

DEN

STAFFELSTAB

WEITERGEBEN

von Generation
zu Generation

DEN STAFFELSTAB WEITERGEBEN

- Inhalt -

Einleitung - Das christliche Leben, ein Langstreckenrennen	3
2. Timotheus 2,2: Vier Generationen	6
Vier Prinzipien aus dem Buch der Richter, die verloren gingen und den Niedergang verursachten:	
- Sie kannten nicht, was der Herr getan hatte.	13
- Sie kannten das Gesetz des Herrn nicht.	20
- Sie kannten den Herrn nicht.	28
- Sie kannten die Kriege Kanaans nicht.	36
Die Leben Davids und Salomos	46
Der Psalm 106	49
Die Erkenntnis Gottes: Ursachen und Lösungen	54
Wo stehen wir?	63
Die richtige Erkenntnis: Wie man richtig erkennt	66
Die Lehre aus dem ersten Johannesbrief	68
Die Rolle der Eltern nach dem Alter der Kinder	72
Einige Familien und ihre Nachkommen	76
Schlussfolgerung - Verse in Bezug auf Grundbeziehungen	81

*Die angeführten Bibelstellen sind der Regel der Elberfelder Übersetzung entnommen.
Kontakt: grossboss@grossboss.com - Weitere Hefte verfügbar unter www.grossboss.com/hefte.html*

DEN STAFFELSTAB WEITERGEBEN

Dies ist eine Botschaft, die sich besonders an Eltern richtet, insbesondere an diejenigen, die noch Kinder erziehen. Das gilt sowohl für den natürlichen als auch für den geistlichen Bereich: Einige haben biologische Kinder, andere haben geistliche Kinder, und in gleicher Weise sind einige biologische Eltern und andere geistliche Eltern, wobei das eine das andere nicht ausschließt. Es ist auch an diejenigen gerichtet, die Eltern werden möchten, die sich um die Kinder kümmern, die der Herr ihnen anvertraut hat, und zwar sowohl um leibliche als auch um geistliche Kinder, unbekehrte Menschen, die durch sie wiedergeboren sind.

In der Bibel ist regelmäßig von drei oder vier Generationen die Rede. Mehrere Dutzend Verse, um nicht zu sagen Hunderte, sprechen von diesem Thema, das beweist also, dass es eine große Bedeutung hat.

Hiob 42,16:

Und Hiob lebte nach diesen Ereignissen noch 140 Jahre. Und er sah seine Kinder und seine Kindeskinde, vier Generationen.

Psalms 33,11:

Der Ratschluss des Herrn bleibt ewig bestehen, die Gedanken seines Herzens von Generation zu Generation.

Dies ist ein außergewöhnlicher Vers: Hier ist von den göttlichen Absichten die Rede! Die Absichten Gottes bleiben immer bestehen, denn Gott ändert sich nicht, und auch sein Wort ändert sich nicht! Genauso sollte sich auch die Gemeinde nie ändern (außer zum Guten, natürlich!).

Gottes Absichten sind ewig, und die Pläne seines Herzens dauern von Generation zu Generation!

Das christliche Leben ist wie ein „Wettlauf“.

1. Korinther 9,26:

Ich laufe nun so, nicht wie ins Ungewisse; ich kämpfe so, nicht wie einer, der in die Luft schlägt.

Galater 5,7:

Ihr lieft gut. Wer hat euch gehindert, der Wahrheit zu gehorchen?

Es gibt zwei Arten des Laufens: Es gibt den Geschwindigkeitsrennen, der eine Zeit lang andauert, und das Langstreckenrennen, das ein Leben lang andauert. Achtung: Das christliche Leben ist kein Geschwindigkeitsrennen!

Meistens werden wir zu einem Langstreckenrennen aufgerufen. Allzu oft blicken wir nicht über den Tellerrand hinaus. Wir sehen höchstens die nächsten Tage oder Monate, aber wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass unsere Anwesenheit auf der Erde nur für eine bestimmte Zeit ist, die wir nicht kennen, und wir müssen unser Leben wie ein Langstreckenrennen leben!

Um das zu verstehen, stellen wir uns einen Staffellauf vor: Es ist ein Bild, das uns helfen soll, zu verstehen, was Gott uns in seinem Wort sagen will. Bei einem Staffellauf gibt es eine Stabübergabe, die immer eine heikle Phase ist. Sie werden in Ihrem Leben immer besondere, heikle Momente haben (nicht unbedingt schwierige, aber heikle Momente, wie eine Veränderung der beruflichen Situation, der Wohnung, der Region, der Ehe), und es gibt Momente im Leben, in denen man **keinen Fehler machen darf!**

Wenn Sie den Stab nicht richtig weitergeben können oder wollen, bedeutet das in Wirklichkeit, dass Sie leider mit Ihrem Wissen, Ihren Errungenschaften und allem, was Sie gelernt haben oder was der Herr Ihnen gegeben hat, sterben werden. Der Herr will uns lehren, zu delegieren, im Team zu arbeiten, zu teilen, und das widerspricht völlig den menschlichen Prinzipien. Menschlich gesehen wollen wir alle Ehre für uns selbst abziehen, wir wollen nicht teilen! Aber nein, suchen wir zu teilen, zu geben, und vor allem unseren Kindern! Geben wir ihnen die Liebe Gottes, die durch die Erkenntnis Gottes zustande kommt.

Wenn ein Läufer den Stab an einen anderen weitergibt, ist derjenige, der den Stab entgegennimmt, bereits am Laufen! Wenn man stehen bleibt oder einfach nur geht, dann hat man bereits Zeit verloren, man ist bereits dabei, bestimmte Dinge zu verpassen, bestimmte Segnungen, die der Herr uns geben möchte. Unnötig zu erwähnen, dass man, wenn man sitzt oder schläft, nicht viel gewinnen kann...

Es handelt sich also um eine heikle Phase, die eine lange Vorbereitung erfordert. Sportler bereiten sich im Voraus vor, um für die Übergabe des Stabes (sowohl des Gebers als auch des Empfängers) bereit zu sein, und so sollten auch wir funktionieren!

Eine Hochzeit zum Beispiel muss lange im Voraus geplant werden: Sie ist nichts, was von heute auf morgen passiert, aber sie ist eine langfristige Aufgabe. Hüten Sie sich vor „Liebe auf den ersten Blick“: Das hat nichts Biblisches, sondern ist rein sentimental und nie fest. Dasselbe gilt für das Kinderkriegen: Auch das ist etwas, das vorbereitet werden muss! Kinder zu haben ist gut, aber es gibt Regeln, die man einhalten muss, und um sie einzuhalten, muss man sie kennen!

Ähnlich wie bei einem Staffellauf sind wir dazu aufgerufen, den Stab an unsere leiblichen oder geistlichen Kinder weiterzugeben. Um ihn richtig weiterzugeben, müssen wir laufen und sie auch!

Heute ist eine Methode aufgetaucht: Man lässt unsere Kinder in Ruhe und sagt, dass „sie später selbst wählen werden“! Schwerwiegender Fehler ... Wenn Eltern ihre Kinder nicht von „Anfang an“ vorbereiten, werden sie eben keine Wahl haben: Sie werden dazu verurteilt sein, das zu akzeptieren, was andere ihnen vorsetzen und vorschlagen, vor allem in der Schule. Eltern müssen ihren Kindern die Wahl lassen, und das geht nur, wenn Sie sie lange im Voraus

und auf die richtige Art und Weise darauf vorbereiten! In der kommenden Zeit wird die Schule wirklich zu einem sensiblen Ort werden, daher ist umso mehr Wachsamkeit geboten. Die Stabübergabe ist also ein heikler Moment: Der Stab kann herunterfallen, und in diesem Fall wird man disqualifiziert! Wenn der Stab fällt, werden die Athleten vielleicht für das Rennen disqualifiziert, aber sie sind immer noch Athleten, ihr Leben endet nicht in diesem Moment! Aber zurück zur Stabübergabe: Derjenige, der den Stab erhalten wird (Symbol des Kindes, das unseren Staffelstab übernimmt), muss also bereits laufen und darauf warten, den Stab zu erhalten. Laufen unsere Kinder, bereiten sie sich darauf vor, den Stab zu empfangen?

Kinder und Eltern müssen zur gleichen Zeit laufen, es darf keine Zeit im christlichen Leben verloren gehen. Wenn die Eltern nicht laufen, gibt es ein Problem entweder in der Ehe, in der Familie oder in der örtlichen Gemeinde, wobei das eine das andere nicht ausschließt. Wenn wir laufen oder stehen bleiben, werden wir irgendwann einschlafen, und dann müssen wir aufwachen. Manchmal kann ein Aufwachen auch schmerzhaft sein! Ein Erwachen ist in Gottes Augen keine normale Situation, denn für ihn ist es normal, dass wir laufen! Dieses Rennen betrifft Eltern und Kinder.

Haben Sie das Gefühl, dass Sie bei Ihren Kindern alles falsch gemacht haben? Oder dass sie nicht gut abgeschnitten haben, dass sie nicht auf der Höhe der Zeit waren? Sind sie heute in einer guten Situation, haben aber Gott in den Hintergrund gedrängt? Oder leben sie einfach ohne Gott? Sehen Sie die Lösung, die im Buch der Richter gegeben wird: Demütigen Sie sich vor Gott, gestehen Sie Ihre Sünden und Fehler ein und vergessen Sie nicht, dass Gott einen „Richter“ oder einen „Befreier“ schicken kann! Solange Ihre Kinder noch leben, selbst wenn sie schon erwachsen sind, ist es nie zu spät: Sie können diese Arbeit tun, sie darauf vorbereiten, den Zeugen zu empfangen, und das beginnt also damit, „laufen zu lernen“. Das Kind muss das Laufen lernen, was voraussetzt, dass auch Sie laufen...

Das erfordert Aufmerksamkeit gegenüber unseren Kindern, und es erfordert auch Ausdauer, denn Kinder verstehen nicht alles auf Anhieb (wir waren gleich...), und dafür muss man von den richtigen Kriterien ausgehen. Athleten trainieren, sie tun alles, was nötig ist, um nicht disqualifiziert zu werden, und wir müssen genauso handeln.

Das christliche Leben ist also **ein Langstreckenrennen**, bei dem es irgendwann zu einer Stabübergabe kommen wird! Und das betrifft Sie auch dann, wenn Sie keine leiblichen Kinder haben!

Im 1. Johannesbrief steht sieben Mal „kleine Kinder“. Im Griechischen bedeutet dieses Wort „leibliches Kind“ und auch „geistliches Kind“. Im Grunde genommen ist jeder von der Weitergabe des Stabs betroffen! Wir werden etwas später in unserer Studie auf 1. Johannes zurückkommen.

Wie werden wir diesen Stab übergeben? Wie werden wir bei dieser Weitergabe funktionieren? Seien Sie sicher, dass es nicht nur darum geht, das Wort zu kennen, das reicht nicht aus, und es reicht bei weitem nicht aus, denn es geht um viel mehr als das! Es geht um die Beziehung, die Lehre und die Vision, die drei Bereiche der Einheit.

Wenn wir nicht die nötige Beziehung zu unseren Kindern haben, wird es sehr schwierig sein, mit ihnen in Einheit zu arbeiten. Der Leib Christi ist ein Team: nicht nur ein Team von Diensten, sondern auf der Ebene jedes Einzelnen im Besonderen. Bei einem Staffellauf gibt es vier Personen, die vereint sein, auf derselben Wellenlänge sein und zusammenarbeiten müssen, über Monate, über Jahre.

Wir sind aufgerufen, die gleiche Art von Arbeit mit unseren Kindern zu leisten: Wenn man den Staffelstab schlecht weitergibt, verliert man Zeit, wenn man ihn fallen lässt, wird man disqualifiziert, und deshalb gibt es leider manchmal Disqualifikationen, die weh tun! Manche Eltern empfinden Traurigkeit in Bezug auf das, was sie mit ihren Kindern erlebt haben, und heute bereuen sie es... Aber es ist nie zu spät: Beten Sie weiter, dass der Herr Ihnen zeigt, wie Sie mit Ihren Kindern umgehen sollen, und verlieren Sie keine Zeit mehr!

Wandeln Ihre Kinder nicht richtig mit dem Herrn? Sind sie nicht einmal errettet? Vertrauen Sie auf den Herrn! Das beginnt natürlich damit, dass Sie sich Zeit nehmen, um für Ihre Kinder zu beten, egal wie alt sie sind. Der Herr wird sie nicht einfach retten, ohne dass Sie etwas dafür tun müssen, denn Sie haben eine Rolle zu spielen. Zuerst **müssen Sie für sie beten**, dann müssen Sie **ihnen ein gutes Zeugnis geben** (sonst impfen Sie sie gegen den Herrn, die gesunde Lehre und das christliche Leben im Allgemeinen), und schließlich **müssen Sie zur richtigen Zeit mit ihnen reden**.

Der 2. Timotheusbrief wird oft als „das Testament des Paulus“ bezeichnet.

2. Timotheus 2,2:

Und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Menschen an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren!

Wenn man diesen Vers genau untersucht, findet man dort vier Generationen. Paulus hatte das in seinem Herzen, und das ist es, was auch wir in unserem Herzen haben sollten! „Ich genieße das Leben, und dann müssen die Anderen einfach durchkommen“ ... Nein, wir sollten uns um unsere Mitmenschen kümmern, und erst recht um unsere Kinder: Es ist die Aufgabe der Eltern, für ihre Kinder zu sammeln.

2. Korinther 12,14:

Siehe, dieses dritte Mal stehe ich bereit, zu euch zu kommen, und werde euch nicht zur Last fallen, denn ich suche nicht das Eure, sondern euch. Denn die Kinder sollen nicht für die Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern für die Kinder.

1. Timotheus 5,4:

Wenn aber eine Witwe Kinder oder Enkel hat, so mögen sie zuerst lernen, dem eigenen Haus gegenüber gottesfürchtig zu sein und Empfangenes den Eltern zu vergelten; denn dies ist angenehm vor Gott.

In diesen beiden Versen gibt es dieses Gleichgewicht, diese Einheit, die in einem gottgefälligen Familienleben notwendig ist. Aber solange der Staffelstab nicht weitergereicht wird, müssen die Eltern die Arbeit machen!

Maleachi 3,24:

Und er wird das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern umkehren lassen, damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage.

Es ist vor allem Aufgabe der Väter, zu ihren Kindern zu gehen, und Gott gibt uns durch Jesus ein Beispiel. Im Alten Testament ist der Herr mehrmals zum Volk Israel zurückgekehrt...

Wir haben also diese Verantwortung, aber wir gehen noch einen Schritt weiter: Die Vergangenheit hilft uns, die Gegenwart zu verstehen, und sie hilft uns, Fehler für die Zukunft zu vermeiden. Viele Christen, Familien, Gemeinde und sogar viele Erweckungen sind „zu Ende“ gegangen, haben aufgehört! Warum ist das so? Warum gibt es so viele Scheidungen in den Familien? Warum ein Stillstand des geistlichen Segens in der Gemeinde? Warum sind die Kinder auf die falsche Art und Weise aus dem Haus gegangen?

Dies liegt immer an diesen beiden Fällen, die immer wieder auftauchen: entweder **Unwissenheit** über die göttlichen Prinzipien oder **Nachlässigkeit** in Bezug auf diese Prinzipien.

In beiden Fällen handelte es sich um ein Vergehen. Seien wir ehrlich: Gott liebt zerknirschte und gebrochene Herzen, und wenn wir das Bedürfnis haben, uns vor dem Herrn zu demütigen, dann sollten wir das tun! Das kann auch dadurch geschehen, dass wir unsere Kinder um Vergebung bitten, damit wir weitermachen können, weitergehen können.

Pflegen wir **die Beziehung** zu unseren Kindern, nehmen wir uns Zeit für sie, hören wir ihnen zu, reden wir mit ihnen, korrigieren wir sie, unterrichten wir sie. Hier geht es um die Beziehung, und die ist von größter Bedeutung, denn sie bedingt alles andere! Ohne eine Beziehung zu ihnen kann man keine echte Gemeinschaft haben.

Die Lehre: Man muss die gesunde Lehre kennen, aber sie ist nicht alles! Die Beziehung kommt vor der Lehre! Dasselbe gilt für eine Gemeinde, für eine Gruppe: Wenn die Lehre vor der Beziehung kommt, werden die Dinge nicht in die richtige Richtung gehen, es wird Streit und Missverständnisse zwischen Brüdern und Schwestern geben. Was in der Gemeinde gilt, gilt oft auch in der Familie und umgekehrt: Was man in der Familie erlebt, erlebt man auch in der Gemeinde. Epheser 5 vergleicht das Ehepaar, Ehemann und Ehefrau, auch mit Christus und seiner Gemeinde. Dies geht in die gleiche Richtung.

Hosea 9,11:

Ephraim ist den Vögeln gleich, seine Herrlichkeit verfliegt. Kein Gebären, keine Schwangerschaft, keine Empfängnis.

Das ist die Konsequenz: Wenn man die göttlichen Prinzipien vergisst, ignoriert oder vernachlässigt, wenn man die Beziehung und die Lehre vernachlässigt, dann gibt es keine **Vision mehr** und man weiß nicht, wohin man geht! In diesem Vers wird die Geburt vor der Empfängnis erwähnt - wird das Problem damit nicht verkehrt herum angegangen? Nein, genau das ist der Punkt! Ohne Empfängnis keine Schwangerschaft, und ohne Schwangerschaft keine Geburt. Die ersten beiden Schritte sind grundlegend, aber der wichtigste Schritt ist und bleibt die Geburt. Die Beziehung und die Lehre sind grundlegend, aber es ist die wichtigste Vision, und wir müssen in sie hineingehen!

Jeremia 16,3 und 4:

3 Denn so spricht der Herr über die Söhne und über die Töchter, die an diesem Ort geboren werden, und über ihre Mütter, die sie gebären, und über ihre Väter, die sie zeugen in diesem Land:

4 Sie sollen an tödlichen Krankheiten sterben, sie sollen nicht beklagt noch begraben werden, zu Dünger auf der Fläche des Erdbodens sollen sie werden. Und durch Schwert und durch Hunger sollen sie umkommen, und ihre Leichen sollen den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde zum Fraß dienen.

Das ist die Folge: Die Vision kann nicht mehr stattfinden!

Das Buch Hosea, der auch als „kleiner Prophet“ bezeichnet wird, besteht aus 14 Kapiteln. Es spricht oft von der Erkenntnis Gottes. Hosea lebte zur Zeit Jesajas, etwa sieben Jahrhunderte vor Christus.

Hosea 4,1:

Hört das Wort des Herrn, ihr Söhne Israel! Denn der Herr hat einen Rechtsstreit mit den Bewohnern des Landes; denn keine Treue und keine Gnade und keine Erkenntnis Gottes ist im Land.

Vers 6:

Mein Volk kommt um aus Mangel an Erkenntnis. Weil du die Erkenntnis verworfen hast, so verwerfe ich dich, dass du mir nicht mehr als Priester dienst. Du hast das Gesetz deines Gottes vergessen, so vergesse auch ich deine Kinder.

Der Teufel wollte den Platz Gottes einnehmen: er wollte Gott sein! Das ist ihm nicht gelungen - zum Glück! Aber als er sah, dass er Gott nicht antasten konnte, begann er, Gottes Schöpfung anzugreifen: zuerst die natürliche, dann die geistliche. Er will die Menschen vernichten, und wenn er es schafft, die Familie zu treffen, trifft er das Land. Da er „den Vater“ nicht treffen konnte, traf er die Familie, und wie gesagt, indem er die Familie angriff, ist das ganze Land bedroht. Das ist übrigens das, was die meisten großen antiken Zivilisationen zum Aussterben gebracht hat!

In Vers 6 wird sehr wohl von Gottes Volk, der Nation, gesprochen. Ab dem Zeitpunkt, an dem die Nation betroffen ist, sagt Gott, dass, da das Volk das Gesetz vergessen hat, Gott seine Kinder vergessen wird. Es ist von den Kindern die Rede...

Hosea 5,4:

Ihre Taten gestatten ihnen nicht, zu ihrem Gott umzukehren. Denn der Geist der Hurerei ist in ihrem Innern, und den Herrn erkennen sie nicht.

Hosea 6,3:

So lasst uns ihn erkennen, ja, lasst uns nachjagen der Erkenntnis des Herrn! Sicher wie die Morgenröte ist sein Hervortreten. er kommt wie der Regen zu uns, wie der Spätregen, der die Erde benetzt.

Vers 6:

Denn an Güte habe ich Gefallen, nicht an Schlachtopfern, und an der Erkenntnis Gottes mehr als an Brandopfern.

Hosea 8,2:

Sie schreien zu mir um Hilfe: Mein Gott, wir kennen dich, wir, Israel!

Hosea 13,4:

Ich aber bin der Herr, dein Gott, vom Land Ägypten her. Einen Gott außer mir kennst du nicht, und es gibt keinen anderen Retter als mich.

Alle diese Verse aus dem Buch Hosea sprechen sehr gut über die Erkenntnis Gottes. Wenn Sie mit dem Alten Testament lernen wollen, Gott nach Gottes Prinzipien kennenzulernen, lesen Sie das Buch Hosea: Es wird Sie lehren, den Herrn zu kennen, in seiner Erkenntnis zu wachsen, und je besser man den Herrn kennt, desto besser kann man in seinem Willen funktionieren und sein Werk tun!

Israel hatte alles erhalten: Sie hatten die Stiftshütte erhalten, alles, was für die Priesterschaft notwendig war, die Gesetze (nicht nur die 10 Gebote, sondern alles, was für das reibungslose Funktionieren des Volkes notwendig war), und wir sehen, dass sie die gesunde Lehre über die nächsten drei Generationen hinweg beibehalten hatten. Gott hatte Mose gegeben, was er brauchte, und doch gab es im Volk Menschen, die bereits anfangen, Götzendienst zu betreiben!

Josua 1,1 (wörtlich übersetzt):

Und es geschah nach dem Tod des Mose, des Sklaven des Herrn, da sprach der Herr zu Josua, dem Sohn des Nun, dem Diener des Mose ...

Mose hatte Josua ausgebildet, und Josua war eines der „Kinder“ von Mose, ein geistliches Kind natürlich.

Josua 11,15:

Wie der Herr seinem Knecht Mose befohlen hatte, so befahl Mose Josua, und so machte es Josua. er unterließ nichts von allem, das der Herr dem Mose befohlen hatte.

Josua führte alles aus, was mit seinem geistlichen Vater in Verbindung stand. Das ist eine großartige Lektion für uns: Allzu oft begegnen wir Kindern, Söhnen und Töchtern, die sich irgendwann vom Vater emanzipieren wollen, ihre Spuren hinterlassen wollen, beweisen wollen, dass sie anders sind, und sie vergessen, diese Arbeit der Kontinuität zu tun... Das ist ein großer Fehler!

In der Bibel gibt es keinen Hinweis darauf, dass Josua nicht nach den Grundsätzen oder Worten Moses gehandelt hat. Josuas Treue, die nichts übersehen hat, wird ihn zum einzigen Mann machen, der die Sonne zum Stillstand bringt! Wenn Sie wollen, dass der Herr sich Ihrer bedient, dass die Herrlichkeit Gottes durch Sie sichtbar wird, dann ist das Erste, was Sie tun müssen, die Väter vollkommen zu respektieren. Wenn Sie die Väter nicht respektieren, können Sie auch den Vater nicht respektieren, denn zuerst kommen die natürlichen Dinge,

dann die geistlichen. Man muss sich im Natürlichen bewähren können, bevor man sich im Geistigen bewähren will oder kann.

Wenn man sich von den Vätern und dann zwangsläufig später auch vom „Vater“ emanzipieren will, kann man in große Gefahren geraten. Josua tappte nicht in diese Falle.

Josua 24,31:

Und Israel diente dem Herrn alle Tage Josuas und alle Tage der Ältesten, die Josua überlebten und die das ganze Werk des Herrn kannten, das er für Israel getan hatte.

Das ist ein schöner Vers: Mose hat alles empfangen, Josua hat die Arbeit fortgesetzt, und die Ältesten, die Josua überlebten, haben ebenfalls die Arbeit fortgesetzt. Bis hierhin trifft 2. Timotheus 2,2, das zuvor gelesen wurde, zu... Aber von da an wird es ein schreckliches Versäumnis geben!

Paulus lebte bis 67/68, Timotheus etwas länger, und die Lehre, die an treue und fähige Männer weitergegeben werden sollte, geriet schließlich in Vergessenheit. Dieses schwerwiegende Versäumnis im Zusammenhang mit der Weitergabe der „vier Generationen“, von der in 2. Timotheus 2,2 die Rede ist, führte dazu, dass die Vision der Dienste bereits im 2. Jahrhundert n. Chr. verloren ging! In der Mitte des 2. Jahrhunderts hatte man sich bereits von der Erkenntnis Gottes, der gesunden Lehre, entfernt und abgewandt, und die Dienste wurden nicht so fortgeführt, wie sie es hätten tun sollen, nur weil bestimmte Prinzipien nicht beachtet wurden!

Die Generationen folgten weiterhin aufeinander, aber es gab immer mehr Wissenslücken: Das führte zu einem Schneeballprinzip, dessen Folgen wir noch heute sehen...

Matthäus 16,18:

Aber auch ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen.

Die Gemeinde als Leib Christi wird niemals aussterben, das hat Jesus Petrus versprochen, aber die verschiedenen Versäumnisse bei der Weitergabe des Stabs haben zu vielen Lücken in der Erkenntnis Gottes und der gesunden Lehre geführt, und eine der Folgen war, wie wir schon sagten, dass die Vision der Dienste verloren gegangen ist. Die Dinge sind so geblieben und haben sich im Laufe der Jahrhunderte verschlimmert, aber wir müssen uns wieder auf die Suche nach dem machen, was verloren gegangen ist, und Gottes Vision für die Gemeinde wiederfinden!

Die Bibel spricht also an mehreren Stellen von „vier Generationen“. Fahren wir mit einigen Beispielen fort.

2. Mose 34,6 und 7:

6 Und der Herr ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Jahwe, Jahwe, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue,

7 der Gnade bewahrt an Tausenden von Generationen, der Schuld, Vergehen und Sünde vergibt, aber keineswegs ungestraft lässt, sondern die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern und Kindeskindern, an der dritten und vierten Generation.

Hier steht es nicht im Zusammenhang mit einem Segen, sondern mit einem Fluch. Aber ein Fluch kann nicht über vier Generationen hinausgehen, denn Gott ist gnädig! Danke, Herr ...

Joel 1,3:

Erzählt euren Kindern davon und eure Kinder ihren Kindern und ihre Kinder der folgenden Generation ...

Die Psalmen 78, 105 und 106 erinnern uns an die Geschichte Israels. In Psalm 78 finden wir die vier Versäumnisse des Volkes Israel.

Psalm 78,3 und 4:

*3 Was wir gehört und erfahren und unsere Väter uns erzählt haben,
4 wollen wir nicht verhehlen ihren Söhnen und der künftigen Generation erzählen die Ruhmestaten des Herrn und seine Macht und seine Wunder, die er getan hat.*

Vers 6:

Damit die künftige Generation sie kenne, die Söhne, die geboren werden sollten, und auch sie aufständen und sie ihren Söhnen erzählten.

Wir haben eine **Pflicht zur Erinnerung!** Ein Christ kann laut der Welt kein Patriot sein, denn ein Christ ist ein Fremder und ein Reisender auf der Erde! Hören wir auf, unser Land, unsere Region, Interessen zu verteidigen, die rein menschlich sind! Die Menschen in der Welt üben diese Erinnerungspflicht aus, in Bezug auf diejenigen, die zum Beispiel im Krieg gekämpft haben, aber wir Christen tun dies nicht richtig in Bezug auf die Dinge Gottes, wir vergessen diese Erinnerungspflicht in Bezug auf die geistlichen Dinge!

Mose ist ein sehr schönes Bild. Johannes 1,17:

Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.

Johannes 5,46:

Denn wenn ihr Mose glaubtet, so würdet ihr mir glauben, denn er hat von mir geschrieben.

Mose ist wirklich „der Mann des Gesetzes“, ihm hat der Herr das Gesetz gegeben!

Vers 47:

Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Vers 40:

Und ihr wollt nicht zu mir kommen, damit ihr Leben habt.

Mose gab ihnen das Gesetz, und Jesus nahm dieses Gesetz und verwandelte es in das Gesetz der Gnade und der Wahrheit. Jesus ging weiter als Mose, und es ist dieses Gesetz der Gnade und Wahrheit, das Paulus „das Gesetz Christi“ nannte, das Leben geben wird. Das Gesetz

allein kann kein vollständiges Leben geben, weil kein Mensch außer Jesus das Gesetz des Mose zu Lebzeiten erfüllen konnte. Das Gesetz wurde gegeben, um uns unsere Sünde aufzuzeigen (ohne Gesetz keine Sünde). Wenn es nur das Gesetz gegeben hätte, wären wir verurteilt worden, es musste mehr als das Gesetz geben, mehr als Mose, und hier kommt Josua ins Spiel!

„Josua“, Yeoshua auf Hebräisch, ist sehr eng mit „Jesus“ (Yeshua) verwandt. Die Bedeutung ist dieselbe: „Der Herr rettet“! Mose steht für das Gesetz, und Josua ist eine Art Christus, der das Leben bringen wird.

Moses starb, ohne das verheißene Land zu betreten. Nichts Neues... Wir wissen, dass er ungehorsam war, dass es ihm vielleicht an Glauben fehlte, aber vor allem repräsentierte er das Gesetz, und Mose musste sterben, bevor er das verheißene Land betreten konnte, weil er eben das Gesetz repräsentierte, das laut Galater sterben muss: Solange es nicht stirbt, kann man nicht unter dem Gesetz Christi sein, mit anderen Worten unter dem Gesetz der Gnade und der Wahrheit.

Mose spricht von der ersten Position, die wir hatten, und die uns zum Tod in der Wüste führt. So geschah es mit dem Volk Israel: Tod in der Wüste und ohne Erbe! Aber Josua, der in der Nachfolge von Mose handelte, führt uns zur Inbesitznahme unseres Erbes. Wenn wir ein Erbe für uns allein behalten wollen, wird es nicht weit kommen: Dieses Erbe wird mit uns sterben! Wir müssen das Erbe an unsere Kinder weitergeben! Josua wusste das, er respektierte seinen geistlichen Vater, er lehrte die Ältesten, die mit ihm waren: Er gab den Stab korrekt weiter.

Wir dürfen diesen ersten Schritt, das Gesetz Moses, nicht vernachlässigen, es ist ein notwendiger Schritt, aber an einem bestimmten Punkt werden wir uns selbst sterben müssen, um weiterzukommen!

Hebräer 13,7:

*Gedenkt eurer Führer, die das Wort Gottes zu euch geredet haben! Schaut den Ausgang ihres Wandels an, und **ahmt ihren Glauben nach!***

Es geht nicht darum, ihre Werke nachzuahmen, sondern ihren Glauben! Ahmen Sie den Glauben der Väter nach! Gott hat einen Plan für die Kinder, und wenn man die Kinder nicht auf diesen Plan vorbereitet, wird er einfach verloren gehen!

Mose gab den Stab also an Josua weiter. Josua und alle Ältesten haben den Stab weiterhin empfangen, der Stab ist korrekt von Mose bis zu diesen Ältesten, die Josua überlebt haben, weitergegeben worden. Warum ging es nicht so weiter? Wir werden untersuchen, was passiert ist, diese Disqualifizierung, die wir im gesamten Buch der Richter sehen. In der Zeit Josuas gab es praktisch nur Siege (die ersten 12 Kapitel), dann kam eine Zeit der Erholung (die letzten 12 Kapitel). Und plötzlich sehen wir im Buch der Richter (und Ruth, sowie der Anfang von 1. Samuel) einen schrecklichen Niedergang: Das Volk wendet sich vom Herrn ab, es gibt Niederlagen, der Herr schickt regelmäßig Richter (es gab 14 Richter), um das Volk wieder aufzurichten, aber es gab schreckliche Zeiten! Sie folgen dem Herrn nicht mehr, sondern beginnen, die Praktiken der Völker nachzuahmen, die sie nicht vernichtet haben und die in ihrer Mitte leben, oder die Praktiken ihrer Nachbarn.

Jedes Mal, wenn die Israeliten sich den Götzen zuwandten, hatte Gott ein wenig Geduld, aber als sie sich in dieser schlechten Angewohnheit verfestigten, lieferte Gott sie ihren Feinden aus. Wenn das Volk erschöpft war und Gott um Hilfe rufen musste, erbarmte sich Gott und schickte einen Richter, aber nach dem Tod des Richters waren die Dinge wieder wie zuvor oder wurden sogar noch schlimmer. Dies ist keineswegs eine normale Situation...

Wenn Sie sich in einer anormalen Situation befinden, ist es noch möglich, zu reagieren, zu Gott zu schreien und ihn um einen „Befreier“ in Bezug auf Ihre Kinder zu bitten. Das ist möglich! Lassen Sie sich nicht von unserem Feind beschuldigen, sondern lernen Sie, verstehen Sie Gottes Plan, seine Vision, um eben nicht in eine anormale Situation zu geraten oder zumindest nicht darin zu bleiben! Solange die Kinder klein sind, kann man so viel mit ihnen machen: Sie sind nie zu klein, um mit ihnen zu beten, um als Zeugen vor ihnen zu leben, und dann muss man sie ihrem Alter entsprechend anpassen. Warten Sie nicht, bis sie groß sind, denn die Natur zeigt uns, was passiert, wenn man zu lange wartet, um eine Pflanze zu stützen, die dann nicht mehr gerade wachsen kann: Es ist sehr schwierig, sie wieder aufzurichten!

Warum ist es dazu gekommen? Warum hat sich dieses Muster von Generation zu Generation nicht fortgesetzt?

Das Buch Richter stellt uns die Gründe vor: Die Bibel zeigt uns vier Gründe, die dazu geführt haben, dass der Zeuge nicht mehr weitergegeben wurde! Diese vier Gründe sind für die Weitergabe des Zeugen unerlässlich, und es ist immer der eine oder andere Grund, warum der Zeuge nicht weitergegeben wird: Es gibt keinen anderen!

Wenn Sie diese vier Punkte in Ihrem Herzen bewahren und sie mit Ihren leiblichen und geistlichen Kindern leben, werden Sie erleben, wie sich der Segen in Ihrer Familie wie auch in der Gemeinde manifestiert. Diese vier Punkte beziehen sich auf die vier Herrlichkeiten Gottes, aber auch auf Gott selbst.

1. Sie kannten nicht all das, was der Herr (für Israel) getan hatte.

Hier ist unser erstes heikles Thema!

Richter 2,10:

Und auch jene ganze Generation wurde zu ihren Vätern versammelt. Und eine andere Generation kam nach ihnen auf, die den Herrn nicht kannte (dazu später mehr) und auch nicht das Werk, das er für Israel getan hatte.

Das ist es, was uns interessiert. Was Gott tut, hat immer mit der Herrlichkeit seines Namens zu tun. Gott verherrlicht seinen Namen: Im Namen Jesu werden viele Dinge getan. Es steht in Verbindung mit dem, was Gott tut. Tag für Tag können wir um uns herum sehen, was Gott alles tut.

2. Mose 9,15 und 16:

15 Denn schon jetzt hätte ich meine Hand ausstrecken und dich und dein Volk mit der Pest schlagen können, sodass du von der Erde ausgetilgt worden wärst.

16 Aber eben deshalb habe ich dich bestehen lassen, um dir meine Macht zu zeigen, und damit man auf der ganzen Erde meinen Namen verkündigt.

1. Samuel 12,22:

Denn der Herr wird sein Volk um seines großen Namens willen nicht verlassen. Denn es hat dem Herrn gefallen, euch zu seinem Volk zu machen.

Bei der ersten Passage aus 2. Mose 9 handelt es sich um Ägypten (Mose spricht mit dem Pharao). In der zweiten Passage von 1. Samuel 22 geht es um das Volk Israel. In beiden Fällen handelt Gott, um seinen Namen zu schützen und ihn zu verherrlichen!

Um seinen Namen zu schützen, lässt Gott auch zu, dass der Feind seine Kinder nicht anrühren kann, und das führt oft zu einem schweren Irrtum seitens der Christen und sogar der Dienste: „Bah, Gott segnet mich reichlich, ich übe weiterhin die geistlichen Gaben, den Dienst mit der Kraft Gottes aus, und das ist doch ein Beweis, dass ich in Gottes Plan bin“!

Nicht unbedingt, eben... Und es ist auf jeden Fall kein ausreichender Beweis! Gott kann so mit Ihnen verfahren, um seinen Namen zu schützen! Er wird seine mächtigen und herrlichen Werke bis zum Ende der Zeit weiter tun, und zwar um seineswillen und nicht wegen uns!

2. Mose 3,15:

Und Gott sprach weiter zu Mose: So sollst du zu den Söhnen Israel sagen: Jahwe, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name in Ewigkeit, und das ist meine Benennung von Generation zu Generation.

Der Herr sandte Mose und Aaron. Warum denn? Um seinen Namen zu verherrlichen! Durch diese Tatsachen wurde die Macht Gottes zuerst den Israeliten offenbart, die nicht glaubten und die die Zeichen sahen, die Mose tat, und dann wurde sie auch den Ägyptern offenbart: Ägypten, der Pharao und sogar die Götter Ägyptens wurden gerichtet! Alle konnten die Größe des Namens Gottes sehen!

Gott hat seinen großen Namen gezeigt, und er will, dass sein Name auf der ganzen Erde verherrlicht wird. Gott verherrlicht sich selbst, auf der Erde, im Himmel und im ganzen Universum.

Psalm 135,13:

Herr, dein Name währt ewig, Herr, dein Lob von Generation zu Generation.

Selbst wenn der Mensch sündigt oder sich von Gott abwendet, wird Gott weiterhin seinen Namen verherrlichen und handeln! Der Name des Herrn wird weiterhin auf der Erde verherrlicht, verstehen wir das richtig!

Danach könnte sich die Frage stellen: „Welcher Name“? Das ist nicht wirklich das Thema unserer Studie! Aber die Frage ist auch nicht sehr wichtig, denn Gott hat so viele Namen! Wichtig ist, dass der Name Gottes, des Herrn, verherrlicht und bekannt wird, ebenso wie seine Werke!

Legen wir gegenüber künftigen Generationen Zeugnis ab? Legen wir gegenüber unseren Kindern Zeugnis davon ab, was Gott tut? Das erste Problem, das wir hier finden, ist diese praktisch nicht vorhandene Erinnerungspflicht! Wir erzählen nicht, was Gott für uns getan hat! Es geht nicht darum, sich selbst zu rühmen, die Ehre gebührt Gott, da wir von der Herrlichkeit seines Namens sprechen! Stellen wir uns nicht selbst in den Vordergrund, sondern verherrlichen wir den Herrn, erzählen wir, was der Herr für uns getan hat, wie er uns gerettet hat, wie er auf wunderbare, außergewöhnliche Weise gehandelt hat.

Erzählen wir, was Gott tut! Manchmal sind es vielleicht nur scheinbar harmlose Kleinigkeiten... Kinder sind auch für Kleinigkeiten empfänglich, erzählen Sie ihnen, wie Gott handelt, was Gott tut, und diese Erinnerungspflicht wird nicht in Vergessenheit geraten! Jedes Mal, wenn Sie Zeugnis ablegen von dem, was Gott in Ihrem Leben getan hat, verherrlichen Sie den Herrn. Aber reden Sie nicht über sich selbst, sondern über das, was Gott tut.

Daniel 4,26 und 27:

26 Nach Ablauf von zwölf Monaten nämlich, als er auf dem königlichen Palast in Babel auf und ab ging,

27 begann der König und sagte: Ist das nicht das große Babel, das ich durch die Stärke meiner Macht und zur Ehre meiner Herrlichkeit zum königlichen Wohnsitz erbaut habe?

Das ist ein perfektes Beispiel, dem man auf keinen Fall folgen sollte! Sein Stolz führte dazu, dass er von den Menschen vertrieben wurde und auf den Feldern umherirrte, bis er die Autorität des Herrn erkannte.

Verherrlichen Sie den Herrn, nicht mit „ich“, „mir“, sondern in Demut, indem Sie erzählen, was Gott getan hat. Erzählen Sie den Kindern die Geschichten aus der Bibel, erzählen Sie ihnen, was Gott getan hat (nicht unbedingt nur für Sie).

Apostelgeschichte 28,23:

Als sie ihm aber einen Tag bestimmt hatten, kamen mehrere zu ihm in die Herberge, denen er das Reich Gottes auslegte und bezeugte. Und er suchte sie zu überzeugen von Jesus, sowohl aus dem Gesetz Moses als auch den Propheten, von frühmorgens bis zum Abend.

Sind Sie bereit, dies zu tun? Vor allem vom Morgen bis zum Abend? Legen Sie Zeugnis ab! Paulus benutzte hier zwei Mittel: einerseits das Gesetz des Mose und die Propheten, andererseits aber auch seine eigenen Zeugnisse. Geben Sie Zeugnis von dem, was Gott in Ihrem Leben tut!

Die Pflicht zur Erinnerung ist wichtig: Bevor die Kinder anfangen, alles zu lernen, was die Welt ihnen zu bieten hat, füllt zunächst ihre Köpfe mit all dem, was Gott in eurem Leben, in der Bibel, in der Gemeinde tut oder getan hat: wie er sich verherrlicht. Sprechen Sie nicht nur über die Dinge der Vergangenheit, sondern auch über die Dinge von heute; zeigen Sie ihnen,

dass Gott heute noch genauso handelt wie früher: Unser Gott lebt, er ändert sich nicht und er verherrlicht Sich.

5. Mose 4,9:

Nur nimm dich in Acht und achte sehr auf deine Seele, dass du die Dinge nicht vergisst, die deine Augen gesehen haben, und dass sie nicht aus deinem Herzen schwinden alle Tage deines Lebens! Und tue sie deinen Kindern und deinen Kindeskindern kund.

Das war ein Gebot im Gesetz des Mose! Wie schade, dass es - auch in der Bibel - so viele Eltern gibt, die sich nicht richtig um ihre Kinder kümmern! Selbst in der Bibel gibt es nur sehr wenige „vorbildliche“ Familien. Samuel war unbestreitbar ein außergewöhnlicher Prophet, er richtete Israel jahrelang, aber selbst er schaffte es nicht, sich richtig um seine Kinder zu kümmern ...

1. Samuel 8,1-5:

1 Und es geschah, als Samuel alt geworden war, da setzte er seine Söhne als Richter über Israel ein.

2 Der Name seines erstgeborenen Sohnes war Joel und der Name seines zweiten Abija; sie waren Richter in Beerscheba.

3 Aber seine Söhne wandelten nicht in seinen Wegen und sie suchten ihren Vorteil und nahmen Bestechungsgeschenke und beugten das Recht.

4 Da versammelten sich alle Ältesten von Israel und kamen zu Samuel nach Rama.

5 Und sie sagten zu ihm: Siehe, du bist alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen. Nun setze über uns doch einen König, uns zu richten, wie es bei allen Nationen ist!

Die Kinder Samuels waren so schlechte Vorbilder, dass sogar das Volk sich weigerte, sie als Richter zu haben! Das brachte eine schwerwiegende Konsequenz in Israel mit sich: Wenn die Kinder Samuels treu gewesen wären, hätte die Zeit der Richter weitergehen können, aber wegen der Kinder Samuels verlangte das Volk einen König! Wenn Autoritätspersonen große Versäumnisse haben, können die Folgen sehr schwerwiegend sein, bis über die jetzige Generation hinaus!

Wenn Sie wollen, dass Gott Ihre Nachkommen bis zu 1000 Generationen segnet, wie er es in 2. Mose 20,6 versprochen hat, dürfen Sie keine einzige Generation überspringen, es darf kein „Versagen“ geben. Auch David kümmerte sich nicht richtig um seine Kinder. Zum Glück hatte er eine gute Idee: Er ließ Salomo von dem Propheten Nathan erziehen. Salomo war viele Jahre lang treu, mindestens 25 Jahre (Regierungszeit), aber wenn man sich das Leben der anderen Kinder Davids ansieht, ist es eher katastrophal...

Das Familienleben ist so wichtig, und in der Rangfolge der Prioritäten steht es sogar noch vor dem Gemeindeleben! Es wird nicht genug gewürdigt, wie wichtig es ist, sich um seine Kinder zu kümmern! Wenn Sie können, vermeiden Sie es, Ihre Kinder in Krippen oder andere Einrichtungen zu geben, behalten Sie sie so viel wie möglich bei sich. Seien Sie vorsichtig, denn immer häufiger werden Personen, die sich um Kinder kümmern, in Techniken wie Hypnose ausgebildet, sei es als Babysitter oder sogar in der Schule, und wenn Sie darauf nicht vorbereitet sind, müssen Sie sich nicht wundern, wenn Ihre Kinder hier und da Dämonen aufsammeln...

1. Timotheus 3,5:

Wenn aber jemand dem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen?

Gott legt echten Wert darauf, sich gut um seine Kinder zu kümmern! Es geht nicht darum, sie aus den Schulen zu holen oder sie von der Welt abzuschneiden, aber seien Sie weise! Sogar einige Allgemeinmediziner benutzen Pendel oder wenden Okkultismus an. Beten Sie immer, bevor Sie zum Arzt gehen! Hören Sie immer auf den Herrn, seien Sie immer bereit, ihn zu konsultieren!

Jemand fragte: „Wozu brauchen wir zu beten, wenn Gott schon alles im Voraus weiß“? Wie ein Vater muss Gott die Dinge aus dem Mund seiner Kinder hören. Eltern wissen oft auch, was ihre Kinder brauchen, aber sie sind glücklich, wenn sie hören, dass ihre Kinder ihnen davon erzählen oder sie darum bitten!

Machen Sie sich klar, wie wichtig es ist, von morgens bis abends und von abends bis morgens mit dem Herrn zu leben: Wenn Sie rund um die Uhr mit dem Herrn leben, werden Sie unweigerlich über ihn reden müssen, denn es ist unmöglich, jemandem nahe zu sein, mit jemandem zu leben, ohne über ihn zu reden... Reden Sie nie über Ihren Ehepartner? Von Ihrem besten Freund? Das ist doch nicht möglich! Ein Verlobter redet gerne über seine Verlobte und umgekehrt, und sie reden auch gerne miteinander. So soll es auch zwischen Ihnen und Gott sein: Reden Sie über Gott, reden Sie mit Gott, und treffen Sie Entscheidungen gemeinsam.

Wenn Sie auf diese Weise mit dem Herrn leben, werden Sie über ihn sprechen, ohne es zu merken! Sie werden von ihm sprechen, Sie werden seinen Namen verwenden, Sie werden sogar seinen Namen verherrlichen, und es wird ganz natürlich sein, dass Sie bezeugen werden, was Gott tut! So werden Sie auch Erfahrungen mit dem Herrn machen und nicht mehr nur durch das Wort Gottes, sondern auch durch Ihre Erfahrungen Zeugnis ablegen können. Wenn man keine Dinge mehr mit dem Herrn erlebt, ist man einer Religion verfallen! Das ist es, was Religion ist: eine Mischung aus Formen, Traditionen und Gewohnheiten. Aber Gott ist nicht so: Er rettet weiterhin Menschen, heilt sie, befreit sie, erweckt sie auf! Gott hat sich nicht verändert, wir sind es, die sich verändert haben ...

Richter 21,25:

In jenen Tagen war kein König in Israel. Jeder tat, was recht war in seinen Augen.

Dies ist der letzte Vers im Buch Richter, aber er kommt in Richter viermal vor! „Ich achte nicht mehr so sehr auf das, was Gott tut, sondern kümmere mich um meine eigenen Angelegenheiten, was mir gut erscheint“. Wir hätten es lieber gesehen, wenn das Buch der Richter mit einem Vers wie „Jeder tat, was dem Herrn gut schien“ geendet hätte! Interessant ist, dass dieser Vers jedes Mal, wenn er gegeben wird, in Verbindung mit einem der vier Hauptpunkte unserer Studie steht.

Psalm 78,11:

Sie vergaßen seine Taten und seine Wunder, die er sie hatte schauen lassen.

Die Pflicht zur Erinnerung war nicht vorhanden: Man vergaß, man erinnerte sich nicht mehr! Das Problem ist, dass man oft dazu neigt, sich an das zu erinnern, was einem passt, was man gerne hören möchte! Sehr oft hängt das Vergessen auch mit mangelnder Kommunikation zusammen: Man kommuniziert nicht genug mit seinen Kindern, oder man kommuniziert über Dinge, die nicht wesentlich sind! Ihre Kinder müssen wissen, was Gott getan hat, um auch ihre eigenen Erfahrungen zu machen. Sie müssen sehen, dass das alles auch für heute gilt, also müssen Sie ihnen Ihre Erfahrungen erzählen können!

Niemand kann mit Gott stellvertretend leben, das ist unmöglich! Gott ist Vater, aber niemals Großvater! Bezeugen Sie den Herrn! Heutzutage wird alles getan, damit dieser wesentliche Schlüssel vergessen wird: Man vergisst Dinge und ersetzt sie durch menschliche Gedanken, Traditionen oder Ereignisse. Und Traditionen halten sich hartnäckig, sie verankern sich über Jahrhunderte hinweg!

Ein trauriges Beispiel für eine Tradition, die sich hartnäckig hält? Matthäus 12,40:
Denn gleichwie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch eines großen Fisches war, so wird auch der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein.

Die Behauptung, Jesus sei an einem Freitag gestorben und an einem Sonntag auferstanden, ist ein schreckliches Beispiel! Diese Tradition stammt aus dem 4. Jahrhundert, niemand hat das vorher geglaubt! Die Bibel sagt jedoch eindeutig, dass Jesus drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde blieb. Es waren die Pharisäer, an die Jesus diesen Vers richtete, als Beweis dafür, dass er der Messias war.

Kennen Sie den Grund für diese verlogene Tradition? Weil, wenn der Teufel Zweifel an diesem Wort Jesu aufkommen lassen kann, beweist er, dass Jesus ein Lügner ist! Jesus hat etwas gesagt, der Teufel hat Zweifel gesät, genau wie im Garten Eden! Und wenn der Teufel diesen Beweis unterdrücken kann, können Sie sich die katastrophalen Folgen vorstellen? Jesus ist nicht mehr der Messias, er ist nicht das, was er vorgibt zu sein, und deshalb ist er ein Lügner!

Ein weiteres beeindruckendes Beispiel? Matthäus 28,1:
Aber nach dem Sabbat, in der Morgendämmerung des ersten Tages der Woche, kam Maria Magdalena und die andere Maria, um das Grab zu besehen.

Vorsicht vor dem Schock! Lasst uns diesen Vers richtig übersetzen:
Am späten Abend nach den Sabbaten, beim ersten Lichtschein (des Mondes), gingen Maria Magdalena und die andere Maria, um das Grab zu besehen.

Warum „die Sabbate“? Historiker berichten, dass mehrere besondere Sabbate, jüdische Feste (Feiertage, Ruhetage - die eigentliche Bedeutung des Wortes „Sabbat“), in dieselbe Woche wie die Kreuzigung fielen, weshalb Jesus tatsächlich drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde blieb, um „die Sabbate“ verstreichen zu lassen. Selbst das interlineare Neue Testament schreibt „dem Sabbat“ statt „den Sabbaten“, obwohl es sich im Griechischen um einen Genitiv Plural handelt. Es ist bekannt, dass der Sabbat auch heute noch immer am frühen Freitagabend beginnt und ebenfalls am frühen Samstagabend endet: Die Szene spielte sich tatsächlich spät nach den Sabbaten ab, zu Beginn des ersten Tages der Woche, der also am

Samstagabend begann. Ziehen wir drei Tage und drei Nächte ab, so sehen wir, dass Jesus tatsächlich an einem Mittwochnachmittag gekreuzigt wurde!

Man darf die Wahrheit nicht vergessen! Tauchen Sie in die Wahrheit ein, prüfen Sie den Text genau, wenn möglich im Original, denn oft sind die Übersetzungen nicht wahrheitsgetreu, oder die Übersetzer verstehen die Lehre nicht und arrangieren sich mit ihr! Und das bringt uns zum zweiten Punkt unserer Studie: das göttliche Gesetz.

Noch ein paar Verse, um diesen ersten Punkt abzuschließen...

1. Mose 18,17:

Der Herr aber sprach bei sich: Sollte ich vor Abraham verbergen, was ich tun will?

Gott will uns nicht vorenthalten, was er tun wird. Was er tut, hat mit der Herrlichkeit seines Namens zu tun, und er sagte zu Abraham, dass er die Städte Sodom und Gomorrha zerstören wird, wenn er dort nicht zehn Gerechte findet! Oft weiß man nicht, was Gott tun wird, weil man nicht in der Gegenwart Gottes steht, um seinen Plan und seinen vollkommenen Willen zu kennen. Wenn man seinen Willen nicht kennt, betet man nicht entsprechend, wie es Abraham tat, der Fürbitte einlegte, weil er wusste, was Gott im Begriff war zu tun.

Gott hat ihm nicht vorenthalten, was er tun würde, und Sie sollen wissen, dass Gott seinen Kindern niemals vorenthalten würde, was er tun will! Zögern Sie nicht, den Herrn zu bitten, Ihnen seine Pläne in Bezug auf Personen, Situationen, Städte und Länder zu offenbaren. Gott hat sich nicht geändert, er will immer mit uns sprechen, wie bei Abraham, und wenn man weiß, was Gott tun wird, arbeitet man mit ihm zusammen und ist mit ihm in seinem Plan verbunden! Ist das nicht wunderbar?

Da man den Willen Gottes kennt, geht man in die gleiche Richtung, und der Name des Herrn wird dadurch verherrlicht!

Psalm 64,10:

Da fürchteten sich alle Menschen und verkündeten das Tun Gottes und verstanden sein Werk.

Es wäre so schön, wenn dies der Fall wäre, vor allem in der letzten Zeit! Wenn wir die Offenbarung lesen, sehen wir, dass Gott dort schreckliche Gerichte vollziehen wird. Das Ziel wird immer wieder sein, die Menschen zur Buße zu bringen, aber da die Menschen nicht verstehen wollen, werden sich die Gerichte häufen, und die Bibel sagt uns, dass die Menschen im Allgemeinen dennoch nicht umkehren werden!

Jesaja 5,12:

Zither und Harfe, Tamburin und Flöte und Wein gehören zu ihrem Gelage. Aber auf das Tun des Herrn schauen sie nicht, und das Werk seiner Hände sehen sie nicht.

Von Kapitel 1 an ist Gott nicht zufrieden mit dem Lobpreis seines Volkes, er billigt die Opfer nicht, die dargebracht werden, denn alles, was für Gott getan wird, ist formell geworden: Der Mund ist da, aber das Herz nicht, und das kann Gott nicht gefallen! Das Volk achtet nicht auf das Werk des Herrn! So läuft es oft ab: Man beginnt damit, nicht auf das zu achten, was Gott

tut, und vergisst schließlich Gott selbst (Punkt 3, dazu später mehr), und das ist noch schlimmer!

Jesaja 29,23:

Denn wenn er, wenn seine Kinder das Werk meiner Hände in seiner Mitte sehen, werden sie meinen Namen heiligen; und sie werden den Heiligen Jakobs heiligen und den Gott Israels fürchten.

Die Furcht des Herrn geht mit dem Namen des Herrn einher: Wenn wir wollen, dass unsere Kinder lernen, was die Furcht des Herrn ist, dass sie die Furcht des Herrn haben (und nicht Angst, es geht nicht darum, unsere Kinder den ganzen Tag zu schlagen), dann müssen wir den Namen des Herrn heiligen. Leben wir in dieser Furcht des Herrn, haben wir Ehrfurcht vor dem Namen des Herrn, und seien wir Zeugen für unsere Kinder, erinnern wir sie daran, was Gott getan hat, was er noch tut, und geben wir seinem Namen die Ehre.

2. Sie kannten das Gesetz des Herrn nicht

Richter 2,2:

Und ihr, ihr sollt keinen Bund mit den Bewohnern dieses Landes schließen, ihre Altäre sollt ihr niederreißen. Aber ihr habt meiner Stimme nicht gehorcht. Was habt ihr da getan!

Die Stimme Gottes steht in Verbindung mit dem Wort Gottes. Wenn der erste Punkt davon sprach, was Gott **tut**, so spricht dieser Punkt davon, was Gott **hat**, und er hat ein Wort! Dieser Punkt steht in Verbindung mit der Herrlichkeit seines Wortes.

Gott spricht, und er zeigt sich: Unsere Kinder müssen wissen, was Gott hat, sie müssen das Wort Gottes kennen, sie müssen es aus dem Mund ihrer Eltern hören können. Zeugnisse sind schön, sie sind wichtig, aber man kann nicht nur von Zeugnissen leben, auch wenn sie noch so außergewöhnlich sind! Das Zeugnis hat mit der Vergangenheit zu tun, und nach einiger Zeit verblasst es, man vergisst es!

Das Wort Gottes hingegen vergisst man nicht, vorausgesetzt natürlich, wir tun das Richtige! Und vor allem: Es ändert sich nicht! Wir müssen es jeden Tag lesen, wenn wir das Gesetz und den Weg Gottes kennenlernen wollen! Wenn wir uns die Zeit nehmen, es jeden Tag zu lesen und das zu leben, was wir lesen, laufen wir nicht Gefahr, das Wort Gottes zu vergessen, sondern werden im Gegenteil wissen, was Gott sagt!

Das Wort ist ein ausgezeichnete Pädagoge, aber wir müssen auch mit unseren Kindern darüber sprechen! Dies „gesagt“, es ist in erster Linie ein Pädagoge **für uns**, denn wir sollten unsere Kinder nicht mit „die Bibel sagt, dass“ erziehen! Man muss den Unterricht an das Alter des Kindes anpassen, aber die Kinder sollen von klein auf lernen, was Gott hat! Am Anfang erzählt man den Kindern Geschichten, sie sehen Bilder, aber sie müssen auch selbst lesen lernen! Wir leben in einer Zeit, in der die Menschen nicht mehr lesen und schreiben können! Bringen wir unseren Kindern das Lesen des Wortes Gottes bei!

4. Mose 15,38 und 39:

38 Rede zu den Söhnen Israel und sage zu ihnen, dass sie sich eine Quaste an den Zipfeln ihrer Oberkleider machen sollen für alle ihre künftigen Generationen und dass sie an die Quaste des Zipfels eine Schnur aus violetterem Purpur setzen sollen.

39 Und das soll euch zur Merkquaste werden, und ihr sollt sie ansehen und dabei an alle Gebote des Herrn denken und sie tun, und ihr sollt nicht eurem Herzen und euren Augen nachfolgen, deren Gelüsten ihr nachhurt.

Diese Fransen, von denen hier die Rede ist, mussten sie anschauen, und jedes Mal, wenn sie diese blaue Schnur betrachteten, erinnerten sie sich an Gottes Gebote. Am Anfang war das Gesetz Gottes nicht geschrieben, sondern gesprochen, deshalb wird viel über die Stimme gesprochen.

In 2. Mose 15 (Vers 25) steht zum ersten Mal geschrieben, dass der Herr begann, dem Volk Israel Gesetze zu geben. Später schrieb Gott die Gebote auf, Mose auch, aber davor wurde nicht geschrieben. Dasselbe gilt für den Beginn der Gemeinde: Die ersten Christen hatten nur das Alte Testament, und was sie vom „neuen Weg“ hörten, nämlich die Lehre der Apostel oder die Briefe des Neuen Testaments, all das war noch nicht geschrieben!

Lasst uns dieses Wort entfalten, uns an die Gebote erinnern und dann all dies verbreiten, von Generation zu Generation!

Psalm 119,89-91:

89 In Ewigkeit, Herr, steht dein Wort fest im Himmel.

90 Von Generation zu Generation währt deine Treue. Du hast die Erde gegründet, und sie steht.

91 Nach deinen Ordnungen bestehen sie bis heute, denn alles ist dir dienstbar.

In alle Ewigkeit! Das Wort Gottes bleibt für immer bestehen, es wird sich nicht ändern! Eine Erfahrung bleibt nicht bestehen: Es ist wunderbar, sie zu erleben, sie zu hören, aber das reicht nicht aus! Zu viele Christen funktionieren nur nach Erfahrungen, mit ihren Gefühlen und Emotionen, und oft gehen die Propheten oder diejenigen, die eine prophetische Ader haben, sowie die Evangelisten in diese Richtung. Es ist extrem gefährlich, sein christliches Leben mit Gefühlen zu leben!

Wenn Sie den Herrn nicht spüren, ist das nicht schlimm: Es kommt nicht darauf an, dass Sie etwas spüren, sondern darauf, dass Sie gehorchen, was geschrieben steht! Wenn Sie gehorchen, werden Sie feststellen, dass Sie manchmal eine Weile warten müssen, bis Sie die Gegenwart des Herrn wieder spüren. Leben Sie nicht ständig in Erwartung!

Manche Christen sagen: „Wenn die Sache geklärt ist, werde ich dies oder jenes tun, ich werde mich engagieren“! Das Problem ist, dass in der Zwischenzeit etwas anderes passiert, und wenn die Sache dann geklärt ist, verschieben die betreffenden Christen das Problem, um sich schließlich nie zu verpflichten! Achtung, das kann ein Leben lang dauern... Wie schade! Wir verlieren so viel Zeit! Der erste Schlüssel ist, mit dem Wort zu leben, und zwar mit dem geschriebenen Wort (*Logos*) vor dem geoffenbarten Wort (*Rhema*).

Sprüche 29,18:

Wenn keine Offenbarung da ist, verwildert ein Volk; aber wohl ihm, wenn es das Gesetz beachtet!

Sprüche 28,9:

Wer sein Ohr abwendet vom Hören des Gesetzes, dessen Gebet sogar ist ein Gräuel.

Leben und lernen Sie, mit diesem wunderbaren geschriebenen Wort zu funktionieren!

Jesaja 59,21:

Ich aber - dies ist mein Bund mit ihnen, spricht der Herr: Mein Geist, der auf dir ruht, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, werden nicht aus deinem Mund weichen noch aus dem Mund deiner Nachkommen, noch aus dem Mund der Nachkommen deiner Nachkommen, spricht der Herr, von nun an bis in Ewigkeit.

Hier ist ein Vers, den wir leben wollen! Es ist eine Verheißung, die uns sehr interessiert, aber wir haben etwas zu tun: Wir müssen in diese Richtung arbeiten, wenn wir wollen, dass diese Verheißung in unserem Leben wahr wird!

Apostelgeschichte 16,31 (wörtlich übersetzt):

Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden, du und deine Nachkommen.

Dieser Vers wird oft missverstanden: Er bedeutet keineswegs, dass der Kerkermeister, wenn er sich bekehrt, automatisch seine Familienmitglieder retten wird! Durch den Glauben kann der Kerkermeister seiner Familie „die Rettung bringen“ und ein neues Leben beginnen, das sich auf seine Nachkommen auswirken wird. Darum geht es hier, um seine Kinder und dann durch Erweiterung um unsere eigenen Kinder, die direkt von unserer Lebensweise beeinflusst werden! Wir müssen ihnen beibringen, dieses Wort kennen zu lernen.

Heutzutage gibt es enorm viele Medien, um sich dem Wort zu öffnen: Bücher, Filme, aber leider findet man zu viel „Biblisches“, das nicht biblisch ist! Man müsste nur die Geschichten aus der Bibel nehmen und daraus wahrheitsgetreue Filme machen... Alles in der Bibel ist so außergewöhnlich, dass es nichts hinzuzufügen oder zu ändern gibt!

Beim ersten Punkt hatten sie vergessen, darüber zu sprechen, was Gott getan hatte, wir sprachen über die Erinnerungspflicht, die vernachlässigt worden war. Bei diesem Punkt geht es um die **Pflicht zum Gehorsam**! Auch diese Pflicht ist oft sehr zerbrechlich...

Alle Bündnisse des Alten Testaments haben den Neuen Bund vorweggenommen. Es gibt keinen Bund oder Vertrag ohne das Wort, das ist nicht möglich. In einem Bund gehen zwei eine Verpflichtung ein, und wenn Gott einen Bund mit dem Menschen schließt, bleibt er seinen Bündnissen treu, von denen wir heute noch profitieren: Allein, wenn wir einen Regenbogen sehen, denken wir an Noah und erinnern uns daran, dass es keine Wasserflut mehr geben wird. Der Bund des Mose war für Israel, das seine Pflicht nicht erfüllt hat, aber dieser Bund betrifft uns nur indirekt: Der Bund, der uns am meisten beeinflusst, ist der Bund Abrahams, dieser Bund betrifft uns vor allem!

Galater 3,16:

Dem Abraham aber wurden die Verheißungen zugesagt und seiner Nachkommenschaft. Er spricht nicht: »und seinen Nachkommen«, wie bei vielen, sondern wie bei einem: »und deinem Nachkommen«, und der ist Christus.

Wenn wir uns Abrahams Bund anschauen, stellen wir zunächst fest, dass es gar nicht er war, der den Bund beschlossen hat, sondern Gott! Er hat diesen Bund beschlossen, und Abraham hat sich bereit erklärt, in diesen Bund einzutreten! Dasselbe gilt für uns: Abraham ist „der Vater der Gläubigen“, und wir sind davon betroffen, wir sind „die wahren Juden“, und alle, die Christus als Erlöser annehmen, sind „die wahren Juden“ (gemäß Römer 2). Sie sind es, die die Verheißungen haben, denn die Verheißung wurde Abraham und seinen Nachkommen gegeben, in die Christus sind, und denen, die von Christus abhängen.

Wie jeder Bund enthält auch dieser Klauseln, die von Gott gegeben wurden (denn er war es, der diesen Bund mit Abraham beschloss). Dieser Bundesvertrag betrifft also auch uns, und aus diesem Grund können wir die Worte der Bibel nicht ignorieren, beiseitelegen, vergessen oder gar vernachlässigen, sondern müssen sie leben! Und wir müssen sie nicht nur leben, sondern auch unseren Kindern davon erzählen!

Das Wort wurde zur Zeit der Richter nicht richtig gelebt, da jeder tat, was er für richtig hielt. Doch wenn man lebt, was geschrieben steht, sieht man ganz natürlich, dass Gott am Werk ist! Deshalb wollen wir mit unseren Kindern darüber reden ... Aber wenn man selbst anders lebt, wie will man dann über etwas reden, das man nicht lebt? Das wird kompliziert! Aufgrund dieser geschwächten Gehorsamspflicht hat man die Bundesklauseln beiseitegeschoben und ist schließlich aus Gottes Plan herausgefallen. Das ist die Gefahr, wenn man anders lebt, als es im Wort Gottes steht.

Nehmen wir einige Beispiele...

Richter 17,1-3:

1 Und es war ein Mann vom Gebirge Ephraim, sein Name war Micha.

2 Der sagte zu seiner Mutter: Die 1 100 Silberstücke, die dir genommen worden sind und derentwegen du einen Fluch ausgestoßen und ihn auch vor meinen Ohren ausgesprochen hast - siehe, das Silber ist bei mir. Ich selbst habe es genommen. Da sagte seine Mutter: Sei gesegnet dem Herrn, mein Sohn!

3 Und er gab die 1 100 Silberstücke seiner Mutter zurück. Und seine Mutter sagte: Hiermit erkläre ich nun das Silber als heilig für den Herrn! Für meinen Sohn gehe es aus meiner Hand, damit man ein Schnitzbild und ein Gussbild davon macht! Und jetzt gebe ich es dir zurück.

Richter 19,1:

Und es geschah in jenen Tagen - einen König gab es damals nicht in Israel -, es geschah also, dass ein levitischer Mann am äußersten Ende des Gebirges Ephraim als Fremder wohnte, der nahm sich eine Nebenfrau aus Bethlehem in Juda.

Man müsste die Kapitel 17-21 lesen, aber allein diese beiden Abschnitte zeigen uns viele Unregelmäßigkeiten! Allein Kapitel 17: Es besteht nur aus 17 Versen, aber wie viele Fehler gibt es in diesem Kapitel! Zwischen den Kapiteln 17 und 21 finden wir viermal den Satz:

„Jeder tat, was ihm richtig erschien“! Wie viele Dinge sind im Vergleich zu dem, was im Wort steht, nicht korrekt!

Das war zur Zeit der Richter, aber heute haben sich die Dinge nicht geändert! Wie viele Christen behaupten, dass sie Offenbarungen erhalten haben, die in Wirklichkeit nur Gedanken ihres Herzens sind? Dabei müssen 100% der Offenbarungen, die Christen erhalten, mit dem übereinstimmen, was geschrieben steht: Ein *Rhema* darf niemals dem *Logos* widersprechen! Ist dies nicht der Fall, geben Sie diese Offenbarung auf! Versuchen Sie nicht, die Schrift mit Ihrer Offenbarung in Einklang zu bringen oder zu arrangieren, sondern das Gegenteil muss der Fall sein! Manche Christen sind sich so sicher, dass Gott zu ihnen gesprochen hat, dass sie sich von niemandem korrigieren lassen, nicht einmal vom geschriebenen Wort! Und sie richten Schaden an, oder sie erleiden Schaden...

Wir sollten den *Logos* nicht beurteilen, sondern uns von ihm beurteilen lassen. Wir sollten uns selbst in Frage stellen können, damit wir immer besser wissen, was geschrieben steht und uns darauf stützen können, und wir sollten vor allem keine Angst davor haben, zu korrigieren, wenn es nötig ist! Erinnern Sie sich an den Vers in Matthäus 28,1, dessen Korrektur sehr folgeschwer ist! Wir müssen mit dem, was geschrieben steht, um jeden Preis übereinstimmen, auch wenn es uns stört! Es ist eine echte Arbeit, unser Leben dem *Logos* anzupassen, bis uns nichts mehr an der Bibel stört! Auch wenn wir nicht alles erklären können, sollten wir akzeptieren, was geschrieben steht! Lassen wir uns führen: Bei manchen Dingen wird die Offenbarung später kommen...

Jedes *Rhema* muss mit dem *Logos* übereinstimmen, das ist grundlegend!

Nehemia 9,26-30:

26 Aber sie wurden widerspenstig und empörten sich gegen dich und warfen dein Gesetz hinter ihren Rücken. Und sie brachten deine Propheten um, die als Zeugen gegen sie auftraten, um sie zu dir zurückzuführen; und sie verübten große Lästerungen.

27 Da gabst du sie in die Hand ihrer Bedränger, die bedrängten sie. Und zur Zeit ihrer Bedrängnis schrien sie zu dir, und du hörtest vom Himmel her, und nach deinen großen Erbarmungen gabst du ihnen Retter; die retteten sie aus der Hand ihrer Bedränger.

28 Aber sobald sie Ruhe hatten, taten sie wieder Böses vor dir. Da überliebst du sie der Hand ihrer Feinde, dass diese über sie herrschten, und sie schrien wieder zu dir um Hilfe, und du hörtest vom Himmel her und rettetest sie nach deinen Erbarmungen viele Male.

29 Und du tratest als Zeuge gegen sie auf, um sie zu deinem Gesetz zurückzuführen. Sie aber handelten vermessen und gehorchten deinen Geboten nicht, sondern sündigten gegen deine Rechtsbestimmungen, durch die der Mensch lebt, wenn er sie tut. Und sie zeigten eine störrische Schulter und verhärteten ihren Nacken und gehorchten nicht.

30 Und du hattest Geduld mit ihnen viele Jahre und tratest als Zeuge gegen sie auf durch deinen Geist, durch das Wort deiner Propheten, aber sie hörten nicht hin. Da gabst du sie in die Hand der Völker der Länder.

Vers 34:

Und unsere Könige, unsere Obersten, unsere Priester und unsere Väter haben nicht nach deinem Gesetz gehandelt und haben auf deine Gebote und auf deine Zeugnisse nicht geachtet, mit denen du gegen sie als Zeuge aufgetreten bist.

Es handelt sich um die Zeit der Richter, als die Israeliten das Gesetz hinter sich ließen. Nehemia erzählt uns die Geschichte Israels und erklärt uns, wie sie das Gesetz des Herrn verlassen und es vergessen haben. Die Propheten fügen hinzu, dass das Gesetz Gottes zwar aus ihrem Mund kommt, aber nicht gelebt wird. Das Gesetz zu kennen reicht nicht aus, Verse auszusprechen auch nicht, aber es ist wichtig, all dem untergeordnet zu sein und es zu leben!

Die Zeit Nehemias ist eine Zeit der Erweckung, aber selbst in dieser Zeit der Erweckung sieht man, wie sehr sich das Volk vom Gesetz Gottes abwendet! Als Nehemia in Nehemia 13 vom König nach Jerusalem zurückkehrt, sehen wir bereits viele Anomalien! Dennoch ist es eine Zeit der Erweckung, es handelt sich nicht um die Zeit der Richter!

In Esra 9 und 10 sehen wir, dass viele Juden, darunter auch Priester und Leviten, ausländische Frauen geheiratet hatten und viele von ihnen Kinder bekamen! Esra war ein Mann des Wortes, der in die Schriften vertieft war, er war ein Priester und Schriftgelehrter, und er begann zu beten. Fast das gesamte Kapitel 9 ist ein Bußgebet.

Aber Beten allein reicht nicht aus: Manchmal kommen einem Gedanken, wie David, der den Gedanken hatte, die Lade Gottes nach Jerusalem zurückkehren zu lassen, sich aber nicht an die Schriften hielt, was zur Folge hatte, dass es einen Toten gab (2. Samuel 6,7). Dennoch war David ein Mann nach dem Herzen Gottes! Er wollte auch einen Tempel für den Herrn in Jerusalem bauen. David war ein Prophet und sprach darüber mit Nathan, der ebenfalls ein Prophet war, der ihm antwortete: „Tu, was du in deinem Herzen hast, denn Gott ist mit dir“ (2. Samuel 7,3; 1. Chronik 17,2). Aber das war nicht die Antwort, die er David hätte geben sollen! Der Beweis dafür ist, dass Gott ihn aufforderte, mit der wahren Antwort, die er David geben sollte, zu ihm zurückzukehren. Es ist schlimm, eine Antwort von Gott zu geben, die nicht von Gott stammt...

Hier sind zwei Propheten, die sich geirrt haben: der eine wegen eines Irrtums in der Lehre, der andere, weil er den Herrn nicht befragt hat. Beide wussten, wie man betet und lobt, aber Beten und Loben sind nicht alles! David hatte die Lade auf einen neuen Wagen geladen, so wie es die Philister kurz zuvor getan hatten! Er folgte dem Beispiel der Welt, obwohl Gott gesagt hatte, dass die Lade nur auf den Schultern der Kehathiten getragen werden sollte!

Und kommen wir auf Esra zurück, auf diese Zeit des Erwachens und auf sein schönes Gebet in Esra 9. Während seines Gebets kam ein Mann namens Schechanja zu ihm...

Esra 10,2-4:

2 Und Schechanja, der Sohn Jehiëls, von den Söhnen Elam, fing an und sagte zu Esra: Wir, ja, wir haben treulos an unserm Gott gehandelt und haben ausländische Frauen von der Bevölkerung des Landes geheiratet. Doch jetzt gibt es noch Hoffnung für Israel in dieser Sache.

3 So lasst uns jetzt mit unserm Gott einen Bund schließen, dass wir alle ausländischen Frauen und die von ihnen geborenen Kinder fortschicken, nach dem Beschluss meines Herrn und jener, die vor dem Gebot unseres Gottes zittern. Nach dem Gesetz soll gehandelt werden.

4 Steh auf, denn dir obliegt die Sache! Wir aber werden mit dir sein. Sei stark und handle!

Schechanja riet daher, die Juden von den fremden Völkern zu trennen, damit sie wieder zu der heiligen Rasse werden konnten, die Gott wollte. Und Esra stand auf und setzte den Rat

Schechanjas um! Was für ein schwerer Fehler, er hätte das nie tun dürfen, denn das war nicht das, was das Gesetz des Mose lehrte! Das ist eine Schande, wenn man die in Vers 3 unterstrichene Passage bedenkt... Nach dem Gesetz handeln? Aber sie taten genau das Gegenteil!

3. Mose 22,12:

Und wenn die Tochter eines Priesters die Frau eines fremden Mannes wird, darf sie nicht von dem Hebpfer der heiligen Dinge essen.

Das Gesetz gibt diesen Vers, aber es steht nirgends geschrieben, dass es zu einer Verstoßung kommen muss! Das Gesetz erklärte, dass, wenn eine Sünde vorlag, es zu einer Reue kommen musste und dann die Folgen der Sünde getragen werden mussten.

Beachten wir nebenbei, dass in Esra 10 Dutzende von Namen genannt werden, aber Schechanja ist nicht darunter! Es ist so viel einfacher, wenn die Ratgeber nicht die Zahler sind, es ist so viel einfacher, einen Rat zu geben, wenn man selbst nicht betroffen ist... Gott ließ es geschehen, denn es war eine Zeit der Erweckung. Er ließ Gnade walten, aber etwas später sprach er darüber: Nach der Rückkehr von Esra und Nehemia kam der Prophet Maleachi, der die Dinge klar und deutlich sagte und Gottes Urteil verkündete.

Maleachi 2,16:

Denn er hasst Scheidung, hat der Herr, der Gott Israels, gesagt, und dass man sein Gewand mit Gewalttat bedeckt, spricht der Herr der Heerscharen. So hütet euch bei eurem Leben und handelt nicht treulos!

Beachten wir auch diesen Vers aus Esra 10,15:

Nur Jonatan, der Sohn Asaëls, und Jachseja, der Sohn Tikwas, traten dagegen auf; und Meschullam und Schabbetai, der Levit, standen ihnen bei.

Vier Personen kannten die Wahrheit... Und abgesehen von Meschullam stehen diese Männer auch nicht auf der Liste der Personen, die ihre Frauen weggeschickt haben!

Sie beteten also, aber sie suchten Gott nicht wirklich nach seinem Gesetz! Und das ist ein großer Fehler: Alle Erweckungen hörten auf, als man nicht mehr das beachtete, was geschrieben stand! Erweckungen gehen oft von Gebet, Buße und dem Durst einiger Menschen aus, die so gerne etwas ändern würden, aber man kehrt nicht zur Basis zurück! Manche gehen zurück in die Zeit der Reformation, Luthers, Wesleys, aber wir müssen zurück zum Neuen Testament, zu dem, was geschrieben steht!

Luther war der Auslöser einer allgemein anerkannten Erweckung, aber er verstand die biblische Struktur der Gemeinde überhaupt nicht: Er ersetzte einfach den Priester durch den Pfarrer! Er verstand auch nicht, wie wichtig die Rückkehr zu den Diensten ist, und als Schwenckfeld, ein preußischer Reformator, der die Bedeutung dieser Aufgabe erkannte und mit dem er befreundet war, ihn davon überzeugen wollte, ließ er ihn bis ans Ende seiner Tage verfolgen!

Gott hat ein Wort, den *Logos*, und man kann sehr leicht daran vorbeigehen! Sei es durch Offenbarungen aller Art, durch Vergessen oder durch Nachlässigkeit, man kann leicht daran

vorbeigehen, wenn man das Wort nicht vollständig lebt oder nur das lebt, was einem gerade passt. Heutzutage ist die Bibel oft zu einer Speisekarte in einem Restaurant geworden, aus der jeder das auswählt, was ihm passt und gefällt, oder man liest die Bibel durch eine Brille, die oft völlig falsch ist. Jedes religiöse Etikett ist eine andere Brille.

Heute ist es mehr denn je sehr leicht, zu vergessen, was Gott hat, und nicht genau das weiterzugeben, was geschrieben steht! Nehmen Sie sich die Zeit, die Bibel immer wieder zu lesen, lesen Sie, meditieren Sie und leben Sie, was Sie lesen.

Dann erzählen Sie Ihren Kindern davon... Wenn Sie so handeln, werden sie es nicht vergessen!

Wir sehen die mit dem Wort verbundene Verfehlung in Psalm 78.

Psalm 78,10:

Sie hielten nicht den Bund Gottes und weigerten sich, nach seinem Gesetz zu wandeln.

Sie vergaßen das Gesetz Gottes, und das passte gut zu ihnen... Normalerweise tut Gott etwas Wunderbares (Wunder, Segen), um uns zu zeigen oder uns daran zu erinnern, dass er der allmächtige Gott ist, und um uns zu ihm zu bringen, aber wir können nicht immer so leben! Wenn Gott in Ihrem Leben ein Wunder getan hat, dann nur, um Sie dazu zu bringen, sein Gesetz kennenzulernen, um Sie dazu zu bringen, zu verstehen, wie er funktioniert. Er tut auch heute noch Wunder, und sein Wort bleibt in Ewigkeit bestehen!

Schließen wir mit einigen Versen ab.

Jeremia 8,7:

Selbst der Storch am Himmel kennt seine bestimmten Zeiten, und Turteltaube, Schwalbe und Drossel halten die Zeit ihres Kommens ein; aber mein Volk kennt das Recht des Herrn nicht.

Hesekiel 7,26:

Unheil über Unheil kommt, und Nachricht über Nachricht trifft ein. Und man sucht vom Propheten Visionen; aber Weisung geht dem Priester verloren und Rat den Ältesten.

Wenn man einen großen Segen erlebt, denkt man: „Ah, toll, Gott ist mit mir“! Aber wenn wir nicht nach seinem Gesetz funktionieren, ist Gott nicht mit uns, auch wenn wir uns punktuell vom Herrn verwöhnt fühlen können!

Hosea 4,6:

Mein Volk kommt um aus Mangel an Erkenntnis. Weil du die Erkenntnis verworfen hast, so verwerfe ich dich, dass du mir nicht mehr als Priester dienst. Du hast das Gesetz deines Gottes vergessen, so vergesse auch ich deine Kinder.

Dort ist von den Priestern die Rede, von denen, die das Gesetz kennen sollten!

Amos 8,11:

Siehe, Tage kommen, spricht der Herr, Herr, da sende ich Hunger ins Land, nicht einen Hunger nach Brot und nicht einen Durst nach Wasser, sondern danach, die Worte des Herrn zu hören.

Matthäus 24,12:

Und weil die Gesetzlosigkeit überhandnimmt, wird die Liebe der meisten erkalten.

Das Wort „Ungerechtigkeit“ bedeutet: „Verstoß gegen das Gesetz“ oder sogar „gar kein Gesetz“! Achtung: Es sind nicht die Unbekehrten gemeint, sondern die Kinder Gottes. Dieser Vers wird übrigens durch Offenbarung 2,4 bekräftigt:

Aber ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast.

Hier richtet sich dieser Vers regelrecht an eine Gemeinde, nämlich die in Ephesus! Und Jesus warnt uns, dass die Liebe der Vielen erkalten wird!

Johannes 7,49:

Diese Volksmenge aber, die das Gesetz nicht kennt, sie ist verflucht!

Das sagt nicht Jesus, sondern die Pharisäer! Sie werfen der Menge vor, das Gesetz nicht zu kennen, aber es handelt sich in Wirklichkeit um „ihr eigenes Gesetz, ihre Traditionen“ (es war von Brille die Rede? Hier ist ein schönes Beispiel...)! Wenn Sie dem Wort Gottes treu sind, wird man Ihnen immer häufiger vorwerfen, dass Sie das Gesetz Gottes nicht kennen, weil Sie Dinge sagen und tun werden, die Gott wohlgefällig, den Traditionen aber unangenehm sind! Den Menschen, insbesondere den Christen, wird nicht gefallen, was Sie sagen oder tun; Sie werden abgelehnt und beiseitegeschoben, aber vergessen Sie nie dieses Grundprinzip: *Man muss Gott mehr gehorchen als Menschen.* (Apostelgeschichte 5,29).

Lassen Sie sich nicht von Menschen einschließen, sondern lassen Sie sich von Gott und seinem Wort, seiner gesunden Lehre einschließen, und so können Sie nicht nur selbst wachsen, sondern Sie können auch zuerst Ihren Kindern und dann anderen helfen, zu wachsen!

3. Sie kannten den Herrn nicht

Hier geht es darum, einen lebendigen Gott kennenzulernen, nicht eine Tradition! Gott will sein Leben in uns offenbaren, es geht um die Herrlichkeit seines Lebens. Man kann sehen, was Gott tut und seinen Namen verherrlichen, aber es geht auch darum, was er ist, und das berührt sein Leben.

2. Thessalonicher 1,9 und 10:

9 Sie werden Strafe leiden, ewiges Verderben vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Stärke,

10 wenn er kommt, um an jenem Tag in seinen Heiligen verherrlicht und in allen denen bewundert zu werden, die geglaubt haben; denn unser Zeugnis an euch ist geglaubt worden.

Die einen werden ihn bewundern, die anderen werden ihn verherrlichen. Dieser Vers zeigt uns die zwei Arten von Christen: Viele Christen bewundern, was Gott tut, seine Macht, seine Werke, aber das ist nur der Anfang des christlichen Lebens: Es muss weitergehen! Der Herr wird sich nicht täuschen: Einige begnügen sich damit, ihn zu bewundern, aber Jesus wird sich in seinen Heiligen verherrlichen, d.h. in denen, die ganz in ihm leben!

Wenn man vergisst, was Gott getan hat, wenn man sein Wort vergisst, dann kommt es ganz natürlich dazu, dass man Gott selbst vergisst, dass man ihm keinerlei Aufmerksamkeit mehr schenkt! Wie viele Menschen glauben, Gott zu kennen, sogar Unbekehrte, aber wenn man am Lack kratzt, merkt man schnell, dass nichts dahinter ist! Die Menschen bilden sich ein, Gott durch die Religion zu kennen, aber die Religion ist nichts wert!

Gott verbirgt sich, aber er zeigt sich auch auf wunderbare Weise: Er will einfach nicht, dass man ihn auf „menschliche“ Weise sieht. Es gab den Tempel Salomos, den Tempel des Herodes, beeindruckende Gebäude, aber Gott hat sie nicht direkt gegeben, er hat sie nur erlaubt! Im Gegensatz dazu gab Gott die Stiftshütte, ein „einfaches Zelt“, das weit davon entfernt war, wie ein beeindruckendes Gebäude auszusehen! Sie hatte nichts mit einer Kathedrale, einem ägyptischen Tempel oder irgendeinem anderen Monument zu tun! Die Stiftshütte war klein, sie sah unbedeutend, in den Augen der Menschen „hässlich“ aus (man sah nur Felle, die hinter einer Palisade verborgen waren), aber hier befand sich die Gegenwart Gottes. Gott liebt das Bescheidene, um sich zu verherrlichen...

2. Korinther 4,7:

Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit das Übermaß der Kraft von Gott ist und nicht aus uns.

Heute lebt er auch in jedem Kind Gottes. In den Augen der Menschen scheint dies unbedeutend zu sein, denn der Mensch sucht nicht nach Einfachheit oder verborgenen Dingen. Doch Gott ist bereit, sich von uns entdecken zu lassen, ganz einfach.

Die Bibel ist für „alle“ Deutschsprachigen, ja sogar für fast alle Menschen zugänglich: Sie ist das meistübersetzte und meistverkaufte Buch der Welt! Es ist so einfach, eine Bibel in die Hand zu nehmen, sie aufzuschlagen, zu schauen, was geschrieben steht, zu beten, Gott und dann Jesus Christus zu suchen - es ist so einfach! Aber für manche ist es sogar „zu einfach“...

Gott liebt die Einfachheit, aber er liebt auch die Treue! Wenn ich nicht treu bin, um das zu verherrlichen, was Gott in meinem Leben getan hat, wenn ich nicht treu nach seinem Wort lebe, dann werde ich eines Tages meinen Gott vergessen, auch wenn er mich nicht vergessen wird, weil er durch seinen Geist immer in mir sein wird. Aber in diesem Fall wird er wie ein verborgener Schatz da sein, der sich nicht mehr oder nur in seltenen Fällen durch die Stimme des Gewissens offenbaren kann...

Richter 2,10-13:

10 Und auch jene ganze Generation wurde zu ihren Vätern versammelt. Und eine andere Generation kam nach ihnen auf, die den Herrn nicht kannte und auch nicht das Werk, das er für Israel getan hatte.

11 Da taten die Söhne Israel, was böse war in den Augen des Herrn, und dienten den Baalim.

*12 Und sie verließen den Herrn, den Gott ihrer Väter, der sie aus dem Land Ägypten herausgeführt hatte, und liefen anderen Göttern nach, von den Göttern der Völker, die rings um sie her lebten, und sie warfen sich vor ihnen nieder und reizten den Herrn zum Zorn.
13 So verließen sie den Herrn und dienten dem Baal und den Astarot.*

Baalim = Herren: Sie wandten sich anderen Herren zu...

Der Mensch hat etwas, das er mehr besitzt als alles andere in der irdischen Schöpfung: einen Geist! Aber dieser Geist muss funktionieren, und nur Christen haben das Privileg, das Leben des Geistes in sich zu haben. Wenn der Heilige Geist gekommen ist, um in unserem Geist zu wohnen, ist nicht weniger als die Gegenwart Gottes in uns gekommen! Jedes Kind Gottes hat die Gegenwart Gottes in sich, und das sollten wir auf keinen Fall vergessen oder vernachlässigen!

Wir dürfen dieses Prinzip des Gartens Eden, den der Mensch bebauen und bewahren sollte, nicht vergessen. Der Garten Eden ist ein Bild unseres Herzens, das für unseren Geist + unsere Seele steht, und das wir ebenfalls bebauen und bewahren müssen.

Das Volk Israel hat es nicht geschafft, den Kindern das Leben Gottes zu vermitteln, und wenn es kein Leben mehr gibt, was passiert dann? Es gibt eine Leere, die durch etwas anderes ersetzt werden muss! So gehen alle Religionen vor: Wir müssen „die Leere ersetzen“, weil sich die Menschen sonst von uns abwenden! Es müssen Prinzipien gefunden werden, und wenn sie nicht göttlich sind, werden sie menschlich oder okkult. Es gibt keine andere Möglichkeit...

Ab dem 2. Jahrhundert ging das geistliche Leben nach und nach verloren, vor allem was die Dienste und die Geistesgaben betraf: All das ging verloren, und es wurde durch menschliche oder okkulte Vorschriften ersetzt, denen die gleiche Bedeutung beigemessen wurde wie dem Wort, das niemals hätte verloren gehen dürfen! Die Gemeinde orientierte sich nicht mehr an biblischen Prinzipien, sondern an griechischen Prinzipien, an dem, was man in den griechischen Städten sah, und an all dem, was die Griechen entwickelt hatten und was nachfolgende Generationen beeinflusste (die Römer zum Beispiel oder auch uns noch heute). Auch heute noch ist das griechische Denken unter uns sehr präsent.

Wir müssen zur Quelle zurückkehren: Ab dem 2. Jahrhundert wurde die charismatische Gemeinde durch die institutionelle Gemeinde ersetzt, und wir müssen die Religion loswerden! Karl Marx sagte, dass „die Religion das Opium des Volkes ist“, und da hat er Recht: Sie kann uns nicht dienen, denn sie besteht aus Traditionen, Prinzipien, Formen, Gewohnheiten, und sie wird uns in etwas einschließen, in dem es kein Leben gibt, obwohl wir gerade das Leben brauchen! Wir brauchen das Leben Gottes, es ist die Herrlichkeit seines Lebens!

Wenn Jesus auferstanden ist, lebt er, und wenn er lebt, muss sich sein Leben konkret manifestieren. So werden wir lebendige Gemeinden vorfinden, in deren Mitte sich die Gegenwart und Macht Gottes manifestiert, das Leben Gottes wird um uns herum sichtbar. Dieses Leben ist notwendig, ja sogar unverzichtbar: Ohne das Leben Gottes ist es der Tod! Und je mehr Sie versuchen werden, menschlich zu leben, desto mehr werden Sie langsam sterben ...

Johannes 12,24:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.

Dieser Vers ist an Jesus selbst gerichtet, aber auch an die Kinder Gottes, die sich selbst sterben müssen! Zu lernen, sich selbst zu sterben, ist nicht die Wiedergeburt, aber es muss der Wiedergeburt folgen, und das ist eine ganze Menge Arbeit!

Paulus musste, nachdem er das wahre Leben entdeckt hatte, eines Tages seiner jüdischen Religion, seinem Leben als Pharisäer, sterben. Wenn dieses Leben beginnt, sich zu manifestieren, darf man es nicht verlieren, sondern muss es entwickeln! Wenn Sie das Geistliche nicht verstehen, schauen Sie auf das Natürliche: Ein Kind beginnt, bestimmte Dinge zu erleben, es macht schöne Erfahrungen, dann hat es ganz natürlich Lust, noch mehr davon zu erleben! Wir sind Zuschauer dessen, was Gott tut, aber das ermutigt uns, und wir gehen weiter: Wir sind uns dessen bewusst, was Gott tut, und versuchen, ihn wirklich zu entdecken, tiefer, durch sein Wort. Man entdeckt, dass er ein Gott der Liebe ist, ein heiliger Gott, ein standhafter Gott, ein Gott, der die Sünde nicht liebt, ein Gott, der uns immer zum Besten führen wird. Das ist etwas Außergewöhnliches!

So wird man ganz natürlich anderen Dingen absterben, um mehr mit dem Herrn zu leben. „Das, was hier steht, will ich leben! Was ich erfahren habe, will ich auch lernen, es zu leben, und andere sollen es auch erleben können“. Und der Herr wird beginnen, Sie auf wunderbare Weise zu gebrauchen.

Wenn ich auf diese Weise lebe, wird sich Johannes 10,10 in meinem Leben manifestieren: Ich werde nicht nur leben, sondern das Leben in Fülle haben, „über das Normale hinaus“! Für einen Christen ist das, was über das Normale hinausgeht, eigentlich das, was normal ist... Leider ist die Lösung, wenn man den umgekehrten Weg geht, einfach: Man muss zurückgehen! Dieses Leben muss sich entwickeln, es muss wachsen, denn es ist unmöglich, nur mit dem Erreichten zu funktionieren! Jeder Sportler oder Manager eines Unternehmens wird Ihnen bestätigen, dass man, wenn man mit dem Erreichten lebt, überholt wird und nach einer Weile hinter einem zurückbleibt! Nein, man muss unbedingt weiter mit dem Herrn wachsen, und das ist das Ziel, das Gott während dieses irdischen Lebens für uns hat: uns immer weiter mit ihm gehen zu lassen, damit wir ihn immer besser kennenlernen, immer besser, um immer mehr bei ihm und er bei uns zu sein. Das wird der nächste Punkt sein, aber es beginnt zunächst damit, dass wir ihn kennenlernen.

Psalm 90,1:

Ein Gebet von Mose, dem Mann Gottes. Herr, du bist unsere Wohnung gewesen von Generation zu Generation.

Der Herr ist unsere Zuflucht, und wenn sein Leben wirklich in uns ist, wie es sein sollte, wird er auch die Zuflucht unserer Kinder sein. Unsere Kinder sind und werden immer mehr mit schwierigen, abnormalen und sogar gefährlichen Situationen in Bezug auf ihren Glauben konfrontiert, weil die Mehrheit der Menschen nicht mit dem Herrn lebt. Der Moment, in welchem das Kind dem am meisten ausgesetzt ist, ist wohl in der Schule, während des Studiums. Wie viele Dinge sind in diesem Bereich zu korrigieren! Wie viele Dinge werden

gesagt, programmiert, vorbereitet, wie viele antibiblische, anti-göttliche Gesetze sieht man, die an die Oberfläche kommen oder in den Schubladen liegen ...

Psalm 106,30 und 31:

30 Da stand Pinhas auf und übte Gericht, und der Plage wurde gewehrt.

31 Das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, von Generation zu Generation bis in Ewigkeit.

Pinhas ist ein besonderer Mann: Er war ein Priester, ein Enkel Aarons, und Gott schloss mit ihm einen besonderen Bund. Er hatte den Mut, zu einem bestimmten Zeitpunkt das Richtige zu tun, und es ist nicht immer leicht, den Mut zu haben, seine Andersartigkeit zu zeigen, das Leben Gottes in uns zu zeigen, zu erklären, warum man als Familie oder Einzelperson nicht wie die anderen lebt, warum die Gemeinde so funktioniert... Dennoch fordert Gott uns in seinem Wort dazu auf. Wenn man den Mut hat, mit göttlicher Zustimmung Stellung zu beziehen, steht am Ende ein göttlicher Segen, wie es bei Pinhas der Fall war.

Hier geht es nicht mehr um die Pflicht zur Erinnerung oder zum Gehorsam, sondern um die **Pflicht, Zeugnis abzulegen**. Wir haben es bereits erwähnt: Das Volk Israel begann zu schauen, wie die anderen Völker lebten, und dann nahmen sie die Götter Baal, Astarte usw. an. Das ist immer noch der Fall: Man verlässt den wahren Gott und verliert dadurch die wahre Freiheit, die man in Christus hat, und wird stattdessen zum Sklaven anderer Dinge, auch wenn man es nicht merkt. So wird jedem die Freiheit gelassen: Jedes Kind hat die Freiheit zu wählen, und man hört oft, dass „wenn es groß ist, wird es seine Religion selbst wählen“! Mögen Sie das nie sagen ...

Man sollte sich nicht für eine Religion entscheiden, sondern die lebendige Person Jesus Christus annehmen! Er ist es, der uns führen, leiten, sprechen oder segnen wird, und auf keinen Fall werden es die Menschen sein, die uns nach ihren Bedürfnissen, Wünschen oder Launen führen werden! Heute orientieren Eltern ihre Kinder oft nicht einmal mehr, weil sie sie nicht „beeinflussen“ wollen. Die Welt kümmert sich also darum!

Aber es gibt noch eine Sache, die wir niemals tun dürfen: das Gewissen unserer Kinder zu berühren! Jeder Mensch hat ein Gewissen, und wir haben niemals das Recht, dieses Gewissen zu berühren. Die kommunistischen Länder versuchen, das Gewissen der Menschen zu berühren, aber wir haben nicht das Recht dazu! Stattdessen sollten wir unseren Kindern schon früh beibringen, was gut ist, denn dann haben sie genug Zeit, um herauszufinden, was schlecht ist! Die Bibel zeigt Dinge, die gut und andere, die schlecht sind, gerade um uns wissen zu lassen, was gut und was schlecht ist, was Gott liebt und was nicht. Lasst uns weise sein im Hinblick auf das Gute und rein im Hinblick auf das Böse. (Römer 16,19)!

Richter 3,7:

Und die Söhne Israel taten, was böse war in den Augen des Herrn, und vergaßen den Herrn, ihren Gott, und sie dienten den Baalim und den Ascheren.

Richter 10,6:

Und die Söhne Israel taten weiter, was böse war in den Augen des Herrn, und sie dienten den Baalim und den Astarot und den Göttern Arams und den Göttern Sidons und den Göttern Moabs und den Göttern der Söhne Ammon und den Göttern der Philister. Und sie verließen den Herrn und dienten ihm nicht.

Maleachi 2,11:

*Juda hat treulos gehandelt, und ein Gräueltat ist in Israel und in Jerusalem verübt worden; denn Juda hat das Heiligtum des Herrn entweiht, das er liebt, und **hat die Tochter eines ausländischen Gottes geheiratet.***

Man könnte meinen, dass es sich hier um einen Irrtum handelt, aber es geht tatsächlich um die Tochter eines fremden Gottes! Wenn man anfängt, falsche Götter anzunehmen, „haftet“ man ihnen an, allem, was sie vermitteln, und funktioniert nicht mehr vollständig mit dem Herrn.

Einige werden Ihnen sagen, „dass sie Gott nicht wirklich vergessen haben, sie dienen Gott weiterhin“, aber das ist das Beispiel der Samariter in 2. Könige 17,32 und 33: Sie dienten ihren Göttern und gleichzeitig dienten sie dem Herrn! Das ist nicht möglich, und die Bibel ist in dieser Hinsicht sehr klar: Wenn man beiden gleichzeitig dient, dient man Gott nicht! Heute hört man, dass verschiedene Pfarrer auch Freimaurer sind. Sie bilden sich ein, Gott zu dienen, aber das ist nicht der Fall, und sie ziehen ein Urteil über sich selbst auf sich! Sie sind vielleicht errettet, manche sogar nicht, aber sie haben die wichtigsten Prinzipien vergessen, die Gott in seinem Wort gibt.

1. Samuel 12,9 und 10:

9 Aber sie vergaßen den Herrn, ihren Gott. Und er verkaufte sie in die Hand Siseras, des Heerobersten von Hazor, und in die Hand der Philister und in die Hand des Königs von Moab, und sie kämpften gegen sie.

10 Da schrien sie um Hilfe zu dem Herrn und sagten: Wir haben gesündigt, dass wir den Herrn verlassen und den Baalim und Astarot gedient haben. Nun aber rette uns aus der Hand unserer Feinde, dann wollen wir dir dienen!

Es geht immer um die Zeit der Richter. Jedes Mal schickt Gott in seiner Barmherzigkeit einen Richter, um sie aus der schwierigen Lage zu befreien, in die sie sich selbst gebracht haben, aber warum muss der Mensch denn erst in die äußerste Notlage geraten, um Gott zu suchen? Was für eine Schande! Leider ist es auch so, dass Menschen, wenn sie völlig in die Enge getrieben werden, an den Punkt kommen, an dem sie Selbstmord begehen! Heute explodiert die Selbstmordrate auf der ganzen Welt, weil die Depression ein nie zuvor gekanntes Ausmaß annimmt! Aber wenn man vom wahren Gott gehört hat, schreit man, wenn man ganz unten ist, zu Gott, so wie es die Israeliten getan haben.

Es ist besser, nicht zu warten, bis man in solchen Situationen ist, um den Herrn zu suchen, und man muss die junge Generation so früh wie möglich lehren, den Herrn zu kennen, zu wissen, wer Jesus ist, was er in einem Leben tun kann, wie er in ihm wirken kann. Und wenn die Kinder es zulassen, dass der Vater sie zu sich zieht, wenn Jesus ihr Retter wird und der Heilige Geist in ihnen wohnt, dann kommt das Leben Gottes. Und auch wenn dieses Leben nie alles regelt, indem es in eine Person kommt, macht es die Arbeit möglich und das Lernen muss beginnen! Da das Leben Gottes in ihnen ist, kann das Gesetz Gottes leichter eindringen. Deshalb muss man sie mit dem Wort Gottes vertraut machen, sie ermutigen, es zu lesen,

sobald sie alt genug dafür sind, und deshalb muss man ihnen auch von den Wundern Gottes erzählen, ihnen sagen, was Gott tut.

Psalm 78,35-37:

35 Und sie dachten daran, dass Gott ihr Fels sei und Gott, der Höchste, ihr Erlöser.

36 Doch sie betrogen ihn mit ihrem Mund, und mit ihrer Zunge belogen sie ihn.

37 Denn ihr Herz war nicht fest ihm gegenüber, und sie blieben nicht treu an seinem Bund.

Wenn man dem Vertrag zwischen Gott und uns nicht treu ist, in dem Gott immer treu ist, kommt man zu Vers 36: Ja, sie „erinnerten sich“, und viele Christen „erinnern“ sich an die Wunder, die Gott getan hat, als sie frisch bekehrt waren, aber sie könnten nicht sagen, was Gott heute für sie tut oder was sie derzeit mit dem Herrn erleben! Wie viele Christen leben in der Vergangenheit, weil das, was sie anspricht, hinter ihnen liegt! Aber nein, wir müssen mit einem Ziel vor Augen leben! Ein Christ, der in der Vergangenheit lebt, wird nicht von seiner Hoffnung genährt, er wird nur noch von seinem Glauben genährt, während ein Christ, der in die Gegenwart kommt und seinen Blick in die Zukunft richtet, von seinem Glauben, seiner Hoffnung und seiner Liebe lebt.

Wenn Sie sagen können: „Ich ziehe es deutlich vor, jetzt mit Gott zu leben, als vor zwei Jahren, drei Jahren, fünf Jahren, zehn Jahren oder am Anfang meines christlichen Lebens“, dann ist das ein sicherer Beweis für Ihr Wachstum! Wenn Sie das nicht sagen können, reagieren Sie! Streben Sie danach, Gott wieder wie früher kennenzulernen, damit sich die Dinge wieder entwickeln und wachsen können.

Die Stelle in Psalm 78 sagt zwar, dass sie sich erinnerten, das ist wahr, aber sie betrogen Gott und logen ihn an. Wir können immer noch schöne Gebete sprechen oder weiterhin den Namen Gottes aussprechen, wie Saul es tat. Er benutzte den Namen des Herrn umsonst, auf eine unpassende Weise!

1. Samuel 15,13:

Als Samuel zu Saul kam, sagte Saul zu ihm: Gesegnet seist du von dem Herrn! Ich habe das Wort des Herrn erfüllt.

Dennoch wissen wir, dass er in völligem Ungehorsam war und dass ihn das die Königswürde kostete! Es ist schrecklich, den Namen Gottes auf diese Weise zu verwenden, denn das bedeutet, Gott zu entehren, und das gefällt Gott nicht! Wie oft wurde Gott in der Geschichte entehrt, und wie viele Menschen sind heute wegen der schlechten Zeugnisse der Religion oder der Christen gegen Gott und sein Wort geimpft! Man hat Gott oder seinen Namen falsch verwendet, und das hat großen Schaden angerichtet! Danach gibt es viel zu tun, alles muss noch einmal erklärt werden, und das ist so schade ... Auf jedes Ungleichgewicht muss ein Ausgleich folgen, und gerade im Buch der Richter sieht man, wie sehr alles aus dem Gleichgewicht geraten ist.

Betrügen wir Gott nicht mit unserem Mund, sondern reden wir gut über Gott! Seien wir uns dessen bewusst, was wir sagen, und vor allem sprechen wir den Namen Gottes mit Ehrfurcht aus! Das ist die Bedeutung des sehr bekannten Satzes: „Geheiligt werde dein Name“. Das ist die Bedeutung von „den Namen des Herrn heiligen“. Der Name des Herrn ist sehr heilig, wir

werden ihn nicht heiliger machen können, als er es bereits ist, aber wir werden ihn durch das, was wir über ihn sagen, die Art und Weise, wie wir über ihn sprechen, heilig machen!

Kehren wir zu Psalm 78 zurück. Warum lebten sie in der Erinnerung (Vers 35)? Warum haben sie betrogen oder gelogen? Weil ihr Herz nicht fest war (Vers 37). Es fehlt an Standhaftigkeit! Standhaftigkeit, Treue, Geduld, Beständigkeit, Ausdauer, Beharrlichkeit - das sind niemals Dinge, die angeboren sind, sondern man muss sie lernen und pflegen! Kinder haben diesen Reflex nicht, denn sie müssen Standhaftigkeit, Treue usw. erst lernen. Eines Tages trägt diese gute Arbeit Früchte, und dann merkt man, dass man es mit gut erzogenen Kindern zu tun hat.

2. Mose 5,2:

Der Pharao aber antwortete ihnen: Wer ist der Herr, dass ich auf seine Stimme hören sollte, Israel ziehen zu lassen? Ich kenne den Herrn nicht und werde Israel auch nicht ziehen lassen.

Pharao kannte den Herrn nicht!

1. Samuel 2,12:

Und die Söhne Elis waren ruchlose Männer, sie hatten den Herrn nicht erkannt.

Dennoch waren die Söhne Elis Priester! Und man könnte noch viele weitere Beispiele aus der Bibel nehmen!

1. Korinther 1,21:

Denn weil in der Weisheit Gottes die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte, hat es Gott wohlgefallen, durch die Torheit der Predigt die Glaubenden zu retten.

Die Weisheit der Menschen hat noch nie jemanden zu Gott gebracht, sie kann es auch nicht. Nur der Heilige Geist bringt uns zum Vater, der uns zu sich zieht, um Jesus Christus kennenzulernen!

1. Korinther 15,34:

Werdet in rechter Weise nüchtern und sündigt nicht! Denn manche sind in Unwissenheit über Gott; zur Beschämung sage ich es euch.

Paulus schreibt an eine Gemeinde, nicht an Außenstehende! Man kann dieses Leben Gottes nach und nach verlieren, und wenn man es verliert, kommt es manchmal noch in Momenten zum Vorschein, Momente, die immer weiter auseinander liegen, bis sie schließlich ganz verschwinden. Wenn sie einmal verschwunden ist, hat man es mit Christen zu tun, die wie die Menschen in der Welt leben: Sie sind gut mit den Menschen in der Welt, sie verstehen sich gut mit ihnen, sie haben die gleichen Aktivitäten wie sie, sie reden auf die gleiche Weise wie sie, aber wir dürfen ein wichtiges Detail nicht vergessen: Man verliert nicht die Rettung oder den Heiligen Geist in uns! Das Leben aus Gott ist verloren, zugegeben, aber nicht der Geist, der ewig in uns bleibt (Verheißung in Johannes 14,16). Und die gute Nachricht ist, dass es jederzeit möglich ist, dass dieses Leben, diese Gegenwart, sich wieder manifestiert. Es hängt tatsächlich nur von uns ab...

1. Thessalonicher 5,19:

Den Geist löscht nicht aus!

Wenn Sie einen Schalter betätigen, geht das Licht aus, aber der Strom ist noch da. Genauso ist es mit dem Geist: Machen Sie ihn nicht traurig, empören Sie ihn nicht und schalten Sie ihn nicht aus. So wird das Leben Gottes in Ihnen fließen, und wenn Sie es irgendwann einmal beiseitegeschoben haben, wenn Sie es haben gehen lassen, dann ist es noch nicht zu spät: Beleben Sie dieses Leben wieder, schalten Sie das Licht wieder ein, und wieder wird sich die Maschine in Bewegung setzen, Sie werden wieder mit Gott leben, um dann mit ihm gehen zu können. Es ist unmöglich, mit Gott zu wandeln, ohne mit ihm zu leben, wie der nächste Punkt erklären wird. Leben Sie mit dem Herrn!

4. Sie kannten die Kriege Kanaans nicht

Noch deutlicher: Sie wussten nicht, wie sie **einen geistlichen Kampf führen sollten**, sie wussten nicht einmal mehr, was das ist! Heute lehrt eine Lügenlehre, dass wir nicht mehr kämpfen müssen, da Jesus für uns gekämpft hat, alles vollbracht hat, und dass der geistliche Kampf nicht mehr nötig ist! Was für eine schöne Lüge des Feindes: Mit dieser Art von Lehre, die im Umlauf ist, machen die Christen ihm nicht mehr allzu viel Kopfzerbrechen...

Man muss die Macht Gottes gesehen haben, um zu verstehen, was in einem geistlichen Kampf passiert: Dort muss man den Namen des Herrn verherrlichen (unser erster Punkt). Wenn man Gott verherrlicht, seinen Namen in den Vordergrund stellt, sieht man, wie sich die Macht Gottes in all ihren Formen manifestiert: Man sieht, wie Gott im täglichen Leben, in den verschiedenen Lebensbereichen, wirkt.

Zweitens, ganz logisch, kann man sich nicht auf einen geistlichen Kampf einlassen, wenn man nicht nach dem Wort Gottes lebt (unser zweiter Punkt). Man muss das Wort lieben, es kennen, sich Zeit mit ihm nehmen, und das braucht man jeden Tag, denn durch die Bibel lernt man den Herrn besser kennen und lebt besser mit ihm. Durch die Bibel lernen wir auch, in unserem persönlichen Leben besser zu funktionieren.

Schließlich dürfen wir nicht vergessen, dass der Geist Gottes in uns wohnt. Sie hatten den Herrn vergessen, deshalb konnten sie nicht mehr richtig kämpfen. Wenn Gott nicht mit Ihnen ist, kämpfen Sie nicht, auf keinen Fall!

Richter 3,1 und 2:

1 Das sind die Nationen, die der Herr bleiben ließ, um durch sie Israel auf die Probe zu stellen, alle jene, die all die Kriege um Kanaan nicht kannten -

2 nur damit er die Generationen der Söhne Israel erkannte, indem er sie den Krieg lehrte, und zwar nur die Kriege von damals, die sie nicht kannten.

Wir hören oft, dass wir unsere Kinder „bewahren“ sollen, sie kuschelig warm zu Hause halten und sie nicht zu sehr mit der Welt konfrontieren sollen, aber das ist nicht das, was die Bibel uns sagt!

Als amerikanische Missionare in Afrika arbeiteten, neigten sie dazu, große, schöne Häuser zu nehmen, mit Moskitonetzen überall und mit Klimaanlage, und ihre Kinder sollten nicht rausgehen... Bis sie eines Tages, wenn sie raus mussten, schnell krank wurden, weil sie nicht an die Hitze und ihre Haut nicht an die Moskitos gewöhnt waren! Das ist nicht die Lösung: Unsere Kinder müssen den Krieg kennen und lernen, so steht es geschrieben. Sie müssen wissen, was Krieg ist!

Es geht natürlich nicht darum, Ihre Kinder vor Kriegsdenkmäler oder dergleichen zu führen, sondern es geht um den geistlichen Kampf. Nein, der geistliche Kampf ist nicht vorbei, im Gegensatz zu dem, was einige denken oder andere lauthals verkünden! Diese falsche Lehre, die aus Amerika kommt, sagt uns, dass heute die Zeit ist, zu lachen, Gott für alles zu verherrlichen, was er getan hat, insbesondere am Kreuz, wo er „den ganzen Sieg“ errungen hat, aber das ist ein großer Fehler, denn wenn wir so handeln, gehen wir in die Richtung, in die der Teufel uns lenken will.

Der Teufel will zwei Dinge: Entweder will er, dass man über ihn lacht, oder er will, dass man ihn vergisst. Auf diese Weise kann er leicht im Verborgenen wirken! Wir sollten den Feind nicht auslachen, sondern wissen, wer er ist und wozu er fähig ist, und bereit sein, gegen ihn zu kämpfen, wenn Gott es von uns verlangt.

2. Korinther 2,11:

Damit wir nicht vom Satan übervorteilt werden; denn seine Gedanken sind uns nicht unbekannt.

Der geistliche Kampf erfordert viel Gleichgewicht, weshalb er in dieser Studie an letzter Stelle steht. Wenn man Gott und sein Wort nicht gut kennt, wird man viele Fehler machen. Das Alte Testament berichtet uns von vielen Fehlern, und das sogar von erfahrenen Kriegern wie David. Gott möchte uns einen vollen Sieg schenken.

Die Siege hängen von ihm ab! Gott steht an erster Stelle, immer und überall. Wenn wir seinen Namen verherrlichen, werden wir sehen, wie sich seine Macht manifestiert: Gott wird verherrlicht und er kann handeln, wie er will. Wenn wir sein Wort verherrlichen, werden wir sein Wort leben, und wenn man aus dem Wort Gottes lebt, hat man nicht nur die Wahrheit und die Heiligkeit, sondern auch die Gerechtigkeit für sich.

Galater 3,6:

Ebenso wie Abraham Gott glaubte und es ihm zur Gerechtigkeit gerechnet wurde.

Wenn wir uns der Gegenwart Gottes in uns bewusst sind, führt und leitet sie uns, aber für den Kampf ist es darüber hinaus notwendig, dass Gott mit uns ist. Das ist die ganze Bedeutung des Namens „Immanuel“: Gott mit uns! In den Evangelien und auch in der Apostelgeschichte ist Gott wirklich mit Jesus und dann mit seinen Jüngern. Die Briefe zeigen uns dann, wie Jesus jeden Tag bei uns sein kann, und in der Offenbarung sehen wir dann, wie Gott in alle Ewigkeit bei uns sein wird. Hier geht es um die Herrlichkeit seiner Gegenwart, nicht mehr nur **in** uns, sondern **mit** uns.

In den verschiedenen Situationen des Lebens ist es nicht möglich, nie auf Kämpfe zu stoßen! Es gibt immer spirituelle Kämpfe, und man muss wissen, wie man den Kampf angeht. Jemand hat einmal gesagt: „Der beste Weg, in Frieden zu leben, ist, sich auf den Krieg vorzubereiten“. Das ist zwar nicht biblisch, aber der beste Weg, in Frieden zu leben, ist auf jeden Fall, den Krieg zu kennen!

Im Alten Testament werden uns sehr viele Kämpfe mit sehr vielen Menschen berichtet. Dies erzählt uns vom geistlichen Kampf, auch von der Evangelisation, aber nicht nur: Es geht wirklich um den Kampf im Allgemeinen. Durch die Niederlagen sehen wir auch, was zum Sieg gefehlt hat...

In Josua 9, mit der Episode der Gibeoniter, sehen wir, dass der dritte Punkt fehlte: Josua und die Ältesten vergaßen zu beten, als die Gibeoniter kamen, sie suchten Gott nicht, und deswegen war Gott nicht mit ihnen. Weil sie Gott nicht suchten, sprach Gott nicht, und sie gingen eine ganz menschliche Verpflichtung gegenüber den Gibeonitern ein, die auch viele Jahre später noch ein Stachel in der Geschichte Israels waren (in 2. Samuel 21 wird noch von ihnen gesprochen, als Saul sie beseitigen wollte: Es war nicht mehr Gottes Plan, dass sie beseitigt werden sollten, denn Josuas Wort war im Namen Gottes gegeben worden, und man kann ein Wort, das man im Namen Gottes gegeben hat, nicht zurücknehmen).

Dasselbe gilt übrigens auch für die Ehe: Man vereint sich vor Gott, man verpflichtet sich vor Gott, und man kann ein solches Wort nicht zurücknehmen. Gott ist Zeuge in einer Ehe, selbst in einer Ehe zwischen Unbekehrten (einige werden sagen, dass sie sich verpflichtet haben, bevor sie Gott kannten, also zählt ihre Verpflichtung nicht, aber Gott war trotzdem Zeuge).

Josua und die Ältesten trafen eine Entscheidung. Später wollte Saul die Gibeoniter ausrotten, aber das kam David (die Generation nach Saul) teuer zu stehen, denn er musste Menschen opfern, obwohl weder er noch diese Menschen in dieser Angelegenheit gesündigt hatten.

Man muss sich gut überlegen, bevor man sich in den geistlichen Kampf stürzt: Sind die ersten drei Punkte in Ordnung? Verherrliche ich den Namen des Herrn, verherrliche ich sein Wort, erlebe ich seine Gegenwart in mir und achte ich sie? Wenn ja, wird Gott in diesem Kampf mit mir sein!

Es fängt immer langsam an und steigert sich mit der Zeit, bis Sie sich vielleicht in schrecklichen, schwierigen Kämpfen wiederfinden, die Sie vielleicht nicht einmal mehr alleine bewältigen können! In diesem Fall ist Hilfe nötig, und hier müssen wir uns daran erinnern, dass die Gemeinde eine Armee ist! In der Bibel gibt es sieben Hauptbilder, die mit der Gemeinde in Verbindung stehen, und die Armee ist eines davon.

Gott hat uns Waffen gegeben. Wir werden sie jetzt nicht untersuchen, aber wir sollten uns an Jakobus 4,7 erinnern:

Unterwerft euch nun Gott! Widersteht aber dem Teufel! Und er wird von euch fliehen.

Bevor Sie kämpfen, bevor Sie dem Teufel widerstehen oder ihn fliehen sehen, bevor Sie auch nur zur ersten Waffe greifen, unterordnen Sie sich Gott! Es gibt so viele Verse in der Bibel, die uns von der Unterordnung unter Gott erzählen! Vor jedem Kampf betete David. Saul verlangte, bevor er in den Kampf zog, dass man das Efod brachte, um Gott zu befragen.

Wir müssen sicher sein, dass Gott in einem Kampf mit uns ist! Wie können wir uns dessen sicher sein?

Es ist ganz einfach: Vor jedem Kampf **muss Gott gesprochen haben!**

Salomo hatte das sehr wohl verstanden, denn in seinem Gebet zur Einweihung des Hauses des Herrn sagte er in 1. Könige 8,44 und 45:

44 Wenn dein Volk zum Krieg gegen seinen Feind auszieht auf dem Weg, den du sie sendest, und wenn sie dann zum Herrn beten in Richtung auf die Stadt, die du erwählt hast, und auf das Haus, das ich deinem Namen gebaut habe,

45 dann höre im Himmel ihr Gebet und ihr Flehen und schaffe ihnen ihr Recht!

Man darf sich nicht leichtfertig auf einen Kampf einlassen! Einmal betete ein Pastor zusammen mit zwei anderen Brüdern um die Befreiung einer Person. Daraufhin fuhr der Dämon in den Pastor, und die beiden anderen Brüder mussten für den Pastor beten! Irgendetwas war nicht in Ordnung! Was für eine Verschwendung von Zeit und Energie!

Es gibt auch die Geschichte von den sieben Söhnen Skevas in Apostelgeschichte 19,13-16:
13 Aber auch einige von den umherziehenden jüdischen Beschwörern unternahmen es, über die, welche böse Geister hatten, den Namen des Herrn Jesus anzurufen, indem sie sagten: Ich beschwöre euch bei dem Jesus, den Paulus predigt!

14 Es waren aber sieben Söhne eines jüdischen Hohen Priesters Skevas, die dies taten.

15 Der böse Geist aber antwortete und sprach zu ihnen: Jesus kenne ich, und von Paulus weiß ich. Aber ihr, wer seid ihr?

16 Und der Mensch, in dem der böse Geist war, sprang auf sie los und bezwang sie miteinander und überwältigte sie, sodass sie nackt und verwundet aus jenem Haus entflohen.

Ein Detail: Exorzismus ist nicht Teil von Gottes Plan! Ein Exorzist ist eine Person, die sich einbildet, Dämonen manipulieren zu können, dabei aber vergisst, dass die Dämonen viel stärker und listiger sind als sie, und dass sie selbst oft von ihnen befallen sind... Christen, die Dämonen austreiben, sind keine Exorzisten, schon gar nicht, und auch keine Heiler! Wir treiben Dämonen im Namen Jesu aus (der erste Punkt), die Dinge geschehen in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes (der zweite Punkt), und es ist notwendig, dass wir das Leben Gottes in uns haben (der dritte Punkt), um das zu tun. Ein geistlicher Kampf ist nicht das Ergebnis eines kühnen Impulses, er darf niemals leichtfertig ausgetragen werden!

Aus Leichtsinn kann man viel verlieren... Ein anderer Pastor hatte einmal gegen die Mächte der Finsternis gebetet, die in einer Stadt wirkten, das war etwas Starkes, aber schließlich fiel dieser Pastor für mehrere Jahre in eine Depression! Er hatte ganz allein gegen Mächte gekämpft, die zu stark für ihn waren, und es dauerte mehrere Jahre, bis er aus dieser Depression herauskam. Das Heilmittel gegen Depressionen ist Erholung: nicht die medizinische Erholung, sondern die Ruhe in Gott, sich mit dem Herrn zu platzieren, ruhig in Gemeinschaft mit ihm zu sein! Und wenn das Ihr täglicher Lebensstil ist, wenn Sie in der Ruhe Gottes leben, werden Sie nie Gefahr laufen, in eine Depression zu verfallen.

Das bringt uns dazu, etwas Wichtiges im Kampf zu verstehen: Sie mussten Kriege lernen und kennen! Der Teufel ist nicht zimperlich, er wird alles tun, um Sie aufzuhalten und Sie daran

zu hindern, auf Gottes Wegen voranzukommen. Die Welt ist auch nicht zart besaitet, und hier wird die Bedeutung der Worte „Zuflucht zum Herrn nehmen, mit ihm leben“ vollends deutlich! Wenn man das in guten Zeiten tut, gebührt Gott die Ehre, aber man muss es auch in schlechten Zeiten können!

Epheser 6,13:

Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag widerstehen und, wenn ihr alles ausgerichtet habt, stehen bleiben könnt!

Schlechte Tage gehören zum Leben, man muss ihnen mit Ruhe begegnen, aber man sollte nach einem Kampf auch nie die Waffen niederlegen: Nach großen Dingen solltest du dich vor kleinen hüten!

Jakob hatte viele Kämpfe, viel Leid, und er sagte es vor dem Pharao: „*Die Tage meines Lebens waren wenige und schlecht*“ (1. Mose 47,9), aber wenn das Leben Gottes Ihr Leid nicht übersteigt, dann werden Sie nicht den Sieg erringen! Gott erlaubt uns, Zeiten zu haben, in denen wir „ruhig“ sind, das ist eine Gnade von Ihm, aber sicherlich nicht, um nachlässig zu werden, sondern um zu lernen, in ihm stark zu sein, damit wir immer stark sind, wenn die Angriffe wieder kommen werden!

Nehmen wir Jesus in Lukas 4,1 und 2 als Beispiel:

*1 Jesus aber, voll Heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück und wurde durch den Geist in der Wüste vierzig Tage umhergeführt
2 und von dem Teufel versucht. Und er aß in jenen Tagen nichts; und als sie zu Ende waren, hungerte ihn.*

Es besteht kein Zweifel daran, dass es Gottes voller Wille war, dass Jesus in die Wüste ging, da er wusste, was er dort tun musste! Und nachdem er sich diesen drei Versuchungen gestellt hatte, kam Jesus erfüllt vom Heiligen Geist aus diesem Ort wieder heraus (Vers 14). Jesus verlor seine Kraft in der Wüste nicht, er lebte immer noch im Geist, und das ist eine große Lektion für uns: Kämpfe sollten unsere Gemeinschaft mit Gott, unsere Beziehung zum Herrn, nicht schmälern. Im Gegenteil...

Danach ist das, was für den einen ein Kampf ist, nicht unbedingt ein Kampf für den anderen: Wir sollten nicht auf dieser Ebene urteilen! Was uns stört, was genau in dem Moment, in dem wir sprechen, ein Kampf ist, das ist das, was zählt, egal welcher Kampf es ist, und das ist es, wo der Herr auf uns wartet: Er will sehen, wie wir in der gegenwärtigen schwierigen Situation reagieren werden, wie wir in dem Kampf, den wir zu führen haben, vor ihm stehen werden.

Es gibt auch Menschen, die sich zu sehr mit dem geistlichen Kampf beschäftigen: Sie beschäftigen sich so sehr damit, dass sie in eine Falle tappen, und eines Tages sind sie müde und der Teufel hat schließlich die Oberhand über sie. Der geistliche Kampf ist notwendig, die Bibel sagt es, wir müssen es unseren Kindern beibringen, aber es ist nirgends die Rede davon, „von geistlichen Kämpfen zu leben“, denn die Bibel beschreibt den geistlichen Kampf nicht als eigentlichen Dienst! Wir haben es bereits erwähnt: Das Gleichgewicht ist wichtig. Genauso wie wir unseren Gegner kennen und ihn nicht ignorieren sollten, sollten wir auch nicht überall den Teufel sehen! Man muss nicht auf der einen Seite ängstlich sein und auf der anderen Seite nicht prahlen, aber wenn man die vier Punkte des Kampfes gelernt hat, dann ist

man für den Kampf bereit: Man wird nicht kämpfen, wenn es nicht nötig ist, aber man kann kämpfen, wenn es nötig ist, wobei man weiß, dass der Herr über allem steht, und man wird in seiner Gegenwart bleiben. Man wird die Konsequenzen dessen sehen, was der Feind tut, da man sich mitten im Kampf befindet, aber das ist nicht das, was unser Leben bestimmen wird: Es ist unsere Gemeinschaft mit Gott!

Wenn die Christen das verstehen könnten, gäbe es viel weniger Probleme in den Gemeinden. Zu viele Christen hängen an dem, was sie sehen, was sie fühlen, sie sind in den Wolken, anstatt über den Wolken zu sein!

Gott wollte, dass die Generationen der Kinder Israels den Krieg erlernen, das war sein Gedanke. Wenn Sie Ihren Kindern eine glatte Straße ohne Steine und Hindernisse bereiten, werden Sie ihnen nicht helfen: Sie müssen lernen zu kämpfen, und nach und nach, angesichts ihrer Schwierigkeiten, werden sie es lernen, vorausgesetzt natürlich, dass sie vorher gelernt haben, mit Gott zu leben! Der Kampf wird auf ihrem Niveau sein: Sie werden in diesem Bereich lernen und wachsen.

Als Jesus auf der Erde war, reiste er durch Israel und befand sich zeitweise in heiklen Situationen. Doch nirgends sieht man ihn sagen: „Gut, hört zu, jetzt lasst mich in Ruhe, ich habe einen Kampf zu führen, und ihr habt hier nichts mehr zu suchen“! Er zögerte nie, die Dinge vor den Augen der Menschen zu tun, und sie waren erstaunt über das, was er tat! So soll es auch mit uns sein: Fürchten wir uns nicht! Wenn wir in der Gegenwart des Herrn sind, wird Gott unsere Kinder, unser Eigentum und alles, was uns berührt, beschützen.

4. Mose 14,34:

Nach der Zahl der Tage, die ihr das Land ausgekundschaftet habt, vierzig Tage, je einen Tag für ein Jahr, sollt ihr vierzig Jahre lang eure Sünden tragen, und ihr sollt erkennen, was es ist, wenn ich mich abwende!

Das ist etwas Schreckliches: der Gegenwart Gottes beraubt zu sein! Dennoch kam das Manna bis zur Zeit Josuas weiterhin jeden Morgen, die Wolke und das Feuer führten sie weiterhin durch Tag und Nacht, aber es ist offensichtlich, dass etwas passiert ist: Von da an traf der Herr die Entscheidung, nicht mehr mit ihnen zu sein! Sie hätten zwei Jahre in der Wüste verbringen sollen, und sie verbrachten da 38 Jahre zu viel! Das Volk schaute ständig auf das, was es sah oder hörte, und führte überhaupt keinen Kampf auf der Ebene des Glaubens. Die Spione sahen Riesen, das Volk hörte den Bericht der Spione, und zehn der zwölf Spione redeten falsch (und bezahlten dafür mit ihrem Leben). Die Zahl dominierte, und das ist ein Problem, das wir auch heute noch bei den Christen finden!

Zwei der zwölf Spione wollten hinaufziehen, aber sie waren nicht so stark wie die anderen zehn. Als Ergebnis fiel das Urteil und trotz ihres Weinens wurde den Israeliten die Gegenwart Gottes vorenthalten: Einige blieben trotzdem stur und zogen trotz Moses' Verbot hinauf, um gegen die Amalekiter und Kanaaniter zu kämpfen, aber sie wurden von ihnen besiegt, weil Gott nicht mit ihnen war. Seien Sie sicher, dass Gott in einem Kampf mit Ihnen ist, und wenn Sie denken, dass ein Kampf Sie überfordert, dann bitten Sie um Hilfe! Dazu dient auch die Gemeinde: Je mehr wir zusammenhalten, desto mehr zeigt sich Gottes Macht.

Daniel 3,33:

Wie groß sind seine Zeichen und wie mächtig seine Wunder! sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währt von Generation zu Generation!

Es ist König Nebukadnezar, der hier spricht, er ist nicht irgendwer! Zuerst glaubte er nicht, was Daniel ihm sagte, er gehorchte ihm nicht, und er verlor eine Zeit lang seinen Thron, aber dann erlebte er schließlich die Macht Gottes.

Vor allem sollten Sie nie sagen: „Oh, der geistliche Kampf ist nichts für mich“! Es ist für Sie und Sie müssen es dann Ihren Kindern (sowohl natürlichen als auch geistlichen) beibringen. Denken Sie nicht, dass dies nur etwas für Leute ist, die sich auf dieses Gebiet spezialisiert haben! Nein, es ist für Sie, es ist Teil der vier Schlüssel, die die Kinder Israels zur Zeit der Richter vergessen haben! Sie können den geistlichen Kampf nicht beiseiteschieben und ihn Ihren Kindern nicht beibringen, nur weil Sie sie bewahren wollen! Gott hat es so gewollt, es ist Teil seines Plans!

Daniel 4,31:

Und am Ende der Tage erhob ich, Nebukadnezar, meine Augen zum Himmel, und mein Verstand kehrte zu mir zurück. Und ich pries den Höchsten, und ich rühmte und verherrlichte den ewig Lebenden, dessen Herrschaft eine ewige Herrschaft ist und dessen Reich von Generation zu Generation währt.

Der König ging aus dieser Erfahrung verändert hervor, und es wäre nicht verwunderlich, wenn wir ihm im Himmel begegnen würden. Mehrere Menschen in der Bibel haben Erfahrungen gemacht, die sie verändert haben, und es stimmt, dass man aus einem geistlichen Kampf nie unversehrt hervorgeht, denn man muss stärker als zuvor daraus hervorgehen und immer „geistlich vermehrt“ sein!

Jesus handelte öffentlich, wie wir gesehen haben, aber dennoch tat er auch nicht immer alles öffentlich! Er erweckte die Tochter des Jairus in Gegenwart ihrer Eltern und dreier Jünger, also privat... Manchmal muss man den Feind ansprechen wenn es nötig ist (Jesus tat es), manchmal nicht. Manchmal wird man die Hände auflegen müssen, manchmal sollte man jeglichen Körperkontakt vermeiden. Wie wichtig ist es, in jedem Moment vom Geist geleitet zu werden, vor allem in Kämpfen!

Hier ist es die **Pflicht des Kampfes**, die verloren gegangen ist, im Land der Ruhe! Im Buch Josua gibt es 24 Kapitel: 12, die uns vom Kampf erzählen, und 12 von der Ruhe. Wenn es keinen Kampf mehr gibt, wenn man sich in der Ruhe befindet, ist es so einfach, sich dort einzurichten... Man hat keine Lust mehr zu kämpfen! Wenn es keinen Kampf mehr gibt, versucht der Teufel, uns über die Ruhe zu erreichen, das zeigt uns das dritte Feld im Gleichnis vom Sämann (die Dornen). Wenn die Situation so ist, kommt es zu Kompromissen, und genau das erleben wir im Buch der Richter: Sie unterwarfen die Stämme, die in ihrer Mitte lebten, aber **sie löschten sie nicht aus!** Okay, das mag Jahr für Jahr Geld eingebracht haben, sie haben sicherlich enorm davon profitiert, aber im Grunde war es ein großer Fehler mit Folgen: Wenn es Kompromisse gibt, ist es nicht mehr möglich, richtig zu kämpfen. Im geistlichen Kampf kann und darf man nicht sentimental sein!

Gott hatte gesagt, „zu zerstören“, nicht „zu unterwerfen“! Es ging nicht darum, zu versuchen, etwas für persönliche Bedürfnisse oder aus Habgier zu behalten, sondern es ging darum, zu

zerstören. Sind wir in unserem Leben bereit, jeden Götzen zu zerstören, oder deutlicher gesagt, alles, was sich zwischen Gott und uns stellt? Das kann alles sein, Ihr Lieblingsspiel oder sogar Ihr Ehepartner: In dem Moment, in dem es sich zwischen Gott und Sie stellt, wird es zu einem Götzen! Natürlich geht es nicht darum, Ihren Ehepartner zu „zerstören“, sondern Gott den ersten Platz zu überlassen! Ihr Ehepartner ist Ihr Ehepartner, aber er darf nicht länger ein Götze für Sie sein.

Zeugnis: Eines Tages zeigte der Herr während eines geistlichen Kampfes, dass die Katze von einem oder mehreren bösen Geistern erfüllt war, und die Familie wurde aufgefordert, entweder für die Katze zu beten oder sie zu töten! Glücklicherweise nahmen sie das Gebet an! Und bei einer anderen Gelegenheit zeigte der Herr, dass in einem Haus eine Mauer abgerissen werden sollte. In der Mauer wurde ein Buddha gefunden, klein, aber er war da und widersetzte sich dem göttlichen Segen (da der Hausherr Gipser war, konnte er den Schaden begrenzen)!

Vorsicht also mit Kompromissen: Was gut ist, ist gut, und was böse ist, ist böse: Man kann nicht alles vermischen! Wenn man weiß, wie Gott funktioniert, wenn man mit seinem Wort und auch mit sich selbst im Reinen ist, wenn man ein gutes Gewissen hat, dann lebt man in der Ruhe Gottes, auch wenn man gerade durch einen geistlichen Kampf geht!

Paulus und Silas waren im Gefängnis, mit Fesseln an den Füßen, und sangen das Lob Gottes. Das zeigt, dass sie weit über die schwierige Situation, in der sie sich befanden, hinausgingen: Sie waren völlig in der Ruhe Gottes! Und das ist ein hervorragendes Barometer für Ihr Leben: Wann immer es etwas gibt, das Sie geistlich stört, eine schwierige Situation, wenn Sie in Ihrer Seele mehr mit dieser Situation beschäftigt sind als mit Ihrer Gemeinschaft mit Gott, dann haben Sie von vornherein verloren! Ihre Gemeinschaft mit Gott muss an erster Stelle stehen, egal wie die Situation aussieht!

Als Jesus am Kreuz hing, gab es von den sieben Worten, die er sprach, drei, in denen er sagte: „Vater“. Er war bei seinem Vater, sogar am Kreuz, und auch wenn er an einer Stelle sagte: „Warum hast du mich verlassen?“, dachte er an seinen Vater, der ihn natürlich nicht vergessen hatte! Der Vater war da, er litt mit seinem Sohn, auch wenn er ihn wegen der Sünde absichtlich für eine Weile aus den Augen verloren hatte.

Die letzten zwölf Kapitel des Buches Josua sind nicht einfach nur dazu da, um uns zu zeigen, dass Josua nach dem Kampf von Nord nach Süd und von Ost nach West nichts mehr zu tun hatte! Vielmehr sollte das Volk Israel während dieser letzten zwölf Kapitel sein Erbe in Besitz nehmen. Erholung bedeutet nicht „nichts tun“, sondern in Frieden + Freude in Gemeinschaft mit Gott zu bleiben.

Josua 18,3:

Da sagte Josua zu den Söhnen Israel: Wie lange noch seid ihr zu nachlässig, um hinzugehen, um das Land in Besitz zu nehmen, das der Herr, der Gott eurer Väter, euch gegeben hat?

Man kann das Erbe in Besitz nehmen, wenn man in der Ruhe Gottes ist, aber nicht, wenn man nachlässig ist oder nichts tut!

Nach diesen zwölf Kapiteln der Erholung hingegen findet man wieder den Kampf. Kampf - Ruhe - Kampf. Der Herr gibt uns Zeiten der Ruhe, in denen wir bestimmte Verheißungen in Besitz nehmen, die uns für den weiteren Kampf noch stärker machen werden.

Richter 5,16 und 17:

16 Warum bleibst du zwischen den Hürden, das Flötenspiel bei den Herden zu hören? An den Bächen Rubens waren großartige Beratungen des Herzens.

17 Gilead blieb untätig jenseits des Jordan. Und Dan, warum diente er auf fremden Schiffen? Asser saß an der Küste der Meere, und an seinen Buchten blieb er untätig.

Debora stand auf und kämpfte gegen den Feind. Barak hatte Angst, er war schwach, obwohl er trotzdem mit Debora und Yael anwesend war, diesen beiden Frauen, die den geistlichen Kampf kannten und entschlossen handelten (Yael zögerte nicht, Sisera den Pfahl in die Schläfe zu treiben). Aber einige Stämme kamen nicht zum Kampf, sie hatten es sich zu Hause gemütlich gemacht und halfen ihren Brüdern nicht. Das passiert, wenn man nicht zum Kämpfen kommt...

Außerdem ist von Gilead die Rede, das östlich des Jordans liegt: Diese Menschen waren bereits in Gottes freizügigem Plan, und so ist der Kampf zu diesem Zeitpunkt bereits schwierig... Im Gegensatz dazu ist der Kampf unmöglich, wenn man sich in Verbotenem befindet!

Psalm 78,42:

Sie dachten nicht an seine Hand, an den Tag, da er sie von dem Bedränger erlöste.

Sie haben es vergessen, und hier geht es um den Kampf. Und heute ist es genauso: Man vergisst, weil man nichts mehr davon hören will (das gilt vor allem für die Weltkriege). Diese Ereignisse sind noch gar nicht so lange her, aber man versucht, sie zu vergessen!

Beachten wir diese wenigen Grundsätze:

- Der Kampf hängt von unserer Gemeinschaft mit Gott ab.
- Er ist unvermeidlich: Gott will ihn in unserem Leben!
- Wir werden kämpfen müssen, bis Satan in den Feuersee geworfen wird!
- Wir müssen unseren Kindern, sowohl natürlichen als auch geistlichen, den geistlichen Kampf beibringen!

Es ist eine Pflicht, dies unseren Kindern beizubringen, und wir sollten nicht in diese Gefahr geraten: Die Pflicht zum Kampf ist verloren gegangen, weil man sich in der Ruhe so sehr gefreut hat, dass man die Kraft, die Autorität verloren hat. Einige Gemeinden haben deswegen aufgehört zu funktionieren oder sich gespalten: Man war so gut in der Gemeinschaft, im Lobpreis, in der Ruhe, und eines Tages knackte es und die Spaltung kam, wegen Fragen der Lehre, der Unmoral, etc. Vorsicht, zu viel Ruhe zu wollen führt dazu, dass man den Kampf vergisst, und man weiß nicht mehr, was mit einem geschieht, man weiß nicht mehr, was man tun soll, wenn eine Schwierigkeit auftaucht: Man hat nicht vorausgesehen und wird von den Ereignissen überwältigt. Wir dürfen nicht leichtfertig sein, sondern müssen auf der Hut sein,

damit wir bereit sind, wenn sich der Kampf ankündigt. Angriff des Feindes? Division? Wir werden standhaft bleiben!

2. Chronik 16,1-9:

1 Im 36. Jahr der Regierung Asas zog Bascha, der König von Israel, gegen Juda herauf und baute Rama aus, um bei Asa, dem König von Juda, niemanden hinaus- und hineingehen zu lassen.

2 Da nahm Asa Silber und Gold aus den Schätzen des Hauses des Herrn und des Hauses des Königs. Und er sandte zu Ben-Hadad, dem König von Aram, der in Damaskus wohnte, und ließ ihm sagen:

3 Ein Bund sei zwischen mir und dir und zwischen meinem Vater und deinem Vater! Siehe, ich sende dir Silber und Gold. Auf, mach deinen Bund mit Bascha, dem König von Israel, ungütig, dass er von mir abzieht!

4 Und Ben-Hadad hörte auf den König Asa, und er sandte seine Heerobersten gegen die Städte Israels. Und sie schlugen Ijon und Dan und Abel-Majim und alle Vorratsplätze der Städte Naftalis.

5 Und es geschah, als Bascha das hörte, da ließ er davon ab, Rama auszubauen, und stellte seine Arbeit ein.

6 Der König Asa aber holte ganz Juda, und sie trugen die Steine und das Bauholz Ramas weg, mit denen Bascha gebaut hatte; und er baute damit Geba und Mizpa aus.

7 Zu jener Zeit kam der Seher Hanani zu Asa, dem König von Juda, und sagte zu ihm: Weil du dich auf den König von Aram gestützt hast und dich nicht auf den Herrn, deinen Gott, gestützt hast, darum ist das Heer des Königs von Aram deiner Hand entronnen.

8 Waren nicht die Kuschiter und die Libyer eine gewaltige Heeresmacht mit Wagen und Reitern in großer Menge? Doch weil du dich auf den Herrn stütztest, gab er sie in deine Hand.

9 Denn des Herrn Augen durchlaufen die ganze Erde, um denen treu beizustehen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist. Hierin hast du töricht gehandelt. Darum wirst du von nun an Kriege haben.

Ist Asa mit dem Alter weich geworden? Hatte er weniger Lust zu kämpfen? Wir wissen es nicht... Auf jeden Fall stützte er sich nicht mehr auf den Herrn. In der Geschichte Israels und Judas gab es 48 Könige, von denen 7 gut waren (was den sieben Diensten entspricht). Asa ist der Typus des Hirten: Während seiner Regierungszeit wird am häufigsten geschrieben, dass sein Land in Ruhe lag. Gott hielt das Land während Asas Zeit bis zu diesem Zeitpunkt in Ruhe: Er hatte sich so gut in der Ruhe eingerichtet, dass er sich irgendwann in den Kämpfen nicht mehr auf Gott stützte, sondern auf Menschen, und schließlich besiegte nicht nur Ben Hadad seinen Feind, sondern Asa erhielt auch alle Materialien zurück, die Baescha zurückgelassen hatte. Ohne Zweifel sah er darin einen Segen...

Der Fehler ist subtil: Man kann leicht in die Falle tappen und glauben, dass Gott mit einem ist, obwohl das nicht der Fall ist: Gott musste Asa einen Propheten schicken, Hanani, um ihm die Augen zu öffnen und ihm klar zu machen, dass Gott nicht mit ihm war! Der Sieg, den Asa erlebte, wurde menschlich arrangiert, aber das ist ein Fehler und so kann man nicht funktionieren: Es ist eben ein Kompromiss. Verlässt man sich vollständig auf Gott?

Manchmal kommt es zu Kämpfen, weil Gott sie so will! Manchmal trifft man auf schwierige finanzielle Situationen, manchmal ist es körperlich, manchmal familiär, oder emotional, oder

beruflich, aber in jeder Situation sollten Sie daran denken, dass Gott diese Kämpfe nicht zulässt, damit es Ihnen schlecht geht, oder weil es Sünde in Ihrem Leben gibt, sondern weil Gott will, dass wir regelmäßig den geistlichen Kampf nicht vergessen. Wir sollten ihn nicht vergessen, und vor allem sollten wir in den Kämpfen keine Kompromisse eingehen!

Das ist es, was wir unseren Kindern vermitteln müssen: was Gott ist, was Gott hat, was Gott in uns ist und was Gott mit uns ist! Wenn diese vier Punkte in Ihrer Familie vorhanden sind, werden Ihre Kinder mit dem Herrn wandeln und geistlich stark sein. Dies ist nur möglich, wenn wir als Eltern sie voll und ganz leben.

Betrachten wir diese vier Punkte im Leben Davids und Salomos

1. Was Gott tut

1. Könige 8,15-19:

15 Und er sagte: Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, der mit seinem Mund zu meinem Vater David geredet und mit seiner Hand erfüllt hat, was er verheißen hatte, als er sprach:

16 Von dem Tag an, da ich mein Volk Israel aus Ägypten herausführte, habe ich aus allen Stämmen Israels keine Stadt erwählt, um darin ein Haus zu bauen, damit mein Name dort ist; aber ich habe David erwählt, dass er König über mein Volk Israel ist.

17 Nun lag es meinem Vater David am Herzen, dem Namen des Herrn, des Gottes Israels, ein Haus zu bauen.

18 Doch der Herr sprach zu meinem Vater David: Dass dir das am Herzen lag, meinem Namen ein Haus zu bauen, daran hast du gutgetan, dass dir das am Herzen lag.

19 Jedoch wirst du selbst das Haus nicht bauen, sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden hervorkommt, der wird meinem Namen das Haus bauen.

Salomo wurde von Jugend an vom Propheten Nathan ausgebildet, er wusste, was der prophetische Geist ist, und er wusste, wie man mit Weisheit und Offenbarung handelt (gemäß Epheser 1,17). Diese Weisheit blieb trotz seiner Sünden in ihm erhalten, und er schrieb außergewöhnliche Dinge!

Wir wissen, dass David das Haus nicht bauen konnte, weil er während seiner Regierungszeit viel Blut vergossen hatte (1. Chronik 22,8). Schon zu Sauls Zeiten hatte es viele Schlachten gegeben, in denen sowohl Saul als auch David immer siegreich gewesen waren (Saul verlor die letzte, in der er starb, aber David verlor keine einzige: Er wandelte im Namen Gottes und konnte sehen, was Gott tat, und darüber sprechen, vor allem durch seine Psalmen).

Salomo baute also diesen Tempel, und er baute ihn zur Ehre des Namens Gottes. David hatte von Gott den Plan für das Haus erhalten (1. Chronik 28,12), daher wissen wir, dass dieses Haus Teil von Gottes Plan war, auch wenn er, wie wir oben gesehen haben, es nicht gefordert hatte. Er baute nach dem Modell, das er von seinem Vater David erhalten hatte, mit allem, was dazu gehörte.

Wenn man sich auf Gott stützt, wenn man bereit ist, seine Stimme zu hören, dann werden Dinge Wirklichkeit. David bekam, was er tun sollte, er setzte seinen Glauben in die Tat um und Salomo baute das Haus. Es bestand eine Zeit lang, bis Nebukadnezar es zerstörte.

Wenn wir vergessen, was Gott tut und was er in unserem Leben getan hat, wird Gott schließlich „nicht mehr tun“. Man arbeitet nicht mehr mit Gott, mit Gottes Glauben, mit dem, was er beschlossen hat zu tun, und deshalb kann er nicht mehr tun. Wir sehen im Tempel, dass Gott sich durch wunderbare Taten verherrlichen will, Taten, die uns überfordern. Außerdem ist es oft so, dass Gott sich gerade dann verherrlicht, wenn man nicht mehr weiß, was man tun soll, wenn man sich menschlich nicht mehr helfen kann, wenn es keine Lösung mehr gibt. Solange Sie eine menschliche Lösung haben, kann Gott nicht handeln: „Der letzte Moment“ ist für Gott oft der beste Moment!

2. Was Gott hat (das Wort)

1. Könige 2,2-4:

2 Ich gehe nun den Weg aller Welt. So sei stark und erweise dich als Mann!

3 Bewahre, was der Herr, dein Gott, zu bewahren geboten hat, dass du auf seinen Wegen gehst, indem du seine Ordnungen, seine Gebote und seine Rechtsbestimmungen und seine Zeugnisse bewahrst, wie es im Gesetz des Mose geschrieben ist, damit du Erfolg hast in allem, was du tust, und überall, wohin du dich wendest;

4 damit der Herr sein Wort aufrechterhält, das er über mich geredet hat, als er sprach: Wenn deine Söhne auf ihren Weg achthaben, sodass sie in Treue vor mir leben mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele, dann soll es dir nicht an einem Mann fehlen auf dem Thron Israels.

David spricht zu Salomo, der tatsächlich seine nächste Generation ist. Salomo setzte das Werk seines Vaters fort. Er baute den Tempel im Namen Gottes, auf Davids Rat hin, aber schauen wir uns Vers 2 genau an: „Halte die Gebote Gottes“! Das ist das, was Gott hat: sein Wort!

Was Gott tut, ist außergewöhnlich! Wenn Sie etwas tun, sehen Ihre Kinder es und wissen, dass Mama oder Papa es getan haben. Aber das, was Sie haben, ist wichtiger als das, was Sie tun: Was Sie haben, ist in Ihnen, was Sie tun, ist außerhalb von Ihnen.

Das Wort muss in Ihnen bleiben! Was Gott hat, hat nichts mit einem Wort zu tun, das im Gehirn bleibt, es ist nichts Intellektuelles, sondern etwas Gelebtes, etwas Tiefes: Gott ist das Wort, er hat alles durch sein Wort erschaffen! David hatte das verstanden und sagte seinem Sohn, er solle das Wort bewahren und nach ihm leben. Er wusste, dass er sich auf Gott verlassen konnte, wenn die Herrschaft seines Sohnes vom Wort Gottes geprägt war, und dass Gott ihn beschützen und segnen würde.

David war bei Nathan in die richtige Schule gegangen, dem Propheten, der es liebte, die Stimme Gottes zu hören, und der David ein Ratgeber gewesen war. Da er selbst ein Prophet war, gab er seinem Sohn Salomo denselben Rat und ermutigte ihn, das zu empfangen, was er selbst im Herzen hatte. David war ein Mann nach dem Herzen Gottes, und das Herz ist das Tiefste und Wertvollste, was wir in uns haben! Es ist unser Geist + unsere Seele, dort ist der

Sitz unserer Persönlichkeit, unseres Charakters mit all seinen Problemen, aber dort kann jemand sagen: „Das ist es, was diese Person hat“! Wenn unser Herz voll vom Wort ist, dann wird dieses Wort in unserem täglichen Leben aktiv sein, es wird sich auf eine wahre, tiefe Art und Weise manifestieren und es wird Auswirkungen haben, nicht nur in unserem Leben, sondern auch auf alle Menschen, die wir beeinflussen werden. Alles um uns herum wird durch das Wort „geformt“ werden!

3. Der Herr (Gott in uns)

1. Chronik 28,9:

Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm mit ungeteiltem Herzen und mit williger Seele! Denn der Herr erforscht alle Herzen, und alles Streben der Gedanken kennt er. Wenn du ihn suchst, wird er sich von dir finden lassen; wenn du ihn aber verlässt, wird er dich verwerfen für ewig.

David sagt nicht: „Erkenne deinen Vater“, sondern „den Gott deines Vaters“! Er sagt Salomo nicht, dass er ihn nachahmen soll, sondern dass er den Herrn suchen soll. Auch Jakob hatte das gut verstanden: Als er dem Herrn persönlich begegnete, gab er dem Ort den Namen „Bethel“ (Haus Gottes). Aber später, als er wieder an diesem Ort vorbeikam und in der Erkenntnis gewachsen war, benannte er den Ort wieder in „El-Bethel“ um: Gott des Hauses Gottes! Und das ändert alles: Die Menschen müssen nicht *uns* sehen, sondern unseren Gott! Sie müssen unseren Gott kennenlernen, auch wenn das oft mit unserer Vermittlung beginnt: Wir können eine Zeit lang als Bindeglied fungieren, aber das Ziel ist, dass sie zu einer persönlichen Gotteserkenntnis gelangen (wie bei einem Wegweiser: Man braucht ihn eine Zeit lang, aber wenn man am Ziel angekommen ist, hat man den Wegweiser vergessen).

Sacharja 8,23:

So spricht der Herr der Heerscharen: In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus Nationen mit ganz verschiedenen Sprachen zugreifen, ja, sie werden den Rockzipfel eines jüdischen Mannes ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, dass Gott mit euch ist.

Lassen wir Gott sehen, machen wir Gott in unserer Umgebung bekannt!

4. Der geistliche Kampf (Gott mit uns)

1. Könige 8,25:

Und nun, Herr, Gott Israels, halte deinem Knecht, meinem Vater David, was du ihm zugesagt hast, als du sprachst: Es soll dir nicht an einem Mann fehlen vor meinem Angesicht, der auf dem Thron Israels sitzt, wenn nur deine Söhne auf ihren Weg achten, dass sie vor mir leben, wie du vor mir gelebt hast.

Es geht um die Herrlichkeit der Gegenwart Gottes.

1. Könige 9,3 und 4:

3 Und der Herr sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet und dein Flehen gehört, das du vor mir gefleht hast. Ich habe dieses Haus, das du gebaut hast, geheiligt, um meinen Namen dort niederzulegen für ewig; und meine Augen und mein Herz sollen allezeit dort gegenwärtig sein.

4 Und du, wenn du vor mir lebst, ebenso wie dein Vater David gelebt hat in Lauterkeit des Herzens und in Aufrichtigkeit, indem du nach allem handelst, was ich dir geboten habe, und wenn du meine Ordnungen und meine Rechtsbestimmungen einhältst.

1. Chronik 28,20:

Und David sagte zu seinem Sohn Salomo: Sei stark und mutig, und handle; fürchte dich nicht und sei nicht niedergeschlagen! Denn der Herr, Gott, mein Gott, wird mit dir sein. Er wird dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen, bis alle Arbeit für den Dienst des Hauses des Herrn vollendet ist.

„Der Herr mit dir“, und so war es auch: Salomo ist ein Name, der von dem hebräischen Wort *shalom*, „Frieden“ oder „vollständig“, abgeleitet ist! In den 40 Jahren seiner Herrschaft gab es nur sehr wenige Schlachten, es war eine Herrschaft des Friedens, eine Zeit der Ruhe. David hatte die Arbeit getan, damit der Herr während seiner Herrschaft mit seinem Sohn Salomo sein konnte und er nicht kämpfen und streiten musste, wie er es getan hatte. Aber Salomo konnte Krieg führen, er hatte gesehen, wie die Dinge zur Zeit seines Vaters gelaufen waren, und wir sehen, dass David Salomo erklärte, wie er sich verhalten sollte, damit der Herr mit ihm sein konnte! Nicht nur **in** ihm, sondern **mit** ihm!

Erinnern wir uns daran, wozu Gott fähig ist! Gott hatte König Asa den Sieg über eine riesige Armee von Äthiopiern geschenkt (2. Chronik 14), aber einige Jahre später, als die israelische Armee unter Baescha einfiel, stützte sich Asa nicht mehr auf den Herrn, sondern bat den syrischen König Ben-Hadad um Hilfe! Das war nicht Gottes Plan, Asa versagte damals, aber es scheint, dass er mit zunehmendem Alter weniger Risiken eingehen wollte als in jungen Jahren... Und so ist es oft auch bei uns! Mit zunehmendem Alter sollten wir uns weiterentwickeln und wachsen - das genaue Gegenteil des Beispiels, das Asa uns hinterlässt! Warum erinnerte er sich nicht mehr daran, was Gott getan hatte, und handelte dieses Mal nicht wie beim ersten Mal?

Wenn wir mit dem Wort leben, wenn Gott Tag für Tag unser Herr ist, brauchen wir keine Angst vor Angriffen aller Art zu haben, die vor uns auftauchen können: Gott wird mit uns sein!

Analysieren wir diese vier Punkte in Psalm 106

Die Psalmen 105 und 106 sind zwei sehr lange Psalmen, die aufeinander folgen: 105 erzählt, wie der Mensch gehandelt hat, und 106 erzählt, wie Gott gehandelt hat. Man findet immer wieder die Güte Gottes gegenüber dem Unglauben des Menschen.

1. Was Gott tut

Psalm 106,6,7 und 13:

6 Wir haben gesündigt samt unseren Vätern, haben unrecht getan, haben gottlos gehandelt.

7 Unsere Väter in Ägypten begriffen nicht deine Wunder, sie gedachten nicht der Menge deiner Gnadenerweise, sie waren widerspenstig am Meer, am Schilfmeer.

13 Schnell vergaßen sie seine Taten, warteten nicht auf seinen Rat.

Sie haben es vergessen... Gott hatte doch so viele schöne Dinge für sie getan! Vor allem wir sollten das nicht vergessen, niemals vergessen! Wenn Sie dazu neigen, ein kurzes Gedächtnis zu haben, schreiben Sie auf, was Gott in Ihrem Leben tut, und Sie werden die Gelegenheit haben, es später noch einmal zu lesen und darüber zu sprechen.

Lesen wir nun die Verse 8-11:

8 Aber er rettete sie um seines Namens willen, um seine Macht kundzutun.

9 Und er bedrohte das Schilfmeer, und es wurde trocken. Er ließ sie durch die Fluten gehen wie durch eine Wüste.

10 Er rettete sie aus der Hand dessen, der sie hasste, er erlöste sie aus der Hand des Feindes.

11 Und das Wasser bedeckte ihre Bedränger, nicht einer von ihnen blieb übrig.

Was sollen wir also tun? Es steht in Vers 2 geschrieben:

Wer soll die großen Taten des Herrn erzählen? Wer verkündet all sein Lob?

Erzählen Sie von den Taten des Herrn! Je mehr Sie davon erzählen, was Gott tut, desto weniger Zeit haben Sie, sich zu beschweren, zu kritisieren oder unnötige Dinge zu sagen! Erzählen Sie von den Großtaten des Herrn!

Heute amüsieren uns Western und Indianer, aber damals gab es zwischen Indianern und Weißen heftige Kämpfe mit vielen Toten! Das wissen wir, weil die Geschichte uns davon berichtet! Aber was sie nicht berichtet, was aber wichtig ist, ist, dass Gott, um den Krieg mit den Indianern zu beenden, einen amerikanischen General benutzte, der Christ war! Er war vom Präsidenten geschickt worden, und alle nannten ihn „den christlichen General“! Er war es, der um eine Unterredung mit dem großen Häuptling Cochise bat und so den Frieden mit den Indianern herstellte! Das ist ein Beispiel dafür, was Gott tut, ein Beispiel für die Großtaten des Herrn. Was die Menschen auf arrangierte Weise tun würden, tut Gott auf wunderbare Weise!

In ähnlicher Weise benutzte Gott einen englischen Christen namens William Wilberforce, um die Sklaverei abzuschaffen. Und wer hat den Bürgerkrieg beendet? Wer schaffte die Rassentrennung zwischen Schwarzen und Weißen in den USA ab? Es war Abraham Lincoln, ein Christ, der jeden Morgen in seiner Bibel las und eine persönliche Beziehung zu seinem Gott hatte! Wie viele solche großen Taten warten in der Ewigkeit auf uns? In der Zwischenzeit lassen Sie uns die Taten des Herrn erzählen!

2. Was Gott hat (das Wort)

Psalm 106,24 und 25:

24 Und sie verschmähten das kostbare Land, glaubten nicht seinem Wort.

25 Sie murrten in ihren Zelten, hörten nicht auf die Stimme des Herrn.

Zu dieser Zeit gab es bereits anerkannte Dienste wie Mose und Aaron. Selbst nachdem sie die Zeichen in Ägypten und in der Wüste gesehen hatten, blieb das Volk ungläubig! Heute ist es das Gleiche: Gott spricht zu Ihnen, er sagt Ihnen etwas Starkes, werden Sie ihm glauben? Werden Sie sich wünschen, das zu leben, was Gott Ihnen sagt, oder werden Sie nach Ausreden suchen, um das, was Gott Ihnen gesagt hat, in Frage zu stellen? Der Mensch hat sich seit damals nicht verändert, nicht einmal die Christen...

Wenn Sie weitere Schritte mit dem Herrn machen wollen, müssen Sie unbedingt die Worte leben, die Gott Ihnen klar und deutlich sagt. Wenn Sie nicht sicher sind, ob es sich um Gottes Worte handelt, dann beten Sie, zuerst allein und dann mit Ihrem Ehepartner, Ihren Kindern und denen, die Ihnen nahestehen. Lassen Sie die Worte Gottes nicht auf den Boden fallen. Und wenn es tatsächlich Gott war, der gesprochen hat, dann setzen Sie Ihren Glauben in die Tat um.

Verse 30 und 31:

30 Da stand Pinhas auf und übte Gericht, und der Plage wurde gewehrt.

31 Das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, von Generation zu Generation bis in Ewigkeit.

Das klingt fast wie ein Pleonasmus! Pinhas war ein Enkel von Aaron, der zuerst Priester war und später Hohepriester wurde. Er hatte etwas Einzigartiges mit Gott erlebt: Es ist der einzige Priesterbund, den wir in der Bibel finden! Gott schloss mit ihm einen Bund für die Ewigkeit, können Sie sich das vorstellen? Stellen Sie sich vor, Gott würde mit Ihnen einen Bund von Generation zu Generation schließen, nur weil Sie dem Wort treu sind! Es ist kein Bund, der mit dem ewigen Leben zu tun hat, nicht einer wie der von Noah, Abraham oder Mose, sondern ein ganz besonderer Bund mit Ihnen, wie er ihn mit Pinhas gemacht hat, nur weil er irgendwann einen Pfahl nahm und damit zwei Menschen tötete (siehe die Einzelheiten in Numeri 25,6-13)!

Mit Gott gibt es keine Sentimentalität: Sentimentale haben in Gottes Werk keinen Platz! Es gibt keine zwei Lager: Entweder man geht mit Gott oder mit den Menschen, und mit den Menschen zu gehen bedeutet, mit dem Feind zu gehen. Es ist nicht möglich, auf zwei Arten gleichzeitig zu funktionieren, denn es ist nicht möglich, Gott und dem Mammon zu dienen. Das ist nicht möglich!

Vers 3:

Glücklich, die das Recht bewahren, die Gerechtigkeit üben zu aller Zeit!

Verse 12 und 13:

12 Da glaubten sie seinen Worten, sie sangen sein Lob.

13 Schnell vergaßen sie seine Taten, warteten nicht auf seinen Rat.

Sie glaubten, und dann hörten sie auf zu glauben! Sie hatten zwar gesehen, was Gott getan hatte, aber vergessen Sie nicht, dass es nicht möglich ist, unseren Glauben nur auf das zu stützen, was Gott tut! Wenn Sie Ihren Glauben nur auf eine Heilung, ein Wunder oder ein Wunder jeglicher Art stützen, werden Sie es irgendwann vergessen und etwas anderes brauchen. Der Mensch ist so: Er braucht immer etwas Neues, er braucht immer, dass Gott ihn an seine Verheißungen erinnert, dass er ihn weiter führt... Man kann nicht von der Sonne von gestern leben! Alles im Leben wird ständig erneuert: Unser Körper wird ständig erneuert (unsere Zellen), unsere Nahrung auch... Das Manna durfte nicht gelagert werden, außer an den Sabbaten: Es wurde jeden Tag erneuert!

3. Der Herr (Gott in uns)

Es kommt nicht sofort, sondern meist erst, wenn bestimmte Dinge in unserem Leben begonnen haben, sich zu manifestieren!

Nehmen wir das Beispiel eines beliebigen Mannes: Bevor er Christ wurde, ging er gerne in Bars, traf sich gerne mit Freunden und spendierte sich eine Runde, dann gab er all das auf, als er ein Kind Gottes wurde. Eines Tages trifft er einen alten Freund von vor 20 Jahren, der ihm vorschlägt, gemeinsam etwas trinken zu gehen... Und wie es der Zufall will, trifft er in der Bar einen anderen Freund von vor 20 Jahren! Der Teufel ist listig, wenn es darum geht, Umstände zu arrangieren!

Infolgedessen beginnt unser Mann wieder mit seinen schlechten Gewohnheiten, die er so sehr liebte, nur einmal, dann schließlich zweimal, und dann bah ich werde schon noch ein drittes Mal davonkommen (wie Simson glaubte), aber in der Zwischenzeit kommt der Geist des Schlafes und schläfert ein! Samson wurde viermal getäuscht, was mit den vier Herrlichkeiten Gottes zusammenhängt (der Geist des Schlafes ist dem Geist der Herrlichkeit entgegengesetzt: Wenn man die Herrlichkeit Gottes nicht mehr sieht, schläft man ein). Man beginnt, seinen Namen, sein Wort zu vergessen, man lebt nicht mehr sein Leben, das Leben Gottes, und schließlich ist man nicht mehr in seiner Gegenwart. Es beginnt ganz langsam...

Psalm 106,20 und 21:

20 Sie vertauschten ihre Herrlichkeit mit dem Bild eines Stieres, der Gras frisst.

21 Sie vergaßen Gott, ihren Retter, der große Dinge getan in Ägypten.

Wissen Sie, was der Dämon „Jungfrau Maria“ in Lourdes (eine Stadt im Süden Frankreichs, in der „die Jungfrau Maria“ manchmal Erscheinungen und Wunder vollbringt und die ein katholischer Wallfahrtsort ist) zu Bernadette Soubirous gesagt hat? „Iss das Gras, das zu meinen Füßen liegt“! Und sie tat es.

Sie hatten Gott vergessen! Sie hatten die außergewöhnlichen Dinge gesehen, die Gott getan hatte, es handelte sich um dieselbe Generation, die in Ägypten versklavt war. Es ist erstaunlich, wie leicht wir vergessen können, was Gott tut! Trotz der abscheulichen Sklaverei mit Peitschenhieben, die sie in Ägypten erlitten hatten, konnten sie vergessen, was Gott getan hatte! Aber sie vergaßen nicht den Lauch, die Melonen, die Gurken, die Zwiebeln... Nennen wir es „selektives Vergessen“: Wir wählen aus, was wir „vergessen“ wollen, um nach Dingen

zu suchen, die nichts mit Gott zu tun haben: Wir wollen einen sichtbaren Gott! Das zeigte sich bei der Episode mit dem goldenen Kalb.

Wenn wir anfangen, mit dem Sichtbaren zu funktionieren, dann ist das der Beginn der Probleme in unserem christlichen Leben. Funktionieren Sie nicht mit dem Sichtbaren! Gott wird Ihnen in seiner Liebe, Gnade und Güte Dinge zu sehen geben. Es geht um das, was Gott tut. Er wird sogar sein Wort mit Zeichen und Wundern begleiten, aber manchmal wird er sich Ihnen auch auf eine ganz besondere Art und Weise zeigen, Sie können den Herrn „sehen“, Sie werden seine Gegenwart spüren, wie Mose oder Elia, aber das ist nicht das, wonach Sie suchen sollten! Was Gott von uns verlangt, ist ein Leben des Gehorsams, einfach mit ihm zu gehen, ohne nach außergewöhnlichen Dingen zu suchen, und wenn wir so funktionieren, werden die außergewöhnlichen Dinge von selbst kommen! Lassen Sie sich nicht täuschen: Es ist die Gegenwart Gottes, die Sie suchen sollten, nicht Bilder, Werke oder Dinge, die ihn nicht verherrlichen würden, wie beim goldenen Kalb. Vergessen Sie nicht, dass es nach dem goldenen Kalb in Israel zu Todesfällen kam: Bis dahin hatte Gott Gnade walten lassen, aber es hatte noch keine Tötung gegeben!

Vers 23:

Da gedachte er, sie auszurotten, wäre nicht Mose gewesen, sein Erwählter. Der trat in die Bresche vor ihn, um seinen Grimm vom Verderben abzuwenden.

Mose lebte das Leben nach Gottes Willen.

Vers 4:

Gedenke meiner, Herr, in der Zuneigung zu deinem Volk. Suche mich heim mit deiner Rettung.

Hier spricht der Psalmist zu Gott, er ist in Kontakt mit Gott, er kennt seinen Gott. Mose konnte das Herz Gottes berühren, damit Gott vergibt, er konnte zu ihm treten und war bereit, sein Leben zu verlieren, damit das Volk gerettet werden konnte! Das war bereits ein Bild von dem, was Christus später tun würde.

Den Herrn zu kennen ist eines der bemerkenswertesten, außergewöhnlichsten Dinge im Leben eines Christen. Ein Christ, der seinen Gott kennt, das ist wie ein Kind, das seine Eltern kennt. Wenn man Gott kennt, weiß man, was er tun kann, man weiß auch, was er „nicht tun kann“, was er tun wird und was er nicht tun wird! Oft weiß man auch, wie er handeln wird, denn Gott spricht zu denen, die ihn kennen, er offenbart sich, er zeigt Dinge, und man weiß genau, dass Gott nicht in eine falsche Richtung handeln kann! Er kann es nicht, das ist sicher! Wir sollten Gott nicht nur im Kopf, intellektuell kennen, sondern ihn auch im Alltag kennenlernen, vor allem, wenn es Schwierigkeiten gibt oder Angriffe stattfinden! In den Prüfungen prüft Gott uns, er wartet auf uns, um zu sehen, ob wir ihn wirklich kennen.

Die Erkenntnis Gottes ist besser als Opfer, denn sie steht in Verbindung mit dem Gehorsam. Gehorsam ist besser als Opfer (1. Samuel 15,22).

4. Der geistliche Kampf (Gott mit uns)

Psalm 106,41:

Er gab sie in die Hand der Nationen, und die sie hassten, herrschten über sie.

Und siehe da: Wegen all dem verloren die Israeliten Schlachten, und Gott war nicht mehr mit ihnen!

Was für ein Unterschied zu Vers 5:

Dass ich anschau das Glück deiner Auserwählten, mich freue an der Freude deiner Nation, mich rühme mit deinem Erbteil.

Hier geht es darum, sich nach einem Sieg gemeinsam freuen zu können!

So viel zu diesen vier Punkten in Psalm 106.

Psalm 106,47 und 48:

47 Rette uns, Herr, unser Gott, und sammle uns aus den Nationen, dass wir deinen heiligen Namen preisen, dass wir uns rühmen deines Lobes!

48 Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und alles Volk sage: Amen! Halleluja!

Das sind die letzten beiden Verse dieses Kapitels! Was für ein schöner Abschluss

Erkenntnis Gottes

Epheser 4,18:

Sie sind verfinstert am Verstand, entfremdet dem Leben Gottes wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verstockung ihres Herzens.

Ein verhärtetes Herz bringt viele Probleme im Leben mit sich! Niemand hat von heute auf morgen ein hartes Herz, es ist etwas, das nach und nach aufgebaut wird und so viel Leid mit sich bringt!

Psalm 36,11:

Erhalte deine Gnade denen, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit den von Herzen Aufrichtigen!

Die vier Punkte, die diese Studie durchziehen, haben alle mit der Erkenntnis Gottes zu tun: Ich weiß, was Gott tut, was Gott hat, was Gott in mir ist und was Gott mit mir ist. Gott zu kennen ist unendlich viel tiefer als nur zu wissen, dass Gott existiert!

Warum kennen wir Gott heute nicht mehr? Auch hier werden wir vier Punkte analysieren, die eigentlich vier Schlupflöcher sind, in denen Eltern und Kinder alle ihre Verantwortung tragen.

1. Unwissenheit / Ich weiß es nicht

Unwissenheit führt dazu, dass wir nichts wissen! „Ich weiß es nicht, man hat es mir nicht gesagt, ich habe noch nie davon gehört“. Achtung, ob wir es wissen oder nicht, was in der Bibel steht, steht geschrieben, vieles steht in der Bibel, und wenn wir es wirklich wollen, ist es durchaus möglich, es zu wissen!

Josua 4,9:

Zwölf Steine aber richtete Josua mitten im Jordan auf, an der Stelle, wo die Füße der Priester, die die Bundeslade trugen, gestanden hatten. Dort sind sie noch bis zum heutigen Tag.

Gott hatte Josua aufgefordert, zwölf Steine zu nehmen, in Bezug auf die zwölf Stämme. Zwölf Steine wurden in die Mitte des Jordanbetts gelegt, und sie sind immer noch da: Das ist ein Zeuge! Wenn der Herr den Jordan an dieser Stelle austrocknen würde, würde man diese Steine heute noch sehen. Man könnte meinen, dass Elia und Elisa das Privileg hatten, diese Steine zu sehen, als sie den Jordan trockenen Fußes überquerten...

Vers 20:

Jene zwölf Steine aber, die sie aus dem Jordan genommen hatten, richtete Josua in Gilgal auf.

Danach wurden zwölf weitere Steine außerhalb des Jordans aufgestellt. Gilgal war das Basislager der Israeliten während ihrer Eroberung des Landes Kanaan. Zwölf Steine befanden sich innerhalb des Jordans, unsichtbar, aber vorhanden, und zwölf außerhalb des Jordans, für alle sichtbar. In ähnlicher Weise ist das, was in der Bibel steht, wie ein „inneres Denkmal“, von dem nicht jeder weiß, dass es existiert.

Josua 3,16:

Da blieb das von oben herabfließende Wasser stehen. Es richtete sich auf wie ein Damm, sehr fern, bei der Stadt Adam, die bei Zaretan liegt. Und das Wasser, das zum Meer der Steppe, dem Salzmeer, hinabfloss, verlief sich völlig. So zog das Volk hindurch, gegenüber von Jericho.

Josua 4,19:

Und das Volk stieg aus dem Jordan herauf am zehnten Tag des ersten Monats; und sie lagerten sich in Gilgal, an der Ostgrenze von Jericho.

2. Könige 2,5-8:

5 Da traten die Söhne der Propheten, die in Jericho waren, zu Elisa und sagten zu ihm: Hast du erkannt, dass der Herr heute deinen Herrn über deinen Kopf hin wegnehmen wird? Er sagte: Auch ich habe es erkannt. Seid still!

6 Und Elia sagte zu ihm: Bleib doch hier! Denn der Herr hat mich an den Jordan gesandt. Er aber sagte: So wahr der Herr lebt und deine Seele lebt, wenn ich dich verlasse! Und so gingen sie beide miteinander.

7 Und fünfzig Mann von den Söhnen der Propheten gingen mit und blieben abseits stehen, als die beiden an den Jordan traten.

8 Da nahm Elia seinen Mantel und wickelte ihn zusammen und schlug auf das Wasser. Und es teilte sich hierhin und dorthin, und die beiden gingen hinüber auf dem Trockenen.

Verse 14 und 15:

14 Und er nahm den Mantel des Elia, der diesem entfallen war, und schlug auf das Wasser und sagte: Wo ist der Herr, der Gott des Elia? Auch er schlug also auf das Wasser, und es teilte sich hierhin und dorthin, und Elisa ging hinüber.

15 Als nun die Söhne der Propheten, die gegenüber in Jericho waren, ihn sahen, sagten sie: Der Geist des Elia ruht auf Elisa! Und sie kamen ihm entgegen und warfen sich vor ihm zur Erde nieder.

Wir dürfen den Kontext unserer Studie nicht vergessen: Elia steht für eine Generation und Elisa für eine andere Generation! Sie überquerten den Jordan ungefähr an der gleichen Stelle wie das Volk auf dem Weg nach Gilgal, und wie wir bereits sagten, kann man durchaus davon ausgehen, dass sie beide dieses im Flussbett verborgene Denkmal gesehen haben. Diese zwölf Steine sind ein Zeugnis für die Güte und Treue Gottes, und sie waren es sicherlich auch für Elia und Elisa.

Gott zeigt seine Macht, aber er hinterlässt auch Zeugnisse von dem, was er tut. In der Bibel hat er sehr viele davon hinterlassen, und deshalb sollten wir nicht sagen: „Ich weiß es nicht“: Wir müssen es wissen, denn Unwissenheit ist eine Sünde! Niemand soll das Gesetz ignorieren, und das gilt auch für das Natürliche: Überfahren Sie vor einem Polizisten eine rote Ampel und sagen Sie ihm, dass Sie es nicht wussten... Glauben Sie, dass Sie der Strafe entgehen werden?

2. Das Vergessen / Ich kann mich nicht mehr daran erinnern

Erkenntnis kann auch aufgrund von Vergessen fehlen: Man hat kein Gedächtnis mehr. „Ich weiß nicht mehr, ich habe die Bibel vor sehr langer Zeit gelesen, aber heute lese ich nur noch das Neue Testament, da das Alte nur für die Juden war“! Und dann vergisst man, was Gott getan hat, und dass das Alte Testament nur deshalb bis zu uns gelangt ist, weil es seinen Zweck erfüllt: Es ist ein Bild für das Neue! Es ist sogar ein Zeuge des Neuen Testaments, denn wenn wir die Realität in Christus verstehen wollen, müssen wir verstehen, was Gott im Alten Testament gesagt und getan hat. Wir können es nicht beiseitelegen, wir müssen es immer wieder lesen, um uns an alles zu erinnern, was geschrieben steht! Es ist ein integraler Bestandteil der Bibel!

Wenn Sie mit Ihrer Bibel am Ende angelangt sind, sollten Sie sich beeilen, neu anzufangen, denn je länger Sie zögern, desto mehr lassen Sie die Bibel liegen. Wenn Sie aber schnell wieder anfangen, wird es Ihnen leichter fallen, zu lesen und wieder zu lesen.

Josua 4,3-9:

3 Und gebietet ihnen Folgendes: Hebt euch hier mitten im Jordan von der Stelle, wo die Füße der Priester auf festem Boden standen, zwölf Steine auf, bringt sie mit euch hinüber und legt sie in dem Nachtlager nieder, wo ihr diese Nacht verbringen werdet!

4 Da rief Josua die zwölf Männer, die er aus den Söhnen Israel eingesetzt hatte, je einen Mann für jeden Stamm.

5 Und Josua sagte zu ihnen: Geht hinüber vor der Lade des Herrn, eures Gottes, mitten in den Jordan, und hebt euch jeder einen Stein auf seine Schulter, nach der Zahl der Stämme der Söhne Israel,

6 damit dies ein Zeichen in eurer Mitte ist! Wenn eure Kinder künftig fragen: Was bedeuten euch diese Steine? -

7 dann sollt ihr ihnen sagen: Das Wasser des Jordan wurde vor der Lade des Bundes des Herrn abgeschnitten! Bei ihrem Durchzug durch den Jordan wurde das Wasser des Jordan abgeschnitten! Und diese Steine sollen den Söhnen Israel für alle Zeiten zur Erinnerung dienen.

8 Da taten die Söhne Israel, wie Josua geboten hatte, hoben zwölf Steine auf aus der Mitte des Jordan, wie der Herr zu Josua geredet hatte, nach der Zahl der Stämme der Söhne Israel, brachten sie mit sich in das Nachtlager hinüber und legten sie dort nieder.

9 Zwölf Steine aber richtete Josua mitten im Jordan auf, an der Stelle, wo die Füße der Priester, die die Bundeslade trugen, gestanden hatten. Dort sind sie noch bis zum heutigen Tag.

Die Verse 6 und 7 sprechen gerade davon, dass man nicht vergessen soll! Die beiden Steinmonumente erzählen uns von der Macht Gottes. Zwölf Steine zu nehmen ist an sich kein Wunder, sie in Gilgal zu lagern dient als Zeugnis, aber die Steine am Grund des Jordans haben sehr wohl etwas mit einem Wunder zu tun, denn der Jordan hörte auf zu fließen!

Wir müssen verstehen, dass hier von zwei Zeugen die Rede ist: einem sichtbaren, außerhalb des Jordan in Gilgal, und einem verborgenen am Grund des Jordan, der aber tatsächlich existiert!

Kolosser 3,3:

Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.

Ich weiß durch den Heiligen Geist, was verborgen ist. Nicht die natürlichen Menschen, sondern diejenigen, die den Geist Gottes in sich haben, können die verborgenen Dinge erkennen, die Gott nicht allen Menschen offenbaren wollte, sondern seinen Kindern offenbarte! Jedes Kind Gottes kann die verborgenen Dinge erkennen.

Eines Tages wurden Sie wiedergeboren: Sie wissen also, was die Wiedergeburt ist, was der Geist Gottes in Ihnen ist. Allein das ist eine verborgene Sache, denn eine Person aus der Welt kann das nicht verstehen! Gehen Sie zu irgendjemandem und sagen Sie: „Ich bin ein Kind Gottes, ich bin wiedergeboren, ich bin gerettet“... Ihr Gegenüber wird nichts verstehen! Es ist verborgen, während es für einen Christen Milch ist!

Dann gibt es noch handfestere Dinge: Gott wird noch verborgener Dinge denen offenbaren, die noch näher bei ihm stehen, denen, die mit Gott und in seiner Nähe leben, ihn lieben und ihm wohlgefällig sind, indem sie seinem Wort gehorchen!

Ich weiß durch den Heiligen Geist, was verborgen ist, und ich weiß durch das, was ich von mir selbst sehe, dass die Bibel wahr ist, ich weiß, dass das Logos mit dem *Rhema* zusammenarbeitet. Manche Dinge müssen zwischen Gott und Ihnen verborgen bleiben, sie werden Ihnen gegeben, um Sie zu stärken, und sie gehen andere nicht unbedingt etwas an.

Manchmal werden Sie dazu gebracht, über sie zu sprechen, aber manchmal wird Gott Sie bitten, sie geheim zu halten.

Daniel 12,9:

Und er sagte: Geh hin, Daniel! Denn die Worte sollen geheim gehalten und versiegelt sein bis zur Zeit des Endes.

Daniel war ein Geliebter des Herrn, aber dennoch offenbarte Gott ihm nicht alles, einige Dinge waren geheim und sollten es vorerst auch bleiben.

Apostelgeschichte 9,7:

Die Männer aber, die mit ihm des Weges zogen, standen sprachlos, da sie wohl die Stimme hörten, aber niemand sahen.

Apostelgeschichte 22,9:

Die aber bei mir waren, sahen zwar das Licht, aber die Stimme dessen, der mit mir redete, hörten sie nicht.

Hier handelt es sich tatsächlich um ein Geheimnis: Sie hörten, aber sie verstanden nicht, sie sahen ein Licht, aber sie sahen nicht den Herrn. Was geschah, war nur für (den zukünftigen) Paulus, aber nicht für die, die ihn begleiteten!

Lasst uns lernen, diese beiden Zeugen in unserem Leben zu haben! Unser Leben ist mit Christus in Gott verborgen (der Zeuge im Jordan), und wir leben vor den Menschen, wir sind ein sichtbarer Zeuge für sie (der Zeuge von Gilgal). Wir reden um uns herum vom Herrn, das tut anderen gut, aber was uns selbst guttut, ist das, was drinnen ist, im Inneren! Diese verborgenen, geheimen Dinge, die nur zwischen Gott und uns sind, wir wissen, dass sie existieren, und sie tun uns gut! Wir können uns in schwierigen Zeiten an sie erinnern!

Wenn man auf diese Weise wandelt und solche Erfahrungen macht, hat man keine Probleme mehr mit dem Glauben, man zweifelt nicht mehr! Wer im Glauben zweifelt, ist noch ein Baby in Christus, er muss noch lernen, zu wachsen und im Glauben gefestigt zu werden!

Josua 22,24-28:

24 Vielmehr taten wir dies aus Besorgnis, aus einem bestimmten Grund, als wir uns sagten: Künftig werden eure Söhne zu unseren Söhnen sagen: Was habt ihr mit dem Herrn, dem Gott Israels, zu tun?

25 Der Herr hat ja eine Grenze zwischen uns und euch gesetzt, ihr Söhne Ruben und ihr Söhne Gad, nämlich den Jordan. Ihr habt keinen Anteil am Herrn! So könnten eure Söhne unsere Söhne davon abbringen, den Herrn zu fürchten.

26 Darum sagten wir: Wir wollen uns daranmachen, den Altar zu bauen, nicht für Brandopfer und nicht für Schlachtopfer,

27 sondern ein Zeuge soll er sein zwischen uns und euch und zwischen unseren Generationen nach uns, damit wir den Dienst des Herrn vor ihm verrichten mit unseren Brandopfern und mit unseren Schlachtopfern und mit unseren Heilsopfern und damit nicht eure Söhne künftig zu unseren Söhnen sagen: Ihr habt keinen Anteil am Herrn!

28 Und wir sagten uns: Geschieht es, dass sie künftig zu uns oder zu unseren nachfolgenden Generationen in dieser Weise sprechen, dann werden wir antworten: Seht die Nachbildung des Altars des Herrn, die unsere Väter gemacht haben, und zwar nicht für Brandopfer und nicht für Schlachtopfer, sondern ein Zeuge soll sie sein zwischen uns und euch!

Wenn der Mensch nicht tief mit dem Herrn arbeitet, handelt er nach seinen fleischlichen Augen, er muss sehen (wie es beim goldenen Kalb der Fall war). Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse hatten ein Erbe jenseits des Jordans gewählt, was nicht Gottes Plan war (dieser Teil wird nie in den Grenzen des Landes Kanaan erwähnt). Aber sie hatten nach dem Fleisch gewählt, wie Lot in 1. Mose 13,10:

Da erhob Lot seine Augen und sah die ganze Ebene des Jordan, dass sie ganz bewässert war - bevor der Herr Sodom und Gomorra zerstört hatte - wie der Garten des Herrn, wie das Land Ägypten, bis nach Zoar hin.

Sie hatten Herden, sie sahen die saftigen Weiden und entschieden sich. In seiner Barmherzigkeit ließ Gott dies zu, aber es war nicht sein perfekter Plan: Sie hätten sich mit den anderen auf der anderen Seite des Jordans treffen müssen. Sie dachten über die nächsten Generationen nach und stellten fest, dass sie keinen sichtbaren Zeugen hatten, also bastelten sie einen.

Wenn das Volk Israel anfangen wird, sich vom Herrn abzuwenden, werden die ersten Gebiete, die verloren gehen, diese Gebiete östlich des Jordans sein, denn das war nicht Gottes perfekter Plan. Jedes Mal, wenn Gott uns Gnade erweist, müssen wir uns daran erinnern, dass wir in Gefahr sind, denn das bedeutet, dass wir Gott um etwas gebeten haben, das nicht in seinem perfekten Plan war!

Als Gott Bileam verbot, mit den Gesandten Balaks zu gehen, war der Plan klar. Aber Bileam wollte gehen, weil er sich nach dem Geld und den Ehren sehnte, die er dort bekommen konnte. Er kannte die Antwort Gottes, aber dennoch stellte er ihm erneut die Frage. Gott sagte ihm, was er hören wollte, und dann ging er weg. Zuerst begann sein Fuß zu schmerzen (4. Mose 22,25), aber das war nicht genug, also musste Gott seine Eselin zum Reden bringen! Muss es so weit kommen, um sich seiner Fehler bewusst zu werden?

4. Mose 22,34:

Und Bileam sagte zu dem Engel des Herrn: Ich habe gesündigt, denn ich habe nicht erkannt, dass du mir auf dem Weg entgegenstehst; und nun, wenn es böse ist in deinen Augen, dann will ich umkehren.

Betrachten wir die Antwort des Herrn (Vers 35):

Und der Engel des Herrn sprach zu Bileam: Geh mit den Männern! Aber nur das, was ich dir sagen werde, sollst du reden! Und Bileam zog mit den Obersten des Balak.

Hier hätte Bileam die richtige Einstellung haben und sich sagen sollen: „Ich bin der, dem das Auge aufgeht, es ist besser, wenn ich zurückkehre“. Gott ließ ihm die Wahl, aber wir wissen, wie es weiterging: Bileam wiederholte zwar die Worte, die der Herr zu ihm sagte, aber er ging noch weiter: Weil er wirklich nicht mit leeren Händen nach Hause gehen wollte, schlug er Balak vor, die Töchter Moabs ins Lager zu schicken. Damit führte er das Volk in die Sünde und bezahlte dafür mit seinem Leben! Er funktionierte nicht mehr mit Gott, sondern mit dem Mammon.

Die Männer von Ruben, Gad und dem halben Stamm Manasse bauten also einen Altar, damit ihre Nachkommen wissen sollten, dass sie tatsächlich zum Volk Gottes gehörten. Wenn man dort ankommt, ist es bereits katastrophal ... Wenn Sie an dem Punkt angelangt sind, an dem man Ihrem Wort nicht mehr glaubt, an Ihren Aussagen zweifelt, Sie auffordert, etwas zu versprechen, zu schwören oder die Wahrheit Ihrer Aussagen zu beweisen, haben Sie Ihre Glaubwürdigkeit verloren, so wie Lot gegenüber seinen Nachkommen in 1. Mose 19,14: *Da ging Lot hinaus und redete zu seinen Schwiegersöhnen, die seine Töchter nehmen sollten, und sagte: Macht euch auf, geht aus diesem Ort! Denn der Herr wird die Stadt vernichten. Aber er war in den Augen seiner Schwiegersöhne wie einer, der Scherz treibt.*

Es ist nicht möglich, auf diese Weise zu arbeiten oder auch nur zu leben! Wenn man so lebt, hat man ständig ein Damoklesschwert über dem Kopf, so wie es bei diesen zweieinhalb Stämmen der Fall war! Sie mussten etwas tun, um zu beweisen, dass der Herr ihr Gott war! Wie schade!

3. Gleichgültigkeit / Ich will es nicht wissen / Es ist mir egal

Gleichgültigkeit ist etwas Schreckliches! Wenn man liebt, ist das gut, aber selbst, wenn man jemanden oder etwas hasst, ist das immer noch besser als Gleichgültigkeit! Wenn man jemanden nicht mag oder nicht ausstehen kann, zeigt das, dass man sich trotzdem für ihn interessiert. Gleichgültigkeit hingegen führt dazu, dass wir die Person nicht einmal mehr in Betracht ziehen, sie berührt uns überhaupt nicht mehr!

Manchmal sagen sich Kinder, dass ihre Eltern in einer anderen Zeit leben, dass die Bibel altmodisch ist und dass man das Erbe der Väter heute nicht mehr braucht. Gleichgültigkeit führt zu Ablehnung, und Gleichgültigkeit in Bezug auf die Dinge Gottes führt zur Ablehnung der Dinge Gottes und dann von Gott selbst.

Eltern haben in diesem Bereich eine enorme Verantwortung: Es ist überhaupt nicht normal, dass Kinder den Dingen Gottes gegenüber gleichgültig sind, dass sie lieber auf die Ratschläge der Schule oder der Nachbarn hören als auf die ihrer Eltern! Warum schauen Kinder nicht zuerst auf ihre Eltern, warum funktionieren sie nicht mehr so wie früher, als sie noch klein waren und völlig von ihren Eltern abhängig waren? Wenn ein Teenager den Wunsch hat, sich von seinen Eltern zu lösen, haben die Eltern in der Erziehung ihres Kindes etwas versäumt.

Es ist so wichtig, so wertvoll, die Fackel richtig weiterzugeben! Gott gibt uns alle Mittel dazu, alles, was wir brauchen: seine Gnade, sein Wissen, seine Weisheit und seine Offenbarung, und wenn wir scheitern, dann deshalb, weil es irgendwann einmal ein Versagen gab! Natürlich ist es, solange die Eltern noch leben, nicht zu spät, aber wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass dies unsere oberste Priorität ist! Bevor Sie evangelisieren, auf Mission gehen, in Gefängnissen oder Krankenhäusern arbeiten, kümmern Sie sich um Ihre Kinder! Die Bibel zeigt uns, dass wir, wenn wir nicht in der Lage sind, unsere Familie zu managen, auch nicht in der Lage sein werden, mit den Menschen draußen richtig umzugehen.

Vorsicht, man kann aus dem Gleichgewicht geraten, weil man die Prioritäten umkehrt: zuerst Gott, dann der Ehepartner, die Kinder, dann die Eltern. Die Familie hat einen wichtigen Platz in den Prioritäten eines Christen. Die Gemeinde, der Dienst für Gott - das kommt erst danach!

Wenn wir die falschen Prioritäten setzen und nur an die Außenstehenden denken, werden die von unseren ersten Prioritäten vernachlässigten Menschen darunter leiden, das ist unvermeidlich!

Josua 24,27:

Und Josua sagte zum ganzen Volk: Siehe, dieser Stein soll Zeuge gegen uns sein; denn er hat alle Worte des Herrn gehört, die er mit uns geredet hat. Und er soll Zeuge gegen euch sein, damit ihr euren Gott nicht verleugnet.

Wenn wir vor dem Herrn stehen, wird er seine Zeugen präsentieren. Es gibt Dinge, die wir dem Herrn sagen können, aber wir werden eingeschränkt sein, wir werden einen „Endpunkt“ erreichen, wie es bei Hiob der Fall war. Gott brachte ihn völlig zum Schweigen, und wir sehen Hiobs Reaktion in Hiob 42,6:

Darum verwerfe ich mein Geschwätz und bereue in Staub und Asche.

Gott hat Zeugen, und wenn er uns seine Zeugen vorstellen wird, werden wir nicht mehr diskutieren können. Gott weiß genau, wie er mit uns sprechen muss! Fühlen wir uns von Gottes Dingen, von seinem Wort, angesprochen und achten wir auf alles, was er uns sagen will, denn es sind immer Worte, die Leben bringen, und unsere Ewigkeit hängt davon ab.

4. Faulheit / Ich kann nicht / Ich habe keine Lust mehr

Um die Dinge Gottes kümmere ich mich später, vielleicht... Ich habe Wichtigeres zu tun...

Heute nimmt die Faulheit in der Gemeinde sogar zu! Es mangelt im Leib Christi schmerzlich an Eifer und Disziplin, und es kommt sogar zu dem Punkt, an dem man Dinge tut, weil sie getan werden müssen: „Ich werde trotzdem aufstehen und zum Gottesdienst gehen! Und wenn ich mehrere Sonntage hintereinander nicht hingehere, bekomme ich vielleicht einen Anruf vom Pfarrer, und die Geschwister reden hinter meinem Rücken“. Es kommt dazu, dass wir mehr horizontal (unsere Mitmenschen) als vertikal (Gott) schauen, und wir vergessen, dass Gott alles sieht, alles weiß und unsere Ausreden vor ihm nichts nützen. Wer kann schon sagen: „Herr, ich habe keine Zeit“?

Die Jugendlichen von heute sind träge geworden: Sie sind weich, sie scheinen ständig müde zu sein! Sie mögen immer weniger Anstrengungen, und dieser „Schlaf“ macht sie immer unbewusster für die Gefahr, nicht richtig mit dem Herrn zu gehen! Dieses Phänomen ist nicht neu, aber es nimmt gefährlich zu: Wir leben in einer Zeit, in der Kinder an Bequemlichkeit gewöhnt sind und ihnen alles sofort in die Hand gedrückt wird. Das hat zur Folge, dass sie nicht mit dem richtigen Tempo mithalten können. Wir müssen den Jugendlichen beibringen, wie man ein hartes Leben führt! Manchmal könnte ein kleiner Urlaub in Afrika hilfreich sein...

Josua 18,3:

Da sagte Josua zu den Söhnen Israel: Wie lange noch seid ihr zu nachlässig, um hinzugehen, um das Land in Besitz zu nehmen, das der Herr, der Gott eurer Väter, euch gegeben hat?

Dieser Vers spricht von Nachlässigkeit, aber er spricht auch von Faulheit. Das ist weder für die Eltern noch für die Kinder gut: Den Eltern wird es geistlich nicht gut gehen, und den Kindern, die zwangsläufig zurückbleiben, wird es auch nicht gut gehen. Dann wird es so schwer und kompliziert, dass sogar die Eltern aufgeben, weil „es zu kompliziert wäre, dass sich die Dinge jetzt ändern könnten“! Denken Sie nicht so, denn es gibt Gottes Gnade und auch seine Barmherzigkeit: Wenn man etwas übersehen hat, ist es nie zu spät, den Herrn um die nötigen Mittel zu bitten, um die Dinge nachzuholen. Wenn Familien die Entscheidung treffen, wieder in die richtige Richtung zu gehen, segnet Gott immer, er handelt immer.

1. Korinther 8,1:

Was aber das Götzenopferfleisch betrifft, so wissen wir, dass wir alle Erkenntnis haben. Die Erkenntnis bläht auf, die Liebe aber erbaut

Der Mangel an Erkenntnis wird diese vier Gefahren schaffen, das ist eine Tatsache, aber Erkenntnis allein reicht nicht aus: Es muss zu Liebe werden! Eltern müssen Erkenntnis vermitteln, aber sie müssen auch dafür sorgen, dass ihre Kinder es verstanden haben und dass sie das, was sie verstanden haben, auch ausprobieren! Wenn Eltern so handeln, ist das ein Beweis dafür, dass sie ihre Kinder lieben! Liebe, ohne die Korrektur in Bezug auf das Wort, ist keine Liebe.

Je mehr wir wissen, desto mehr wissen wir, dass wir nicht wissen. Je mehr wir wissen, dass wir nicht wissen, desto mehr sind wir bereit, mehr zu wissen, und diese Einstellung muss unbedingt in uns vorhanden sein: Der Mensch hat Durst, es ist ein Verlangen seiner Seele, zu hören, zu wissen, zu sehen, Informationen zu sammeln, und wenn es diesen Durst nach geistlichen Dingen nicht gibt, wird sich der Durst anderen Wünschen zuwenden. Wenn jemand nicht mehr den Wunsch hat, zu wissen, zu kennen, dann ist er krank: Niemand entgeht diesem Durst, denn er ist Teil der Seele jedes Menschen.

Wir sollten den Durst nach den Dingen Gottes nicht durch den Durst nach den Dingen der Welt ersetzen! Es liegt an den Eltern, dafür zu sorgen, dass der Durst nach dem Herrn bleibt.

2. Petrus 3,18:

Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus! ihm sei die Herrlichkeit, sowohl jetzt als auch bis zum Tag der Ewigkeit! Amen.

Bis zum Ende unseres Lebens müssen wir in der Erkenntnis des Herrn weitergehen, in dieser Erkenntnis wachsen. Niemals kann man als Kind Gottes auf diese Art von Wachstum verzichten, das ist unmöglich! Wenn man nicht mit dem Herrn wächst, wächst man auf andere Weise, und wenn die Prüfung kommt, wie auch immer sie aussieht, ist man nicht gewappnet, nicht vorbereitet und kann nicht damit umgehen.

Jesaja 11,9 und 10:

9 Man wird nichts Böses tun noch verderblich handeln auf meinem ganzen heiligen Berg. Denn das Land ist voll von Erkenntnis des Herrn wie von Wasser, das das Meer bedeckt. – 10 Und an jenem Tag wird es geschehen: Der Wurzelspross Isaais, der als Feldzeichen der Völker dasteht, nach ihm werden die Nationen fragen; und seine Ruhestätte wird Herrlichkeit sein.

Je mehr man versucht, mit dem Herrn, in seiner Erkenntnis zu leben, desto mehr lernt man, in seiner Gegenwart zu leben. Wenn man jetzt lernt, in seiner Gegenwart zu leben, ist es offensichtlich, dass man noch mehr in seiner Gegenwart sein wird, wenn man bei ihm ist! All das hängt zusammen ...

Experimentieren Sie damit, leben Sie es in vollen Zügen, denn wenn Sie so leben, werden Ihre Kinder es sehen und Sie werden ihnen Lust machen, das Gleiche zu erleben! So müssen Sie nicht auf bestimmten Punkten bestehen, Sie müssen sie nicht zwingen, zu den Treffen zu kommen, denn sie werden ganz natürlich „Lust“ darauf haben! Sie werden Ihr Beispiel haben...

Der Teufel ruht nie, und er wird alle möglichen Kräfte einsetzen, um auf der Ebene Ihrer Kinder zu wirken (vorausgesetzt natürlich, dass die Eltern alle Türen geschlossen haben und selbst im Sieg wandeln - Wenn die Eltern sich auch noch um sich selbst und ihre Kinder kümmern müssen, wird die Doppelarbeit kompliziert)! Geben Sie Ihre ganze Kraft für Ihre Kinder!

Wo stehen wir?

Es ist wichtig zu wissen, wo wir stehen, denn sonst bewegen wir uns blindlings vorwärts, und das ist schwierig. Jemandem, der Sie um Rat fragt, zu sagen, er müsse nur „im Glauben wandeln“, ist sehr unzureichend, und eine solche Antwort wird Ihren Kindern auf keinen Fall helfen!

Lasst uns wissen, wo wir stehen: Gott verlangt nicht, dass wir dumm herumlaufen. Das christliche Leben ist kein Leben im Blindflug: Gott spricht! Als Abraham aufbrach, ging er nicht blindlings los, denn Gott hatte zu ihm gesprochen und er leitete alles, nach und nach! Hören wir auf das, was Gott zu uns sagt, und gehen wir damit voran!

Es gibt drei Möglichkeiten, um herauszufinden, wo wir stehen...

1. Ich kenne nicht

Manche Menschen sind seit Jahren bekehrt, sie wissen, dass sie bekehrt und gerettet sind, aber sie wissen nicht, wo sie stehen. Sie wissen höchstens, dass sie zu den Versammlungen kommen müssen, dass sie die Bibel lesen müssen, dass sie beten müssen, dass sie dies und jenes tun müssen, aber das reicht nicht aus!

Gott erwartet bestimmte, manchmal einfache Dinge von uns, aber wir neigen dazu, alles zu komplizieren. Seien wir einfach mit dem Herrn. Zu den Versammlungen zu kommen, die Bibel zu lesen, zu beten, ist eine ähnliche Selbstverständlichkeit wie die Tatsache, dass man zum Gehen einen Fuß vor den anderen setzen muss, oder dass man beim Essen den Mund öffnen muss... Ein Christ, der nicht einmal mehr seine Bibel liest oder nicht mehr betet, ist

wieder am Ausgangspunkt angelangt, und leider kehren viel zu viele Christen an den Ausgangspunkt zurück! Aus Faulheit? Vergesslichkeit? Nachlässigkeit? All das sind Gründe, die das Wachstum bremsen. Christen haben sich einige Schlüsselwahrheiten nicht angeeignet, die zu Reflexen in ihrem täglichen Leben werden müssen!

Wenn diese Schlüsselwahrheiten nicht schnell gelebt werden, ist man die ganze Zeit am Zögern und kommt daher nicht zur Erkenntnis!

Lukas 12,48:

Wer ihn aber nicht wusste, aber getan hat, was der Schläge wert ist, wird mit wenigen geschlagen werden. Jedem aber, dem viel gegeben ist - viel wird von ihm verlangt werden; und wem man viel anvertraut hat, von dem wird man desto mehr fordern.

Wer nicht weiß, befindet sich in einer der folgenden Situationen:

- Er kann nicht wissen (Unwissenheit)
- Er will nicht wissen (Härte)
- Er will wissen (Demut)

Derjenige, der nicht erkennen kann, ist der Unbekehrte: Er lebt in der Welt, er hat den Geist Christi nicht in sich, und er kann nicht erkennen! Unterhalten Sie sich nicht stundenlang mit Unbekehrten, sie können Sie nicht verstehen. Stellen Sie ihnen die Dinge einfach dar und lassen Sie dann den Heiligen Geist seine Arbeit tun! Verbringen Sie nicht Stunden damit, mit solchen Leuten die Welt neu zu gestalten, während andere das Evangelium hören müssen.

Die religiösen Juden von damals waren keine Christen, und heute können die religiösen Menschen, die sich mit einer Lackschicht zufrieden geben, auch nicht wissen. Wir brauchen uns nicht mit denen aufzuhalten, die nicht wissen wollen...

Aber es gibt auch diejenigen, die wollen, aber es noch nicht wissen! Wir haben bereits über Daniel 12 gesprochen, wo Daniel eine Frage stellt, aber Gott ihm keine Antwort gibt.

Matthäus 13,17:

Denn wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehrt zu sehen, was ihr anschaut, und haben es nicht gesehen; und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.

Dort ist von durstigen Christen die Rede, die mit Gott wandeln. Wenn Sie mit dem Herrn wandeln, machen Sie sich keine Sorgen darüber, Dinge zu wissen, die Sie jetzt nicht wissen müssen! Manche Dinge bleiben uns eine Zeit lang verborgen, auf manche Fragen werden wir vielleicht nie eine Antwort bekommen, aber das wird kein Hindernis für unseren Wandel mit dem Herrn sein: Gott wird Ihnen immer erlauben, zu wissen, was Sie für den gegenwärtigen Moment brauchen. Akzeptieren Sie wie die Propheten in Demut, dass Sie jetzt nicht alles wissen können, und wandeln Sie mit dem Herrn.

2. Ich kenne zum Teil

Eines Tages hat bei einem Treffen jemand, der an jenem Tag ausnahmsweise da war, ein Wort für sie gehabt, aber Sie haben keine Bestätigung erhalten, Sie sind sich nicht sicher ...

In den Psalmen sehen wir, dass David an mehreren Stellen nur eine Teilerkenntnis von Gottes Willen hat und im Moment nicht mehr herausfinden kann. Der äthiopische Kämmerer in Apostelgeschichte 8 hat das gleiche Problem: Er will weitergehen, aber er versteht es nicht. Auch Nebukadnezar hatte nach seinem Traum ein Stück Offenbarung und wollte mehr wissen. Auch Nikodemus gehört zu diesen Menschen, die verstehen wollen...

Es gibt auch das Beispiel von König Ahas in Jesaja 7, der einiges weiß, aber auf keinen Fall zu viel wissen will, weil es für ihn sehr ärgerlich wäre, den Willen Gottes vollständig zu kennen... Oder das Beispiel von König Jojakim in Jeremia 36, der einiges gut hört, aber das Buch verbrennt, als es ihm vorgelesen wird: Er will nicht!

Aber es gibt auch noch das Beispiel des Propheten Habakuk, der Gott Fragen stellt: Er versteht nicht, dass Gott die Babylonier gegen sein Volk schickt, obwohl sie noch bösartiger sind als das Volk Israel... Oder das Beispiel der Juden an Pfingsten, die teilweise Bescheid wissen, aber von den Ereignissen überwältigt werden.

3. Ich kenne

Auch hier gibt es mehrere Kategorien: Ich kann wissen, aber nicht verstehen (was mit dem vorherigen Punkt zusammenhängt), ich kann wissen, aber nicht gehorchen, und vor allem: Ich kann wissen und gehorchen! In welche Kategorie fallen Sie? Wie Jonas oder Salomon, die wussten, aber nicht gehorchten? Der Herr ist unser bestes biblisches Beispiel für Gehorsam, folgen wir seinem Beispiel.

Stellen Sie sich ehrlich die Frage: Wo stehen Sie in Bezug auf diese Punkte? Kennen Sie sie nicht? Kennen Sie sie teilweise? Kennen Sie sie? Vor allem: Seien Sie ehrlich zu sich selbst! Wenn wir nicht ehrlich sind, kommen wir nicht weiter ...

Lukas 8,15:

Das in der guten Erde aber sind die, welche in einem redlichen und guten Herzen das Wort, nachdem sie es gehört haben, bewahren und Frucht bringen mit Ausharren.

Wenn ich weiß, wo ich stehe, kann ich selbst weitergehen und dann meinen Kindern helfen, weiterzugehen. Lasst uns vor dem Herrn wahrhaftig sein! Niemand ist ein „Superchrist“, wir alle müssen lernen und verstehen. Legen Sie Ihr Werk immer wieder vor den Herrn, bitten Sie Ihn, dass Sie ihn immer besser kennenlernen können, denn je mehr Sie ihn kennenlernen, desto mehr werden Sie erfahren, was er will! Auf diese Weise wird der Herr verherrlicht und Sie werden sehen, wie die Dinge vorankommen.

Die richtige Erkenntnis

Wir werden nun die fünf Schlüssel in Bezug auf die richtige Art des Erkennens analysieren. Wir dürfen nicht halbherzig, oberflächlich und irgendwie wissen: Es gibt eine richtige Erkenntnis und das geht über diese fünf Schlüssel.

1. Die Information

Damit fängt alles an: Unsere Kinder müssen die richtigen Informationen erhalten. Sie hören oder lesen alle möglichen Dinge, nicht nur in der Schule. Unsere Kinder sind genauso betroffen wie wir: Wir können nicht ohne Informationen leben! Ein Mensch muss informiert werden, es ist einer der Wünsche der Seele, zu wissen, aber leider gibt es zu viele schlechte Informationen oder zu viele nutzlose Informationen, die nichts bringen.

Informationen können aus einer Offenbarung stammen (in Bezug auf den Geist), sie können aus dem Lesen oder Hören (Seele) oder aus Erfahrungen (Körper) stammen. Ob wir es wollen oder nicht, unser ganzes Leben lang müssen wir Erfahrungen machen, unsere Kinder machen sie auch, und wir müssen sie über die Erfahrungen, das Lesen oder die Offenbarungen, die sie hören oder erhalten, informieren können, damit sie die richtige Erkenntnis haben, um sie dann richtig zu verwenden.

Man kann nicht einfach nur eine Information geben: Man muss sich immer die Zeit nehmen, mit dem Kind zu sprechen, um herauszufinden, ob es die Information erhalten und dann auch verstanden hat! Es ist ein großer Fehler, zu sagen: „So, ich habe die Information gegeben, jetzt mach dich mal schlau“! Dies ist bei der Evangelisation umso wichtiger: Hat die Person die Information richtig verstanden? Hat sie richtig verstanden, was es bedeutet, in ihrem Alltag mit Jesus zu leben, oder hat sie sich ein religiöses Bild davon gemacht?

Kontrollieren Sie, wie die Menschen Ihre Informationen erhalten! Gute Erkenntnis erfordert Informationen, die Gott gutheißt. Sie müssen sicher sein, dass Gott die Informationen, die Sie weitergeben wollen, voll und ganz billigt. Sie können nicht einfach ein Bilderbuch in die Hände eines Kindes geben, denn selbst da gibt es eine Mischung. Einige biblische Bücher zeigen Mangas, und wenn man diese Zeichnungen sieht, weiß man, man spürt, dass ein Geist dahintersteckt: Man sieht ihn nicht, aber wenn man daran gewöhnt ist, mit dem Herrn zu leben, dann spürt man sowas! Die Christen haben sich daran gewöhnt, die Techniken der Welt zu übernehmen: Es ist billiger, es ist einfacher, aber es kann schnell zu einem großen Fehler werden, und so kann man nicht funktionieren!

So viel zu unserem ersten Punkt: eine Information, die Gott gutheißt! Das mag ein wenig Zeit in Anspruch nehmen, aber es lohnt sich. Können Sie sich hinsetzen, sich Zeit zum Reden nehmen und sich die Zeit nehmen, Ihren Kindern etwas zu erklären, das ihnen nützen wird.

2. Ein gutes Verständnis

Wir haben es im vorherigen Punkt angesprochen: Die Information muss richtig interpretiert werden! Seien Sie sicher, dass Ihre Information richtig verstanden wurde, denn dann wird sie von Ihrem Gesprächspartner auch richtig verarbeitet. Das müssen Sie sicherstellen!

Der Priester Eli gab seinen beiden Söhnen Hofni und Pinhas eine Information, aber er gab einfach nur eine Information und kümmerte sich nicht um das, was danach geschah, obwohl er ihre Autorität war, und das gefiel dem Herrn nicht. Man kann dem Herrn nicht sagen: „Aber du siehst doch, ich habe ihn gewarnt, ich habe das Richtige getan“. Das ist nicht so einfach: Hat er richtig verstanden, was Sie ihm gesagt haben? Hat er die Konsequenzen verstanden, wenn er nicht auf der Grundlage der Informationen handelt, die Sie ihm gegeben haben? Diese Verantwortung liegt bei Ihnen.

3. Eine persönliche Akzeptanz

Diese Information muss, nachdem sie verstanden wurde, angenommen werden. Manchmal muss sie durch den Glauben angenommen werden. Vielleicht müssen Sie mit Ihrem Kind beten, vielleicht müssen Sie Ihre Erklärung noch einmal wiederholen und vertiefen, bis das Kind sie persönlich akzeptiert. Es handelt sich hierbei nicht um etwas, das Sie erzwingen müssen.

4. Eine Durchsetzung

Hier müssen Sie beharrlich bleiben und beobachten, ob Ihr Kind beharrlich bleibt. Sie bitten es eines Tages, den Tisch abzuräumen, und beobachten, wie es das tut, auch wenn Sie noch einmal eingreifen müssen. Es ist wichtig, bis zur Reife beharrlich zu sein.

Sowohl im natürlichen als auch im spirituellen Bereich müssen die Gebote bis zur Reife weiter eingetrichtert werden, bis sie automatisch ablaufen. Es gibt Dinge, die Kindern schwerfallen, sie sofort zu tun, und das kann auch von der Persönlichkeit des Kindes abhängen. Manchen Kindern fällt es schwer, regelmäßig zu beten oder in der Bibel zu lesen, und dann muss man so lange weitermachen, bis sie reif genug sind, und darauf achten, sie nicht zu ekeln!

5. Die Ausbreitung

Sobald ihnen die Sache klar ist, können sie anderen davon erzählen.

Betrachten wir einen interessanten Vers zu diesem Thema!

Ruth 1,6:

Und sie (Noomi) machte sich auf (4), sie und ihre Schwiegertöchter (5), und kehrte aus dem Gebiet von Moab zurück. Denn sie hatte im Gebiet von Moab gehört ((1), aber auch gehorchen (3) und verstehen (2)), dass der Herr sein Volk heimgesucht habe, um ihnen Brot zu geben.

Hier ist die Umsetzung: Noomi stand auf, weil sie eine Nachricht gehört hatte, dass Gott das Land gesegnet hatte. Ihr Mann war gestorben, ihre beiden Söhne waren auch gestorben, und von ihren beiden Schwiegertöchtern ist eine im Land Moab geblieben (Orpa) und die andere mit ihr ins Land Kanaan zurückgekehrt (Rut).

Noomi hatte die Information richtig verbreitet, da ihre Schwiegertöchter mit ihr aufgestanden waren. Und diese Information hatte sie gehört, richtig verstanden, und sie hatte sie sich zu eigen gemacht, was dazu führte, dass sie nach Hause gehen wollte.

Es ist interessant, dass wir diese verschiedenen Punkte in einem einzigen Vers finden, und wir verstehen besser, warum Rut und Noomi später gesegnet werden: Es gibt eine gute Kenntnis der Dinge und es wird richtig gehandelt. Kein Schritt wird vernachlässigt.

Und schließlich noch eine wichtige Passage...

Psalm 44,2-4:

2 Gott, mit unseren Ohren haben wir gehört, unsere Väter haben uns erzählt die Großtat, die du gewirkt hast in ihren Tagen, in den Tagen der Vorzeit.

3 Du, du hast mit deiner Hand Nationen ausgetrieben, aber sie hast du eingepflanzt, Völkerschaften hast du Schaden zugefügt, aber sie hast du ausgebreitet.

4 Denn nicht durch ihr Schwert haben sie das Land in Besitz genommen, und nicht ihr Arm hat sie gerettet; sondern deine Rechte und dein Arm und das Licht deines Angesichts, weil du Wohlgefallen an ihnen hattest.

Hier ist die Information richtig. Wer ist der Arm des Herrn? Das ist Jesus! Und das Licht? Auch Jesus! Es gibt keinen Fehler in dieser Passage, es gibt keine falsche Kenntnis der Dinge, und sehr oft werden wir von den Informationen, die wir hören/erhalten, getäuscht, und anstatt die Hand Gottes zu sehen, sehen wir darin den Menschen oder die Lebensumstände. Diese Art von Irrtum lässt uns nicht nur an der biblischen Wahrheit vorbeigehen, sondern bringt uns aufgrund einer schlechten Kenntnis der Dinge auch um den Segen!

Das darf nicht in Bezug auf Ihre Kinder geschehen: Wenn Sie Ihren Kindern eine Information geben, vergewissern Sie sich, dass es wirklich mit der Wahrheit Gottes zu tun hat, dass es wirklich etwas ist, das Gott gutheißt und das mit seinem Plan übereinstimmt!

Was Johannes uns in seinem ersten Brief zeigen will

Der erste Johannesbrief spricht an sieben Stellen von „kleinen Kindern“. Sie erzählt uns viel über die Bedeutung der Arbeit mit jungen Menschen im Glauben.

1. Johannes 2,12-14:

12 Ich schreibe euch, Kinder, weil euch die Sünden vergeben sind um seines Namens willen.

13 Ich schreibe euch, Väter, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang an ist. Ich schreibe euch, ihr jungen Männer, weil ihr den Bösen überwunden habt.

14 Ich habe euch geschrieben, Kinder, weil ihr den Vater erkannt habt. Ich habe euch, Väter, geschrieben, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang an ist. Ich habe euch, ihr jungen Männer, geschrieben, weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen überwunden habt.

Es gibt hier drei Kategorien von Menschen: Es ist von Kindern, jungen Männern und Vätern die Rede. Jeder dieser Begriffe kommt zweimal vor.

Schauen wir uns zuerst die kleinen Kinder an

Zunächst steht geschrieben, dass ihnen ihre Sünden vergeben sind, und dann, dass sie den Vater kennengelernt haben. Die kleinen Kinder sind diejenigen, die erst vor kurzem wiedergeboren wurden: Sie sind ganz natürlich durch die Vergebung ihrer Sünden gegangen, und die Folge davon ist, dass sie begonnen haben, den Vater kennenzulernen.

Dann die jungen Leute

Zunächst steht geschrieben, dass sie den Bösen besiegt haben, aber es steht auch geschrieben, dass sie stark sind und dass das Wort Gottes in ihnen bleibt! Die Überwindung des Bösen kommt zuletzt: Die jungen Männer sind kleine Kinder, die mit dem Herrn aufwachsen und durch die Kraft, die ihnen das Wort gibt, stark geworden sind. Das Wort wurde nicht nur gehört: Sie haben es nicht nur nicht vergessen, sondern es bleibt in ihnen!

Die Folge ist, dass man den Sieg über den Teufel hat! Wie wichtig ist es, im Wort zu bleiben, in ihm zu „wohnen“! Wenn ich im Wort wohne, wenn ich mit ihm lebe, dann durchdringt es buchstäblich mein Leben, weil ich es widerspiegele, nicht nur durch meine Taten, sondern sogar durch meine Worte! Irgendwo Wohnung zu machen, das ist nichts Vorübergehendes, sondern etwas sehr Starkes!

Johannes 14,23:

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Der Beistand (der Heilige Geist), dann der Vater und der Sohn kommen, um in uns zu wohnen, aber es muss auch das Wort bleiben. Das Wort soll vollständig in uns bleiben, damit es auch den ganzen Tag über, 24 Stunden am Tag, bei uns ist! Die Gemeinde kann nicht in uns wohnen, das ist nicht möglich, und auch ein anderer Christ kann nicht in uns wohnen. Dagegen müssen der Vater, der Sohn, der Heilige Geist und das Wort in uns wohnen! Sie müssen in uns leben, die ganze Zeit über, und nicht nur zu einem bestimmten Anlass!

Und schließlich die Väter

Väter, das hat mit der Erkenntnis des Vaters zu tun. Dieselbe Sache wird zweimal geschrieben, also ist sie wirklich sicher! Hier schließt sich der Kreis: Die kleinen Kinder haben den Vater erkannt, aber die Väter gehen in dieser Erkenntnis natürlich noch weiter, weil sie in dieser Erkenntnis aufgewachsen sind!

Römer 12,2 erzählt uns von Gottes Willen: dem guten, dem wohlgefälligen, dem vollkommenen.

Kleine Kinder	Das Gute
Junge Menschen	Das Wohlgefällige
Väter	Das Vollkommene

In 1. Mose 3, bei der Versuchung, war die Frucht gut zu essen, angenehm für den Anblick und wertvoll, um den Verstand zu öffnen. Wir sollten nicht alles als schlecht ansehen, denn die Frucht war tatsächlich gut zu essen, sie war nicht vergiftet, das Problem war jedoch der Ungehorsam gegenüber dem Wort Gottes: Der Herr hatte gesprochen und verboten, diese Frucht zu essen, die gut, angenehm und „wertvoll“ war, um den Verstand zu öffnen.

Was gut ist, ist der Anfang, und was vollkommen ist, ist das Ende! Der Herr möchte unsere Kinder zur Vollkommenheit führen, und zwar bis zur Erreichung der Vollkommenheit. Wenn unsere Kinder den Vater nicht kennengelernt haben, werden sie es schwer haben, erwachsen zu werden. Wenn sie nicht zu jungen Menschen geworden sind, die im Wort bleiben und mit dem Wort stark geworden sind, werden sie weder den Sieg über den Bösen noch große Siege in ihrem Leben haben, und so kommt es, dass viele Christen durch die Gemeinschaft der Geschwister irgendwie „geschützt“ werden, aber selbst nicht dieses außergewöhnliche Privileg haben, Siege mit Gott zu erleben.

Solange Lot bei Abraham lebte, wurde er von Abraham geschützt, aber wir können uns nicht nur mit dem Schutz von Brüdern und Schwestern zufriedengeben: Wir müssen wachsen, um persönlich den Sieg über den Bösen zu haben. Von dem Moment an, als Lot sich von Abraham trennte, begannen die Probleme aufzutauchen, und es waren ernste Probleme...

Eines Tages werden Ihre (natürlichen und geistlichen) Kinder zu Vätern werden, weil sie erwachsen geworden sind. Es ist so schön, diesen Prozess im Leben zu beobachten! Am Anfang des Lebens erwartet man von Kindern (Säuglingen) nichts, aber wenn sie mit der richtigen Erkenntnis aufwachsen, werden sie stark, das Wort bleibt in ihnen, sie haben den Sieg über den Bösen, und sie lernen den himmlischen Vater immer besser kennen. Je besser man den himmlischen Vater kennt, desto näher kommt man seinem leiblichen Vater. Gott möchte, dass sich die Dinge ergänzen, sowohl im Natürlichen als auch im Geistigen.

Wir haben bereits über Psalm 78 gesprochen, der mit den Psalmen 105 und 106 eine Einheit bildet, sowie über Nehemia 9 oder auch Apostelgeschichte 7: Diese Abschnitte erzählen uns die Geschichte Israels.

Psalm 78,1-8:

1 Ein Maskil. Von Asaf. Höre, mein Volk, auf meine Weisung! Neigt euer Ohr zu den Worten meines Mundes!

2 Ich will meinen Mund öffnen zu einem Spruch, will hervorbringen Rätsel aus der Vorzeit.

3 Was wir gehört und erfahren und unsere Väter uns erzählt haben,

4 wollen wir nicht verhehlen ihren Söhnen und der künftigen Generation erzählen die Ruhmestaten des Herrn und seine Macht und seine Wunder, die er getan hat.

(Es wurde bereits oben erwähnt: Wir dürfen nicht vergessen, was Gott tut, weder in der Bibel, noch für Israel, noch in der Gemeinde, noch in unserem Leben)!

5 Denn er hat ein Zeugnis aufgerichtet in Jakob und ein Gesetz aufgestellt in Israel und gebot unseren Vätern, sie ihren Söhnen kundzutun,

6 damit die künftige Generation sie kenne, die Söhne, die geboren werden sollten, und auch sie aufstünden und sie ihren Söhnen erzählten.

7 Damit sie auf Gott ihr Vertrauen setzten und die Taten Gottes nicht vergäßen und seine Gebote befolgten.

8 Damit sie nicht würden wie ihre Väter, eine widersetzliche und widerspenstige Generation, eine Generation, deren Herz nicht fest war und deren Geist nicht treu war gegen Gott.

Es kann uns von unseren Vätern erzählen, von unseren Vorfahren, aber warum fangen Sie nicht an, diesen Psalm mit Ihren Kindern zu lesen, ihn mit ihnen zu teilen und das auszubauen? Es ist auch möglich, dies in der Familie zu tun: Erzählen Sie, was mit Israel und dann mit der Gemeinde geschah; lesen Sie Berichte über wunderbare Zeugnisse, erzählen Sie Ihre eigenen, berichten Sie von Erlebnissen, die Sie gemacht haben, und so werden Ihre Kinder die Dinge nicht vergessen.

In Israel wird das Gesetz bereits im Alter von vier Jahren auswendig gelernt, das ist immer noch aktuell! Denken Sie nicht, dass Ihre Kinder zu klein sind, bringen Sie ihnen die Dinge schnell bei und revidieren Sie diese vorgefassten Meinungen, wie z. B. die, dass das Kind lesen wird, wenn es groß ist, oder dass es selbst entscheiden wird usw.: Wenn Sie ihm jetzt keine Orientierung geben, wird die Welt ihm eine andere aufzwingen, sei es in der Schule oder sogar außerhalb der Schule! Geben Sie Ihren Kindern eine Orientierung und warten Sie nicht auf „später“: Sie müssen jetzt damit anfangen, sobald sie jung sind!

Hebräer 8,11:

Und nicht werden sie ein jeder seinen Mitbürger und ein jeder seinen Bruder lehren und sagen: Erkenne den Herrn! Denn alle werden mich kennen, vom Kleinen bis zum Großen unter ihnen.

Das muss man schon jetzt leben: vom Kleinsten bis zum Größten unter ihnen! Unsere Kinder sind nicht zu klein, um zu hören oder zu verstehen.

Die Rolle der Eltern nach dem Alter der Kinder

Unabhängig vom Alter müssen Eltern ihren Kindern gegenüber viel Liebe zeigen. Aber wir werden etwas detaillierter darauf eingehen, was Kinder je nach Alter und Entwicklung brauchen und was Eltern ihnen zu zeigen wissen müssen. Wir werden dies in Bezug auf die Grundbeziehungen analysieren, wobei jeder Punkt auch mit Liebe zu tun hat.

1. Das Wort

Dies geschieht etwa von der Geburt bis zum Alter von 4-5 Jahren. Die Kinder sind zu Hause, und dort nimmt man sich Zeit, mit ihnen zu beten, zu singen und Gemeindelieder zu hören (Kinder mögen Musik sehr, und sie zieht sie sogar an: Ein Kind, das sich nicht zur Musik hingezogen fühlt, muss Ihre Aufmerksamkeit wecken, weil etwas nicht richtig funktioniert), ihnen aus der Bibel vorzulesen und mit ihnen über die Bibel zu sprechen, ihnen vom Herrn zu erzählen, ihnen Zeugnisse zu geben, kurz gesagt, mit ihnen über geistliche Dinge zu sprechen.

Tun Sie dies auf eine Weise, dass Sie in ihrer Reichweite bleiben, in Beziehung zu ihnen stehen, und dazu ist viel **Sanftmut** erforderlich.

2. Die Welt

Dies reicht etwa von 4-5 Jahren bis 9-10 Jahren. Das Kind steht vor einem Konflikt: Es hört und sieht Dinge, die im Widerspruch zu dem stehen, was zu Hause geschieht. In diesem Moment müssen die Eltern gute Zeugen sein und ein gutes **Zeugnis ablegen**. Es gibt das, was das Kind außerhalb des Hauses sieht/hört, und dann gibt es das Zeugnis. Das Zeugnis der Eltern muss ein heiliges Leben sein, ein Leben in der Heiligkeit!

Wenn Kinder das sehen, werden sie sich ganz natürlich von ihren Eltern formen lassen, aus dem einfachen Grund, weil ein Kind in diesem Alter immer sagt, dass seine Eltern die Besten sind! Erst später könnten sie ihre Meinung ändern... Bis dahin lassen sie sich von den Besten beeinflussen, und das ist ja auch der Grund, warum der Einfluss gut sein muss! Achten Sie darauf, dass Sie in diesem Bereich keine Fehler machen ...

In dieser Phase ist es auch wichtig, das Kind zu korrigieren, selbst wenn man dabei einen Stock oder einen Pantoffel benutzt (vorzugsweise nicht die Hand, denn die Hand sollte eher dazu dienen, die Liebe des Herrn zu zeigen).

3. Die Autorität

Das geht ungefähr von 9-10 Jahren bis 12-13 Jahren, der Präadoleszenz. Hier beginnen sich bereits einige Dinge zu ändern, aber man darf nicht vergessen, dass man es immer noch mit einem Kind zu tun hat, auch wenn es ihm nicht gefällt! Es muss Unterordnung, Gehorsam und

auch Demut lernen, und dafür müssen die Eltern eine klare Linie haben, die sich nicht jeden Tag ändern darf!

Daher müssen Sie das Kind in dieser Zeit **lenken**. In dieser Zeit, in der sich einige Dinge zu ändern beginnen, wird es Ihnen nicht sagen, dass es Hilfe braucht, aber dennoch wissen Sie, dass es Hilfe braucht, es ist der Schrei seines Herzens! Wissen Sie, wie Sie ihn lenken können, und vor allem, ohne ihn zu beherrschen! Wenn die Arbeit vorher gut gemacht wurde, wenn die Erziehungsarbeit gut gemacht wurde, ist es später viel leichter!

4. Das persönliche Leben

Das ist eine sehr schwierige Phase, eine der schwierigsten im Leben, zusammen mit der Midlife-Crisis. Man muss sich auf diese Krisen vorbereiten. Diese Phase betrifft die Altersgruppe der 12-13-Jährigen bis hin zu den 16–17-Jährigen.

Dort werden die Kinder brutal, die Pubertät und persönliche Erfahrungen finden statt, andere Denkweisen tauchen auf, aber wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass nicht alles in dieser Zeit schlecht ist! Wie eine Pflanze oder ein Baum wächst ein Mensch ständig, auch in einer Krise, und er muss lernen, durch persönliche Erfahrungen zu wachsen, durch eine innere Heiligung, die sich anbahnt, und all das erzeugt eine Identitätskrise.

Hier müssen die Eltern mit dieser Situation richtig umgehen, indem sie **die Gnade** offenbaren. Es geht nicht mehr darum, Gehorsam zu lernen, das ist ein bisschen spät, aber wenn die Arbeit schlecht gemacht wurde, muss man daran arbeiten, die Situation zu korrigieren, indem man einen Punkt der Gnade nutzt, die Gott uns gegeben hat: die **Barmherzigkeit**. „Herr, wir waren nicht auf der Höhe, wir waren so sehr mit dem Bau des Hauses beschäftigt, dass wir uns schließlich nicht so um die Kinder gekümmert haben, wie wir es hätten tun sollen...“.

Lasst uns Gnade und auch Barmherzigkeit gegenüber unseren Kindern zeigen.

5. Der Plan

Jetzt ist die Zeit der Entscheidungen, insbesondere der Berufswahl. Dies variiert zwischen 15-16 und 21-22 Jahren. Das Kind, das kein Kind mehr ist, entscheidet sich für einen Studiengang, den es später nur schwer wieder verlassen kann, denn ab einem bestimmten Zeitpunkt im Studium wird man direkt auf einen Beruf festgelegt. Da diese Wahl einen großen Einfluss auf unser Leben hat, ist es besser, sich nicht zu irren...

Das Kind ist erwachsen geworden, es lernt Gottes Willen für sein Leben kennen, es ist durchaus in der Lage, allein zu beten und den Herrn zu suchen, sowohl im Natürlichen (seinem Beruf) als auch im Geistlichen (seinem Dienst), und dies ist eine Phase, in der es wirklich beginnt, seinen Platz einzunehmen, sowohl in der Gesellschaft als auch in der örtlichen Gemeinde. Wie wunderbar wäre es, wenn Jugendliche in diesem Alter bereits ihren Platz im Leib Christi einnehmen könnten, indem sie dem Herrn dienen, indem sie richtig mit ihm wandeln, und indem sie bereits dafür ausgebildet worden sind!

Die Rolle der Eltern besteht in dieser Phase darin, **Berater zu sein**. Zwingen Sie ihnen nicht auf, das Familiengeschäft auf beruflicher Ebene zu übernehmen, geben Sie ihnen keine Befehle mehr, sondern Ratschläge. Schlagen Sie vor, lassen Sie das Kind beten und beten Sie mit ihm, um den Willen Gottes zu suchen. Der erste Rat muss von den Eltern kommen, nicht von Erziehungsberatern: Es ist nicht Sache der Weltmenschen, Ihre Kinder zu führen, ihr Rat muss hinter Ihrem eigenen zurückstehen!

In all diesen Phasen ist es von grundlegender Bedeutung, dass Sie die Kommunikation und die Gemeinschaft mit Ihren Kindern aufrechterhalten, da die Arbeit sonst nicht bis zum Ende durchgeführt werden kann!

6. Die Erkenntnis

Es ist schwierig, einen Zeitraum festzulegen, aber sagen wir von 20-21 Jahren bis 25-26 Jahren oder sogar noch viel später. Es geht um die Heirat, eine der wichtigsten Entscheidungen im Leben, noch wichtiger als der Beruf.

Da müssen die Eltern da sein, aufmerksam, sie müssen **wachen**! Es ist so einfach, sich zu irren, und das ist keine leichte Aufgabe, denn dort wird uns unser Fehler länger als 5 Minuten beeinträchtigen!

Eines der ersten Dinge, die man jungen Menschen beibringen muss, ist, in der Ruhe Gottes zu leben und nicht mit ihren Gefühlen. In der vorherigen Stufe haben sie den Willen Gottes gelernt, und jetzt müssen sie lernen, in diesem Willen zu leben. Gottes Wille für den Beruf ist gut, aber man muss dem Plan Gottes treu sein, und Gott möchte zum Beispiel, dass die Ehe mit jemandem geschlossen wird, der den Herrn kennt!

Aber das bedeutet nicht, dass Sie jeden beliebigen Christen heiraten können: Es muss auch die richtige Person sein, diejenige, die der Herr für Sie vorbereitet hat! Geben Sie sich nicht mit einer „guten“ Person zufrieden, sondern suchen Sie „die beste“, die Gott für Sie bereithält!

Um ein Bild zu vermitteln: Man sollte einen Hausschuh nicht mit einem Mokassin kombinieren, aber auch nicht einen Hausschuh der Größe 45 mit einem Hausschuh der Größe 36... Es mögen zwei Hausschuhe sein, aber sie müssen beide die richtige Größe haben!

1. Mose 2,18:

Und der Herr, Gott, sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist; ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.

Wörtlich übersetzt bedeutet dieser Vers: „Ich will ihm einen Helfer machen, der sein Gegenüber oder sein Gegenteil ist (natürlich in Liebe). Damit ist eine Person gemeint, die ihn ausgleichen wird.“

Wenn Sie zur Ehe berufen sind, sollten Sie wissen, dass Sie warten müssen, bis Gott Ihnen die richtige Person zeigt, die er von Geburt an darauf vorbereitet hat, Ihr Ehepartner zu werden. Gehen Sie nicht zu schnell vor, denn diese Person wird die Richtige sein und alle göttlichen

Kriterien für eine Ehe erfüllen. Heiraten Sie nicht annähernd: Es ist in Ordnung, eine christliche Person heiraten zu wollen, aber seien Sie absolut sicher, dass es auch wirklich diese Person ist, die Gott für Sie vorgesehen hat!

Der junge Mann / die junge Frau lernt auch die Prioritäten: Was ist deine Priorität? Zu heiraten? Oder mit dem Herrn zu wandeln? Viele junge Menschen haben Probleme im Bereich der Liebe, weil sie die Prioritäten vergessen. Gott will segnen: Wenn du mit dem Herrn wandelst und wirklich den Wunsch zu heiraten in deinem Herzen hast, wird Gott dich segnen (es wird nicht der Teufel sein, der den Wunsch zu heiraten in dein Herz legt...)! Und wenn Gott dir den Wunsch gegeben hat, Single zu sein, wirst du auch in dieser Hinsicht keine Probleme haben. So sollten die Dinge mit Gott funktionieren, aber man muss die Prioritäten beachten und in der Gnade bleiben.

Eltern, seien Sie aufmerksam, achten Sie darauf, wie Ihr Jugendlicher seine Entscheidungen treffen wird, aber wenn er weiß, was Gottes Wille ist, und wenn er es gewohnt ist, gute Entscheidungen zu treffen, wenn er beten kann und weiß, wie er seine Eltern um Hilfe bitten kann, wird er es auch in diesem Bereich tun.

7. Der Ruhm / Das Leid

Ihr junger Mensch wird eine Aufgabe haben: sich um seine eigenen Kinder zu kümmern (Ruhm)! Er wird durch Prüfungen und Versuchungen (Leid) lernen müssen, aber es wird auch Segen geben, denn Gott segnet seine Kinder, vor allem, wenn sie richtig gewachsen sind.

Hier ist es die Aufgabe der Eltern, ihre Kinder zu **unterstützen**: Sie sollen nicht die Dinge für sie tun, sondern sie unterstützen und ermutigen, sie ermahnen oder sogar trösten, wenn es nötig ist.

Mit dieser Betrachtungsweise versteht man, dass die Eltern sich nie zurückziehen, man braucht sie immer, aber man braucht sie nicht immer auf die gleiche Weise! Wenn die Eltern es schaffen, an ihrem Platz zu bleiben, werden die Kinder mit dem Herrn wachsen. Machen wir nicht die Dinge für sie, versuchen wir nicht, sie perfekt zu machen, und berücksichtigen wir nicht das, was wir wollen, sondern das, was sie sind! Lernen wir, in der Gegenwart zu leben, kennen wir bereits den Plan für die Zukunft, wissen wir, was zu tun sein wird, aber leben wir in der Gegenwart: „Im Moment ist mein Kind so, es braucht das“, und versuchen Sie nicht, es sich anders vorzustellen.

Wenn man so handelt, werden die Kinder gut aufwachsen. Einmal sagte ein 23-jähriger Bräutigam: „Ich bin so glücklich, weil ich einen tollen Vater habe, ich kann mich auf ihn verlassen, er ist da, wenn es nötig ist, ich kann mit ihm beten“. Wie wunderbar es ist, das zu hören! Es ist unsere Aufgabe, zuerst bei unseren Kindern erfolgreich zu sein, bevor wir nach Judäa, Samaria oder bis an die Enden der Erde gehen: Beginnen wir in Jerusalem, beginnen wir bei unseren Kindern, gehen wir mit ihnen voran, und solange unsere Kinder noch leben, gibt es Möglichkeiten, dass Gott Gnade und Barmherzigkeit walten lässt, wenn es nötig ist, damit dieses Muster verfolgt oder wiedergefunden werden kann. So werden die Kinder mit

einer guten Information, einer guten Kenntnis des Herrn aufwachsen, und ist es nicht das, was wir alle wollen?

Fassen wir diese Punkte in einer kleinen Tabelle zusammen, um sie besser im Gedächtnis zu behalten

Grundbeziehung	Wachstumsschritt	Rolle der Eltern
Wort	Haus	Sanftmut
Welt	Schule	Zeugnis
Autorität	Präadoleszenz	Lenke
Persönliches Leben	Adoleszenz	Gnade / Barmherzigkeit
Plan	Wahl des Berufs	Berater
Ereignis	Hochzeit	Wachen
Ruhm / Leid	Arbeit gegenüber ihren zukünftigen Kindern	Unterstützen

Einige Familien und ihre Nachkommen

2. Mose 20,5 und 6:

*5 Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und vierten Generation von denen, die mich hassen,
6 der aber Gnade erweist an Tausenden, von denen, die mich lieben und meine Gebote halten.*

Es gibt einen Fluch, der über die Familien kommt, wenn es Sünde gibt, und er kann bis zu drei oder vier Generationen reichen. Denken Sie nicht, dass der Fluch darüber hinausgehen kann, die Bibel sagt nicht mehr dazu, und vier Generationen sind schon mehr als genug! Gottes Segen hingegen wächst kontinuierlich, wenn es Gehorsam gibt (1000 wird symbolisch angegeben), aber es darf zwischendurch nicht unterbrochen bleiben!

Wenn die Eltern richtig mit dem Herrn wandeln und ihre Kinder dazu bringen, ebenfalls richtig mit dem Herrn zu wandeln, dann gibt es nichts zu befürchten für die Enkelkinder, die ebenfalls mit dem Herrn wandeln werden, und so weiter. Wenn die Dinge richtig gemacht werden, besteht keine Gefahr, dass das geistliche Leben abnimmt.

Abraham ging gut mit Gott, Isaak auch, aber anders, dann Jakob auch und wieder anders, bis hin zu Joseph, der auch auf eine andere Art und Weise ging. Wir sehen hier vier Generationen, aber mit einigen wiederkehrenden Problemen, weil einige Links nicht gekappt

wurden. Man kann nicht sagen, dass Isaak „schlechter gelaufen“ ist als Abraham: Er hat ganz besondere Erfahrungen mit dem Herrn gemacht. Dasselbe gilt für Jakob und Joseph...

Psalm 37,17 und 18, dann 25 und 26:

17 Denn die Arme der Gottlosen werden zerbrochen, aber der Herr stützt die Gerechten.

18 Der Herr kennt die Tage der Rechtschaffenen, und ihr Erbteil wird ewig bestehen.

25 Ich bin jung gewesen und bin alt geworden, doch nie sah ich einen Gerechten verlassen, noch seine Nachkommen um Brot betteln;

26 immer ist er gütig und leiht, und seine Nachkommen werden zum Segen.

Es geht hier nicht um eine Wohlstandsdoktrin! Es geht einfach darum, dass Gott seine Kinder nie im Stich lässt, selbst wenn sie durch Leiden gehen!

Sprüche 30,7-9:

7 Zweierlei erbitte ich von dir; verweigere es mir nicht, bevor ich sterbe:

8 Gehaltloses und Lügenwort halte von mir fern! Armut und Reichtum gib mir nicht, lass mich das Brot, das ich brauche, genießen,

9 damit ich nicht, satt geworden, leugne und sage: Wer ist denn der Herr? - und damit ich nicht, arm geworden, stehle und mich vergreife an dem Namen meines Gottes!

Jeder muss lernen, seine Grenzen zu kennen und zu wissen, was wir mit all dem, was wir erhalten können, tun können, alle Bereiche eingeschlossen. Es geht nicht darum, zu haben, sondern zu sein, und wir müssen Gott so nahe wie möglich sein, so weit wie möglich mit ihm gehen! Das ist das, was wirklich wichtig ist. Die Wohlstandsdoktrin lehrt das nicht...

Kehren wir zu Psalm 37 zurück, Verse 27-29:

27 Lass ab vom Bösen und tue Gutes, so wirst du für immer im Lande wohnen!

28 Denn der Herr liebt Recht und wird seine Getreuen nicht verlassen; ewig werden sie bewahrt, und die Nachkommenschaft der Gottlosen wird ausgerottet.

29 Die Gerechten werden das Land besitzen und für immer darin wohnen.

Verse 37 und 38:

37 Achte auf den Rechtschaffenen und sieh auf den Redlichen; denn die Zukunft für einen solchen Mann ist Frieden;

38 die von Gott Abgefallenen aber werden allesamt vertilgt, die Zukunft der Gottlosen wird abgeschnitten.

Psalm 109,13:

Seine Nachkommenschaft soll ausgerottet werden, in der folgenden Generation soll ihr Name erlöschen!

Dieser Psalm bezieht sich auf Judas, der den Herrn verraten hat (Vers 8).

Psalm 45,17 und 18:

17 An die Stelle deiner Väter werden deine Söhne treten; als Oberste wirst du sie einsetzen auf der ganzen Erde.

18 Ich will deinen Namen bekannt machen durch alle Generationen; darum werden die Völker dich preisen immer und ewig.

Es gibt so viele Verse in der Bibel, die von Kindern, Kindeskindern und Generationen sprechen. Wir werden sie nicht alle studieren, aber die Anzahl der Verse zeigt, wie wichtig Gott unsere Kinder und die nachfolgenden Generationen sind, und wir sollten uns den großen Segen, den Gott unseren Nachkommen geben möchte, nicht entgehen lassen! Wir werden uns übrigens drei Beispiele für Familien im weiteren Sinne ansehen: eines aus dem Alltag, eines aus dem Alten Testament und eines aus dem Neuen Testament.

Beginnen wir damit, den Werdegang von zwei Familien über fünf Generationen hinweg zu untersuchen: **Max Jukes** und **Jonathan Edwards**.

Max Jukes war ein Krimineller, und Jonathan Edwards übergab sein Leben im Alter von sieben Jahren dem Herrn, er gründete einen christlichen Haushalt, und das Leben von mehreren hundert ihrer Nachkommen wurde untersucht.

Für Max Jukes:

- 300 starben vorzeitig
- 100 Personen waren im Gefängnis, durchschnittlich 13 Jahre lang
- 190 waren öffentliche Prostituierte
- 100 waren notorische Trunkenbolde (was den Staat New York etwas mehr als 100.000 \$ kostete)

Für Jonathan Edwards:

- 300 Prediger des Evangeliums
- 65 waren Lehrer an einer Mittelschule
- 13 waren Universitätspräsidenten
- 60 waren Autoren guter Bücher
- 3 saßen im Kongress der Vereinigten Staaten
- 1 war sogar Vizepräsident der Vereinigten Staaten

Der Unterschied ist eklatant, und er ist wichtig: Wenn die Dinge schlecht laufen, entstehen Bindungen und Besitzansprüche, Makel aller Art dringen in die Familien ein, und wenn das nicht irgendwann abgeschnitten, zerbrochen wird, ist die Gefahr sehr groß, dass sich das wiederholt. Darauf muss man sehr aufpassen!

Manche Kinder erleben ihrerseits Dinge, die ihre Eltern erlebt haben, sie können sich wiederholen, wenn die Eltern nicht beten und bestimmte Bindungen durchtrennen. Es gibt erbliche Bindungen, die vom Vater auf den Sohn übertragen werden, und das muss man ernst nehmen, denn sogar die Bibel beweist es uns, indem man findet, dass manche Kinder die gleichen Fehler begehen wie ihre Väter!

Eine Bindung kann auch eine Generation überspringen und in die nächste Generation übergehen.

Dann nehmen wir ein Beispiel aus dem Alten Testament: Ahabs Familie

Ahab ist für uns in mehrfacher Hinsicht interessant: Seine ist vielleicht die schrecklichste Familie des Alten Testaments. Ahab war König von Israel, sein Vater hieß Omri. Er heiratete eine Ausländerin, Isebel, die Tochter von Ethbaal, dem König von Sidon (in Phönizien, dem heutigen Libanon).

Ahab und Isebel hatten ebenfalls Kinder: Ahasja, Joram und Athalja. Alle drei übten das Königtum aus. Isebel und Athalja waren zwei Königinnen, die zu ihrer Zeit sehr viel Böses taten, die eine mit List (Isebel mit ihren Zaubersprüchen), die andere mit Gewalt (Athalja, die eine Mörderin war). Athalja wurde Königin von Juda, indem sie Joram, den Sohn Josaphats, heiratete. Als ihr Sohn Ahasja starb, brachte sie das gesamte königliche Geschlecht um, außer Joas, der versteckt wurde.

Eben, Josaphat: Er war ein guter König, er wandelte mit Gott, aber er schloss schlechte Bündnisse. Wenn man schlechte Bündnisse eingeht, hat das immer Konsequenzen in der Familie. Dennoch ging er drei schlechte Bündnisse ein: eines mit Gold, eines mit Frauen und eines mit Pferden - genau die drei Bereiche, vor denen uns 5. Mose 17,16 und 17 warnt: Der König sollte nicht zu viel Gold, Frauen oder Pferde haben wollen! Salomo tappte in dieselben Fallen...

Joram, sein Sohn, ging also auch einen schlechten Bund ein, indem er eine Tochter Ahabs heiratete: Athalja! Dann, nach Ahabs Tod, machte Josaphat ein Bündnis mit dessen Sohn Ahasja (Ahabs Sohn). Und schließlich ging er ein Bündnis mit Joram ein, dem Bruder Ahasjas, des Sohnes Ahabs.

Joram und Athalja bekamen Ahasja, der König von Juda war. Der König von Juda verbündete sich wieder einmal mit dem König von Israel, der ein gottloser König war. Später, einige Generationen später, wurde König Manasse geboren, der gewissermaßen der Tropfen war, der das Fass zum Überlaufen brachte: Das Volk ging schließlich für 70 Jahre in die Deportation! Es gibt dort mehrere Generationen. Josaphat hat Buße getan und trotz seiner drei schlechten Bündnisse gehört er zu den „guten Königen“, er ist ein siegreicher König, der mit Gott gewandelt ist. Wenn es Buße gibt, schenkt Gott Gnade und es ist möglich, zum Willen Gottes zurückzukehren. Aber wir sehen, dass die meisten Könige/Königinnen in den meisten Fällen nicht nach Gottes Plan gehandelt haben, und das war etwas Schreckliches!

Und sehen wir uns schließlich eine Familie im Neuen Testament an: die Familie des Herodes

Herodes der Große ließ seine Lieblingsfrau Mariamne töten. Er war es auch, der versuchte, den Herrn als Baby zu töten, indem er alle Kinder unter zwei Jahren, die in Bethlehem und seinem Gebiet lebten, töten ließ.

Er hatte zehn Frauen, von denen er mehrere Söhne hatte. Wir betrachten einige von ihnen...

Der erste war Antipater („gegen den Vater“). Herodes ließ ihn fünf Tage vor seinem eigenen Tod sterben, weil er gehört hatte, dass es eine Verschwörung gegen seine eigene Person gab. Er hatte auch Alexander zum Sohn, der ebenfalls auf Befehl seines Vaters getötet wurde. Dann gab es noch Aristobulus, der wiederum von seinem Vater Herodes getötet wurde. Nichts Glänzendes dabei...

Die Bibel erzählt uns mehrmals von Herodes, man könnte es fast als Verbissenheit ansehen, aber gerade deshalb ist es gut, ein wenig zu wissen, was passiert ist und warum die Bibel uns so viel über ihn erzählt.

Er hatte dann einen Sohn namens Philippus, der am Leben blieb. Er war der Vater von Salome. Dann gibt es noch Antipas, der manchmal auch „Herodes Antipas“ genannt wird, der Tetrarch. Er ließ sich von seiner nabatäischen Frau scheiden (die Nabatäer lebten im heutigen Jordanien, z. B. in Petra) und heiratete Herodias (er wollte sie nur heiraten, wenn sie sich zuerst von ihrem ersten Mann Philippus scheiden lassen würde).

Herodias ließ sich also von Philippus scheiden, um Herodes Antipas zu heiraten, etwas, das Johannes der Täufer Antipas offen vorwarf... Die Bibel nennt den Namen der Tochter von Herodias und Philippus, Salome, nicht, aber es ist allgemein bekannt, dass sie es war, die vor Herodes tanzte und auf Anraten ihrer Mutter den Kopf von Johannes dem Täufer auf einem Tablett verlangte.

Aristobulus hatte vor seinem Tod noch Zeit, zwei Kinder zu bekommen: Agrippa 1., von dem in der Bibel die Rede ist (er war es, der Jakobus enthaupten und Petrus ins Gefängnis bringen ließ, in Apostelgeschichte 12). Dann hatte er auch eine Tochter, die berühmte Herodias, die Frau erst von Philippus und später von Antipas.

Herodes Agrippa 1. hatte drei Kinder, von denen die Bibel berichtet: Drusilla, Agrippa 2. und Berenike.

Drusilla hatte einen schlechten Ruf und verließ ihren Mann, um den Statthalter Felix zu heiraten, von dem in Apostelgeschichte 23, 24 und 25 die Rede ist.

Agrippa 2. unterhielt eine inzestuöse Beziehung zu seiner Schwester Berenice, die ihrerseits die Geliebte zweier Kaiser war: Vespasian und Titus.

Es gab noch Herodes Archelaus, einen weiteren Sohn von Herodes dem Großen, der sich von seiner Frau scheiden ließ, um die Frau seines Halbbruders Alexander zu heiraten.

Kaiser Cäsar Augustus sagte sogar: „Es ist besser, das Schwein des Herodes zu sein als sein Sohn“! Was für ein Ruf, was für ein Beispiel! Da sieht man, wie weit man es mit dem Bösen in den nachfolgenden Generationen bringen kann!

1. Mose 4.10 (wörtlich übersetzt):

Und er sprach: Was hast du getan! Horch! Die Stimme „der Blüter“ (im Hebräischen steht „Blut“ im Plural, aber dieses Wort existiert im Deutschen nicht im Plural) deines Bruders schreit von der Erde zu mir.

Warum ist das Wort „Blut“ im Plural? Weil Kain, als er Abel tötete, auch die nachfolgenden Generationen tötete, und das Blut der Söhne und Töchter, die von Abel geboren werden sollten, wurde von Kain gestoppt. Gott weist darauf hin, indem er zulässt, dass die Worte „der Blüter“ im Hebräischen tatsächlich im Plural stehen. Das ist Gottes Denkweise, und wir müssen die gleiche Denkweise haben! Wenn es einen vorzeitigen Tod gibt, muss man verstehen, dass dieser Tod in Bezug auf die Zukunft eine Zerstörung mit sich bringen kann, und Gott berücksichtigt das!

Zum Abschluss dieser Studie betrachten wir einige Verse

In Bezug auf das Wort

Psalm 77,9:

Ist seine Gnade für immer zu Ende? Hat das Wort aufgehört von Generation zu Generation?

Nein, das Wort Gottes wird nie aufhören!

1. Chronik 16,15:

Gedenkt ewig seines Bundes - des Wortes, das er geboten hat auf tausend Generationen hin -.

4. Mose 15,38 und 39:

38 Rede zu den Söhnen Israel und sage zu ihnen, dass sie sich eine Quaste an den Zipfeln ihrer Oberkleider machen sollen für alle ihre künftigen Generationen und dass sie an die Quaste des Zipfels eine Schnur aus violetterm Purpur setzen sollen.

39 Und das soll euch zur Merkquaste werden, und ihr sollt sie ansehen und dabei an alle Gebote des Herrn denken und sie tun, und ihr sollt nicht eurem Herzen und euren Augen nachfolgen, deren Gelüsten ihr nachhurt.

Wenn wir Prediger 1 lesen, sehen wir, dass Salomo das Gegenteil tat, und das kam ihn sehr teuer zu stehen: Er folgte den Begierden seiner Augen, seines Herzens, und er sagt, dass trotz allem die Weisheit in ihm geblieben ist.

Die Weisheit blieb tatsächlich, weil Gott seine Gaben nicht bereut, aber das verhinderte nicht, dass er in Sünde fiel! Salomo akzeptierte, dass seine ausländischen Frauen Altäre für ihre Götzen bauten, und sie wurden auf dem Ölberg errichtet! Dennoch ist dies ein Ort, an dem sogar Jesus gepredigt hat, und Jesus wird an diesem Ölberg wiederkommen. Der Segen hat den Fluch ersetzt.

Die Welt

5. Mose 23,3 und 4:

3 Ein Bastard darf nicht in die Versammlung des Herrn kommen; auch die zehnte Generation von ihm soll nicht in die Versammlung des Herrn kommen. –

4 Ein Ammoniter oder Moabiter darf nicht in die Versammlung des Herrn kommen; auch die zehnte Generation von ihnen darf nicht in die Versammlung des Herrn kommen, für ewig.

Diese Passage bedeutet nicht, dass ein Fluch über zehn Generationen bestehen kann, sondern dass sie tatsächlich nie in die Versammlung des Herrn kommen werden!

Ja, aber Ruth war Moabiterin... Sie steht sogar in der Liste der Vorfahren von Jesus!
Widerspruch?

Rut ist ein Bild für die Gnade Gottes: Wenn es von Generation zu Generation Böses gibt, kann Gutes geschehen und das Böse in Gutes verwandeln. Aber auch das Gegenteil ist leider der Fall...

Psalm 10,6:

Er spricht in seinem Herzen: Ich werde nicht wanken, von Generation zu Generation in keinem Unglück sein.

3. Mose 17,7:

Und sie sollen nicht mehr ihre Schlachtopfer den Bocksdämonen schlachten, denen sie nachhuren. Das soll ihnen eine ewige Ordnung sein für ihre Generationen.

Es gibt viele Dinge, die mit Unreinheit zu tun haben, die mit Babylon zu tun haben, oder auch Krieg... All das erzählt uns von den Dingen der Welt, die vermieden werden können, wenn wir uns dazu entschließen, in die richtige Richtung zurückzukehren.

Die Autorität

Psalm 145,13:

Dein Reich ist ein Reich aller Zeiten, deine Herrschaft dauert durch alle Generationen hindurch.

Klagelieder 5,19:

Du aber, Herr, bleibst in Ewigkeit, dein Thron von Generation zu Generation.

Hier zeigt sich die Autorität durch eine politische Stellungnahme oder Verantwortung, wie es bei Joseph in Ägypten der Fall war, oder bei Daniel, oder bei Mordechai... Daniel war ein Eunuch, also kein Generationenproblem, aber es gibt biblische Beispiele, in denen Menschen, die mit Gott wandeln, wichtige politische Positionen einnehmen. Wie bei allem muss man einfach absolut sicher sein, dass man sich in Gottes Plan befindet! Es ist sehr schwierig, in die Politik zu gehen, ohne in Gottes Plan zu sein, da man sonst schnell Kompromisse eingehen

muss oder ins Fadenkreuz derer gerät, die sehen, dass man richtig lebt, und die einem schaden wollen (wie Potifars Frau mit Joseph).

Das persönliche Leben

3. Mose 21,17:

Rede zu Aaron: Jemand von deinen Nachkommen bei ihren Generationen, an dem ein Makel ist, darf nicht herannahen, um das Brot seines Gottes darzubringen.

Aufgrund eines Defekts war es nicht möglich, das Essen Gott zu opfern. Das ist etwas sehr Persönliches.

Psalm 72,5:

Man soll dich fürchten, solange die Sonne steht und der Mond erscheint, von Generation zu Generation.

Die Ehrfurcht Gottes ist auch etwas sehr Persönliches.

Gottes Plan

Jesaja 60,15:

Anstatt dass du eine Entlassene bist und eine Verhasste und niemand hindurchzieht, will ich dich zum ewigen Stolz machen, zur Freude von Generation zu Generation.

Es geht um das Volk Israel, das von Generation zu Generation ein Grund zur Freude sein wird. Nicht für jeden, aber für diejenigen, die verstanden haben, dass Israel das historische Volk Gottes ist!

Joel 3,20:

Aber Juda soll ewig bewohnt werden und Jerusalem von Generation zu Generation.

Jerusalem widersetzt sich die ganze Zeit Babylon, aber Babylon wurde vernichtet, während Jerusalem noch immer existiert! Das neue Babylon und das neue Jerusalem setzen sich durch, aber das neue Babylon wird wieder vernichtet und das neue Jerusalem wird ewig bestehen!

Einige einflussreiche Städte wie Babylon, Tyrus oder Ninive wurden ausgelöscht, aber Jerusalem blieb immer bestehen, von Generation zu Generation. Das war Gottes Plan!

4. Mose 15,15:

In der Versammlung soll ein und dieselbe Ordnung gelten für euch und für den Fremden, der bei euch wohnt, eine ewige Ordnung für eure Generationen; wie ihr, so soll der Fremde sein vor dem Herrn.

Wenn ein Ausländer nach Israel kam und die Gesetze des Herrn akzeptierte (nicht unbedingt die Gesetze Israels), hatte er auch das Recht, in den Bund einzutreten. Dieses Gesetz galt für alle Nachkommen, auch für die Nachkommen der Ausländer.

Die Erkenntnis

Richter 2,10:

Und auch jene ganze Generation wurde zu ihren Vätern versammelt. Und eine andere Generation kam nach ihnen auf, die den Herrn nicht kannte und auch nicht das Werk, das er für Israel getan hatte.

Wir haben diesen Vers bereits gesehen, der einen Mangel an Kenntnissen über Gott zeigt.

2. Mose 3,14 und 15:

14 Da sprach Gott zu Mose: »Ich bin, der ich bin.« Dann sprach er: So sollst du zu den Söhnen Israel sagen: Der »Ich bin« hat mich zu euch gesandt.

15 Und Gott sprach weiter zu Mose: So sollst du zu den Söhnen Israel sagen: Jahwe, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name in Ewigkeit, und das ist meine Benennung von Generation zu Generation.

Gott hat sich selbst durch den Namen „Ich bin“ bekannt gemacht.

Psalm 33,11:

Der Ratschluss des Herrn bleibt ewig bestehen, die Gedanken seines Herzens von Generation zu Generation.

Das sind so wichtige Verse: Wenn wir solche Verse lesen, können wir uns sagen, dass Gott dies oder jenes in seinem Plan vorgesehen hatte, aber trotzdem ist es nicht eingetreten! Warum?

Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass nur weil etwas in einer Generation nicht erfüllt wurde, dies nicht bedeutet, dass es in den folgenden Generationen nicht erfüllt werden wird! Abraham hatte keinen Besitz im verheißenen Land, er kaufte dort lediglich ein Grabgrundstück! Er gehört übrigens zu den wenigen Menschen, die einen Teil des Landes Kanaan gekauft haben! Nur drei Personen kauften etwas in diesem Land, das mit Glauben, Hoffnung und Liebe zu tun hatte...

Abraham hat es nicht wirklich gesehen, aber es waren die nachfolgenden Generationen, die die Erfüllung von Gottes Verheißung sahen. Wenn man in Gottes Plan zu „kurz“ funktioniert, kann man nicht verstehen, was Gott vorhat: Manchmal wird Gottes Plan über mehrere Generationen hinweg umgesetzt.

Wir sollten vorsichtig sein, bevor wir Fehler in der Bibel finden, Prophezeiungen kritisieren oder Gott verurteilen: Gott weiß genau, was er tun muss und was er tun wird! Gottes

Barmherzigkeit, Liebe, Güte, Treue und Gnade dauern von Generation zu Generation. Auch sein Gedächtnis: Gott vergisst nicht!

Psalm 79,13:

Wir aber sind dein Volk und die Herde deiner Weide. Wir wollen dich ewig preisen, von Generation zu Generation dein Lob erzählen!

Dieser Vers zeigt, wie wichtig es ist, sich im Lobpreis, in der Anbetung, von Generation zu Generation Zeit zu nehmen.

Der Ruhm / Das Leid

Psalm 61,7:

Du wirst Tage zu den Tagen des Königs hinzufügen; seine Jahre mögen sein wie Generation auf Generation.

Psalm 106,30 und 31:

30 Da stand Pinhas auf und übte Gericht, und der Plage wurde gewehrt.

31 Das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, von Generation zu Generation bis in Ewigkeit.

Wir haben es bereits erwähnt: Es ist ein Pleonasmus, aber zumindest ist es klar! Gott besteht darauf, und er wird die Generationen, die von Pinhas abstammen werden, segnen.

Epheser 3,21:

Ihm sei die Herrlichkeit in der Gemeinde und in Christus Jesus auf alle Geschlechter hin von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Gott möchte, dass seine Herrlichkeit von Generation zu Generation offenbart wird, aber wie kann sie offenbart werden, wenn es nicht diesen Gehorsam gegenüber dem Wort gibt, diesen Sieg über die Welt, diese Demonstration von Autorität durch Unterordnung und Demut, wenn es nicht die Möglichkeit gibt, Gott im Leben der kommenden Generationen arbeiten zu lassen (indem wir z. B. an seiner Stelle arbeiten wollen), wenn es nicht die Entscheidung gibt, in Gottes Plan einzutreten und ihn besser kennenzulernen? Gott wird nicht verherrlicht werden können, aber wenn er nicht durch uns oder unsere Kinder verherrlicht wird, wird Gott andere Menschen oder Generationen dazu benutzen, dies zu tun!

Möge dieser Vers in unserem Leben und im Leben unserer Kinder, von Generation zu Generation, manifestiert und angewandt werden und wir dies in der Ewigkeit sehen können. Im Himmel wird Gott Bücher öffnen, unter anderem das „Buch des Glaubens“: In Hebräer 11 finden sich 22 Beispiele für den Glauben, wir sind vielleicht die 3500. Generation, aber wir sind ein Teil von Hebräer 11.

Hebräer 11,40:

*Da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie **nicht ohne uns** vollendet werden.*

Gott wird uns das im Himmel zeigen, und das wird dazu beitragen, ihn zu verherrlichen, nicht uns! Diese Verse sprechen von Verheißungen, die Gott von Generation zu Generation erfüllen will: Sie betreffen uns, unsere Kinder und Enkelkinder, und deshalb sollte man sich dessen beim Lesen bewusst sein!

Sind Sie nicht verheiratet? Haben Sie keine Kinder?

Es ist nicht wichtig, ob man verheiratet ist oder nicht, ob man Kinder hat oder nicht: Es ist wichtig, dass Sie verstehen, dass das Wort „Kind“ sowohl leibliche als auch geistliche Kinder betrifft! Wenn Sie keine biologischen Kinder haben, dann haben Sie geistliche Kinder, mit denen Sie arbeiten können und die mit diesen Verheißungen aufwachsen werden!

Diese Studie betrifft also ausnahmslos jeden von uns. Behalten Sie dies in Ihrem Herzen: Lasst uns die Kinder, die Gott uns anvertraut hat, nicht verlieren, sondern im Gegenteil gewinnen, damit sie mit dem Herrn wachsen können, sich zur Reife entwickeln und ihre Kinder ebenso lernen, mit dem Herrn zu wandeln! So wird die Familie/Gemeinde gesegnet und wird Kinder bis in die dritte und vierte Generation sehen können. Ehre sei Gott!